Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Grideini wedentlid am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Gingetragen in die Reichspoft = Zeitungslifte.

Berantwortlich für die Bedattion: Joh. Scharm. Rebattion und Expedition: Stuftgart, Roteftrage 16a part. Telephonruf: Mr. 8800.

Infertionsgebuhr pro fechsgespaltene Rolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark. Geichaftsinferate finden feine Aufnahme.

In einer Auft. von

580000

erscheint diese Ztg.

Ugitation.

Sollen wir noch über Agitation schreiben, nachdem feit mehr als einem halben Jahrhundert von Taufenben von Arbeitern in ebenfo umfaffender wie fraftiger Weife Agitation betrieben und damit bie bedeutenoften Erfolge erzielt worden find? Und follen wir befonders in der jesigen Belt der Rrife, die auch filr die Gewerkichafisbewegung eine fritifche Beit ift, über Agitation ichreiben? Beibe Fragen finb zu bejahen. Go biel Agitation icon betrieben, Millionen Arbeiter dadurch aufgeklärt und der Organisation zugeführt wurden es ist noch viel mehr Agitation zu entfalten; bennichtoch immer find mehr Arbeiter unorganisiert als organisiert, noch immer bilben bie Unorganifierten bie Stärte ber Begner, ber Unternehmer wie der christlich-national-gelben Arbeiterfängeret und Quertreiberet. Dieser von allen Arbeiterseinden eisrig betriebene und gesörderte organisterte Arbeiterberrat stellt ja in der Lat die größte Gefahr dar, da die ihm berfallenen und dienenden Arbeiter zu jeder sozialen und politischen Schandtat berwendet zu werben pflegen, als Strettbrecher sv gut wie als polkitisches Stimm = bieh und als Sturmböde gegen bas Roalitions. recht. Nebenbei machen fle zum Teil in den Fabriken und Werkstätten als Nebenarbeiter von freigewerkschaftlich organisterten Arbeitern die Spione und Verräter bei den Vorgesetten.

Ronnen ber gelben Seuchenepidemie nicht alle ihre Opfer wieder entriffen werben - gar monche bon ihnen find unheilbar und unretibar als völlig moralisch verlumpt gänzlich verloren -. so gilt es, ihr Schranten enigegenzustellen, um ihre weitere Ausbreitung zu berhindern. Und darum heute Agitation mehr als je, um die Unorganiflerten aufzuklären, für uns zu gewinnen und fo allmählich ber planmakiaen Demoralifierung ber Arbeiter burch fogiel tiefftebenhe Unternehmer und Fabrifleitungen wie auch ben gemeingefährlichen Umtrieben gelber Schählinge, die ehrliche Rebenarbeiter gegen Silbetlinge gu betraten bereit find, ein Enbe gu machen.

Die Agitation zu diesem Zwecke ist erhabenste und ebelfte Kulturarbeit im besten Sinne bes Bortes. Denn was tann es Erhabeneres geben als die Reitung des arbeitenden Volles vor dem moralischen Untergang, in ben es entartete, bon unerfattlicher Jagb nach Golb moralifc berfommene Unternehmer hinabstoßen wollen? In diefem Rampfe gegen eine Welt von Korruption haben wir jogge einen der berlihmtesten bürgerlichen Universtätslehrer Deutschlanbs auf unserer Seite, namlich den Berliner Brofeffor Dr. Somolter, ber in seinem "Grundriß ber Bollswirtschaft" schreibt:

"Es gibt nur eine Wahl: Entweber man brildt bie ganze Arbeiterwelt wieber auf bas Niveau bon rechtlofen Staben und Hörigen herab, und bas ist unmöglich, oder man erkennt fie als Meichberechtiate Staatsbürger an, hebt ihre gelftige und technische Bilbung, last fie fich bann aber auch organisteren, raum ihnen ben Einfluß ein, den fie brauchen, um ihre Intereffen gu wahren. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß nur die se Organisation der Arbeiter die Regierungen und die Bestigenden so nachbriidlich an ihre fozialen Bfilichien erinnerte, bag eine ernfthafte Sozialresorm in Angeiff genommen wurde; bie sich geltenb machenben Stimmen der Wiffenschaft, der Rirche, der humanität waren in den Tagen bes Tanzes um das golbene Kalb viel zu fchwach. Die felbitbemußte Organisation bes Arbeiter= ftandes an fich ift ber Ausbrud ber weltgefcicht. liden Tatfache, dag bie Menfchett eine Rulturhohe erreicht hat wie nie früher; eine Kulturhohe, die auch die unteren Klaffen nicht mehr zum paffiben Fuggeftell ber oberen, sonbern zu einem felbilbewußten attiben Gliebe bes Gesamtorganismus mochen will

Gewiß, das wollen wir und die Arbeiter müffen es wollen, wenn sie nicht bertommen und untergehen sollen, was aber auch ben Untergang der heutigen Kultur bebeuten würde, bon der wir, was an ihr qui und brauchbar, erhalien und in der neuen, befferen Gefellicaft ber Butunft fortführen und vervollfommnen wollen. -

Kräftigfte Agitation erfordert aber auch die Zeit der Wirtschafts. hife, in ber die Gewertichaftstreue mander Verbandsmitglieder auf eine harte Probe gestellt und leider nicht immer bestonden wird. Bom Berhalten ber einzelnen Mitglieber in biefer fritifchen Reit hangt es aber auch ab, wie die Gewerkschaften felbst, die Organis fatton als Ganzes die Brobe besteht. Und es hängt ferner dabon ab, ob die gewerkichaftlichen Errungenichaften ber vorangegangenen guten Beit gegen die Berichlechterungsgelufte ber Unternehmer und ben lohnbrildenben Anfturm ber hungernben Arbeitslofen hochgehalten und geretiet werden konnen.

Non der ehemals vertretenen falfchen Auffaffung, daß gerade die schlechte Bett die befte Bett für die Agttations- und Organilationsarbeit fei, ift man fo ziemlich auf ber ganzen Linie abgelommen, welche Belehrung burch die Geschichte ber Gewerkschaftslehrt, daß für fie ble Rrifenzeiten die folimmften Beiten find, in | Regiebaubei Schiffsbeftellungen gewedt. Die Werft benen Mitglieder bertoren geben, ungunftige Rampfe geführt und bie Finanzmittel für Unterfilitungen, erfolglose Streits und für die fo ft en, nömlich für die Rohmaierialien und die von anderer Sette

Don diesen Lehren ift in der neuen Artse die gegebene Rutanwenbung zu machen. Soweit die Berbandsfiatnien es vorfehen, fprechenden Auffolag für ihre Betriebstoften, ift alles zu tun, um den Berluft an Mitgliedern nur aus dem Grunde, befonders die Roften des eigentlichen Bauens (Löhne Rohlen 20.) well sie wegen langerer Arbeitelosigielt ihre Beitrage nicht entrichten tonnen, qu berhindern. Auf diesen Umftand burfte aber in ber stedien Gelder. Der eigentliche Gewinn aber für die Werft foll in

auch Mitglieber infolge ihres Ueberganges bon einer Induftrie in bie andere, aber fle geben bann nicht ber Gewerkichaftsbewegung als Gangem berloren, wenn fle in ben anbern guffanbigen Berband übertreten.

Mitglieber gehen aber auch verloren, indem fie fich bei einem Arbeitswechsel innerhalb ihrer Industrie am neuen Arbeitsorte bei der Berwaltungstelle nicht mehr melben, also in ber Arme ber Unorganisterten untertauchen. Eifrige Dachsamleit ber Mitglieber am Orte über alle neueintretenben Arbeiter foffte ben Mitalieberverluft wegen des Orts- und Stellenwechfels zu verhindern ober boch auf ein Geringes zu beschränten vermögen.

Es gehen aber trokalledem in den Krisenzeiten mehr Mitglieder berloren als in normalen Beiten und biefe Berlufte follen burch ftete und zwedmäßige Agitation unter ber Maffe ber noch unorganisserien beschäftigten Arbeiter mit ber Gewinnung neuer Mitglieber nicht nur

ausgeglichen, fonbern noch übertroffen werben.

Den für rege und erfolgreiche Agitation entgegenfichenden ungunftigen Momenten ber Artie fteben auch gunftige gegenüber. Reine Belt vermag dem alleinstehenden unorgantsterten Arbeiter, der in Note gerat, der arbeitslos wird, ber nirgends eine Stute, einen Mudhalt, einen helfenden Freund hat, dem sich teinerlei Solibarität von irgenbeiner Sette offenbart, seine verzweiflungsvolle Verlaffenbeit und Silfloftglett ftarter und niederbrudender gum Bewuftfein du bringen als eben die Zeit der Krise. Sie macht sich auch in Fabriten und Wertstätten fühlbar in Gestalt ichlechterer Behandlung, berffarter Untreiberei, Lohnreduktionen, Berichlechterung anderer Arbeitsbedingungen und der fleten tief berlependen Provolation: "Wenn's Ihnen nichtrechtist, tönnen Siegehen!" Diefe nichiswirdige Rebensart, die ben Arbeiter nicht auf feinen wohlberdienten Lohn, sondern auf das Gnadenbrot des Unternehmers verweist, ist im Munde von Borgesetten mit unberfälfchier Glavenpatiergesmnung auch in normaler Beit etwas allthaliches, in ber Krisenzett wird fie indes noch häufiger gebraucht und wiett sie noch perfiber. In solcher Situation ift gewiß ber bedrückte unorganisterte Arbeiter freundlichen Merbeworten für die Gemertschaft zugänglich, bie am besten und wirksamsten ber organisserte Rebenarbeiter anzumenben bermag, nachdem er borher vielleicht gar oft erfoiglos die Aufliarung und Gewinnung des Rollegen versucht hat. Ueberlegier Gifer, Gefcid und Latt bei biefer Agitationsarbeit vermögen viel, wenn nicht alles. Freilich darf man dem Unorganiflerten, den man jum Gewertichaftsgenoffen gewinnen will, nicht vorher alle Schande ins Gesicht fagen, denn fo wurde man ihm teine soziale Aufkarung beibringen und ihm nicht den Entschluß zum Sintritt in die Gewertschaft abringen tonnen.

Je mehr gerabe in biefer Richtung erfolgreich gearbeitet wird, besto besser tonn die Arbeitericoft die Krife Uberwinden. Sie tann ihre Errungenichaften ber guten Beit behaupten, um fie benn fpater unter gunftigen Umftanben als Grundlage für neue fogiale Fortfchritte und Erfolge gu benuten. Gie tann fich in ber Rrife ruften für die auf die ichlechte Bett wieder folgende Profperitätsperiode, um biefe fun bie Erreichung gewertichaftlicher Biele nutbar gu machen.

Darum auf zur Agitation in jeber Form, burch Agitationeversammlungen, mundliche Agitation bon Mann zu Mann, Bertellung bes Berbandsorgans, ber Metallarbeiter-Beitung, Berfeilung bon Flugblöttern und Brofchuren, burch Sausagitation u. f. w.!

Jeber Berbandegenoffe fei ein Agitator, ein Berber und Rampfer, bann geht es sogar que in der Krise bormarts. Und dann werden abermals die Borte ber Gegner bestätigt, baf ber Arbeiterbemegung alles oum Rugen dienen muß, auch die Beit ber Wirtichafiskrife.

lind darum auf zu neuer Agitations: und Organifationsarbeit!

Wirtschaftliche Rundschau.

Durch ben Bou bes Riefenschiffes Imperator ift wohl in der Hauptsache der Jewinnrüdgung der Bulkanwerke in Samburg und Stattin, ber für 1912/18 zu einer Dividendenermäßigung von 11 auf 6 Prozent führte, bewirft worden. Imar hat die Berwaltung der Bullanwerle das wiederholt bestritien, aber michtsbestoweniger fpricht alles für biefe Munahme. Dabei find bie Ausfälle der Auslanwerte durch den Imperatorben noch nicht beendet, die Hamburg-Amerika-Linie bat einem Sandelsblott erklatt, daß fie für die Zeit des Imperatorumbaues, der borgenommen werben muß, bertraglich borgefebene Erfakanfpriiche an die Bullanwerft flellt. Daß bei Rentonstruktionen Ralkulationen fich als verfehlt erweisen, tann ber borfichtigften Geschäftsführung unterlaufen, ein berarliger Fall paffierte denn auch den Dullanwerten bet ber Uebernahme bes Juperators. Wielleicht afgepiterte Buffan die fpater peinlich empfundenen Bedingungen ber Hamburg-Amerila-Linke eber, als er es anberen Bestellern gegenliber getan batte, weil ber Generaldirettor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie auch im Aufsichtstat der Werft fist. Es liegt unbe, daß unter folden Umffanden die Werft auf eine Rudfichtnahme rechnete, die ihr indes nicht auteil au werden icheint. Die nicht feltenen Rallulationsfesler ber Schiffswerften mit ben bann folgenben Gewinnrebuffinnen haben in ber bewegung bewirft worden ift. Die Ersahrung der Bewerkschaften laufmannischen und industriellen Welt nun die Reigung für den baut danuch die Schiffe in Regie, fie bat lediglich ihre Selbft. Unternehmer erfoigreiche Aussperrungen ausgegeben werben miffen | zu beziehenben Salb- und Fertigsobritate (Mojchinen, Keffel, Hilfsapparate 2c.) in Rechnung zu ftellen und erhält einen entund für die Amortisation ber Materialien und ber in ben Bon ge-

Rrifenzeiten gurudguführen fein. Die einzelnen Berbande berlieren werben burfte, daß er fich nach ben Generaluntoften regelt. Unter solchen Bedingungen vergab fürzlich bie Hamburg-Amerika-Linie den Bau bon zwei großen Schiffen mit Oelfeuerung an den Bremer Dullan.

> Reu ift biefer Weg, ben bie Samburg-Amerita-Linie auch bem Reichsmarineamt gur nachahmung empfiehlt, allerbings nicht mehr, die Bofftiche Beitung berichtete lurglich, bag ber Rordbeutf &e Llopb icon die Schnelldampfer Keronprinz Wilhelm und Kaifer Wilhelm II. sowie Kaiserin Augusta Vilioria vom Steitiner Vullan hat bauen lassen gegen Ersatz der nachgewiesenen Untosten und einen prozentualen Aufschlag für Generaluntosten, und nur bei bet Ratferin Augusta Viktoria war der Gesamtpreis nach oben begrenzt — was anscheinend jest bem Bremer Bullan gegenliber nicht geschehen ift. Auch die Werft von Harland & Wolfin Belfast füßet bertragsgemäß alle nicht in Amerika ausgeführten Reubouten, Umbauten und sogar Reparaturen für den Morgan-Truft au berartigen Behingungen aus. Aus purer Nächstenktebe werden sich die Schiff: fahrtsunternehmungen ju bem Regiebau nicht entschließen, auch fle tonnen bei Schiffsbestellungen in Sochtonjuntturzeiten babon betradilicen Ruten gleben. Ginten, wie gege e vartig, bie Erzeugungeloften ber Schiffswerften infolge Preis-Laganges aller Matertalien, fo tamen beim Regiebau bie bebeutenben Erfparniffe auch ben Beflellern zugute. In jedem Falle wiltbe eine allgemeinere Anwendung bieles Shilems eine wirticaftlich awedmaßige Einschrantung bes Rifftos der Schiffsmerften herbeifuhren, die als Raufpreis dafür fic eine größere Abhangigleit bon ben Schiffahrtsgesellichaften gefallen laffen müßten. Schlieglich befteht bas Abhangigleitsberhältnis in einem nicht geringen Grabe aber auch heute icon, bie mächtigen Rapitalsgruppen ber Hamburg-Amerika-Linie und bes Nordbeutschen Llond würden je langer je mehr, felbft wenn ber Regiebou nicht üblich werben follte, thren Sinfluß auf bie Schiffbauinbufirte gu erweitern miffen. Geti fich bie Manopolifferung ber Geefchiffagei wir find in Deutschland bon einem solchen Buftanbe nicht mehr weit entfernt - burch, fo wurde bie Anglieberung bon Shiffsmerften an bie herrichende Schiffahrisgruppe fich in diefer ober jener Form gleich. folls bollziehen.

Eine Fuston, die burch Begieltumftanbe ein befonderes Intereffe berbient, ift ber Ermerb ter Deutschen Chifon-Alln. mulgioren Company C. m. b. g. in Berlin burch bie Allumulatoren Aftiengefellichaft Berlin: Sagen. Der Erwerbspreis beträgt etwa 11/2 Millionen Mart, bie Salfte bes Stammtapitals ber G. m. b. g., bie fich mit ber Fabritation von leichten Gisennidel-Affumulatoren nach Golfon-Patenten befaßte. Die Fabritation beforgten bie Bergmann-Glet. trigitats werte in Berlin, die aber nicht die Inhaber ber Deutschen Colion-Company maren, beren Antelle fich jum größten Teil in bem privaten Befit bes Generalbirettors Bergmann befanben. Ginen Neineren Anteilsbests bat die Deutsche Bant. Finanzielle Erträgnisse brachte bie Ebison-Company nicht, fle fab fich auf bem Affumulatorenmarti ber erhrudenden Konturreng ihrer jegigen Herrin, ber Allumulatorenfabrit Berlin-Hagen, gegenüber, bie bie Affumulatorenintereffen fowohl bes M. E. G. Rongerns, als ber Gruppe Siemens-Hale-Schucert umfaßt. Daß jett bie technisch wertvollen Batente ber Deutschen Chison-Company aus ber Sonb Bergmanns in den Befit ber Affumulatorenfabrit Berlin-Sagen übergeben, ift eine ber Ronfequengen ber Unterftellung ber Attiengefellicaft Bergmann unter ben Stemens-Schudert-Rongern.

Die Hauptgablen ihres Abschifflusses für bas Jahr 1912/13 hat die Allgemeine Elettrizitätzgesellschaft befannt gegeben. Rach Abzug bon Untoften, Steuern, Abichreibungen, Obitgationszinsen und ber 1 381 620 M betragenben Roften ber letten Emiffion bon Obligationen werben 28 904 483 Al. (im Borjahre 24 386 614 M), und zwar wieber ausschlieflich aus bem Fabritationsgeschäft, als Gewinn ausgewie fen. Der auf ben 3. Dezember biefes Jahres einzuberufenben orbenilichen Generalberfammtung wird bie Berteilung einer Dibi. bende bon 14 Prozent auf 155 Millionen Mart Altien (im Borjagre 14 Brogent auf 130 Millionen Mart) borgefolagen werben. Anger ben nach ben bisherigen Gepflogenheiten bemeffenen Abschreibungen follen 1 Million Mart bem Rid. ftellungstonte augeführt, 1500 000 .#. für die Wehrft e u e r reserviert, i Million Mart im Hinblid auf Renbauten als Sonderabichreibung für Geboude bermenbet merben. Das Bantguihaben beträgt rund 77 Milltonen Mart. Somobl die fakturierten Umjähe als auch befonders bie borliegenden Aufträge weifen im neuen Ges, schäftsjahreine Steigerung auf. Bon ber Taglichen Rundichau wurde bagu mitgetellt, daß bie Umfage ber A. E. G. im berfloffenen Gefcaftsjahr 440 Millionen Mart betragen baben Tollen. Für 1911 und 1912 waren Angaben über ben Umfat nicht gemacht worben, 1910/11 betrugen die Umfabe 306 Millionen und 1909/10 252 Millionen Mort. Mitte Jult diefes Jahres erflärte bie A. E. G., daß für die ersten gehn Monate des Jahres 1912/13 bie fatturierten Umfabe und Auftrage die Borjohrszahlen um über 90 Millionen Mart überfleigen. Rach Ericheinen bes Grichoffe. berichts werden wir die Entwidlung ber M. G. G. im legien Sabre naber gu betrachten baben. Bu ben Mittellungen ber Gefelichaft über ben auch im laufenben Jahre gefleigerten Umfat und Auftrages bestand ift zu bemerten, daß nichtsbestoweniger in berichiebenen Zweigen der Clettroinduftrie die Konjunkturabichwächung ftärker fühlbar geworden ift, die Aufträge aus ber Inbuftrie haben in den lehten Pochen und Mongien bedeutend nachgeloffen. Die Finangewinne ber M. E. G. find, wie aus ber aus. brildlichen Beionung herborgebt, bag bie ausgewiesenen Gewinne ausschließlich aus dem Sabrilgionegeicoft flommen, in fille Referbe geftellt worben.

Defter miefen wir barauf bin, bag bie Liefergnten ber Gifen-Smubifache der Mitglieberverluft von Gewerkichoffen in frühren einem bereinbarten seften Prozentsat bein bereinbarten ber wohl fo bereinet behnbervaltungen fich gur qu eifrig benithen, ibre mit den Staats.

bahnen erzielten Gewinne als ungemein niedrig auszugeben. In eingetreten. Der Rohfewinn wich von 787 964 auf 420 606 Ж; bie preußifche Staatsbahn, ein Normaltyb, ber fich feit! bem Jahre 1897 bis 1912; abgefeben bon technischen Reuerungen, auch insofern augunften ber Staatsbahnverwaltung verändert bat, als die Lofomolive jeht wesentlich schwerer gebaut mirb, ist fett 1897, alfo in 15 Jahren, nur um 14,85 Prozent im Preife gestiegen, während in dem gleichen Zeitraum fich der Preis des Roheifensum 43 Prozent, berbes Rupfersum 49 Progent, ber Berdtenft ber Arbeiter um 45 Brogent und bie allgemeinen Untoften um 49,05 Prozent erhöht haben. Der günstige Abschluß erkläre fich also nicht aus dem Lotomotivbau, sondern aus anderen Momenten. In ber Sauptfache jet ber De hrgewinn auf ben erhöhten Umfat und guf bie Erfparniffe, die bie fhitematifche und ftanbige Verbesserung ber technischen Sinrichtungen bringe, zurückzuführen. Gelbfiverftanblich haben die bon ber Egeftorfficen Vertoaltung angegebenen Prozentfate feinen Vergleichswert, ware es anders, bann batte die Wefellichaft mit ihnen beweifen wollen, daß hobere Arbeitslohne und Materialpreise nicht nur die für ihre Fabrilate erzielten Mehrpreife, fondern auch einen erheblichen Teil des Unternehmergewinns absorbiert hätten. Aber bas Gegenieil trifft nach ihren eigenen Angaben au; neben den außerorbentlich gefteigerten Gewinnen, die gur Berteilung gelangten, stiegen bie Reserven und Abschreibungen ganz außerorbentlich. Bon ben Reuanschaffungen, die bie Sannoveriche Mafchinen= bau-Attiengesellschaft in den letien 13 Jahren für 15,3 Millionen machten, wurden acht Mtllionen Mart abgeschrieben. Es erweift fich auch hier, wie in gobllofen anderen Fallen, daß die Probultionsleiftung erheblich färter gefliegen ift als der Arbeitslohn, alle gut organifierlen Uniernehmungen lonnen mit wesentlich niebrigeren Gestehungeloften rechnen, biefe Ermäßigung war zumeift in Beiten ber Erhöhung von Arbeitslöhnen am flartften. - Bei ber Gachfifden Majdinenfabrit, A. = G., bormals Ricard Hartmann in Chemnit, erfährt bie Dibitende eine Erhöhung bon 5 auf 8 Prozent, nach Abichreibungen bon 768 670 M gigen 739 810 M im Borjahre bleibt ein Reingewinn von 1 467 696 M. gegen 811 095 M. Me M6= tellungen, fagt ber Bericht, waren befriedigend beschäftigt, besonbers lebhaft gestaltete sich das Geschäft im Lolomotivben. In das neue Geschäftsjahr trat die Gesellschaft mit einem Austragsbestand von 8,5 Millionen gegen 12,5 Millionen Mart im Borjahre. Diefer Rudgang bon 4 Millionen Mart ift nach Ausführungen ber Berwaltungen auf die infolge der politifchen und gelblichen hemmungen eingetretene Abschwächung des Marties zurudzusühren. Indessen holte im Lotemotib = und Tegtilmaschinenbau die bisherige gute Beschäftigung noch an, und es habe ben Anschein, als ob auch in ben anberen Abteilungen eine Belebung bes Geichafts zu erwarten fei. Die Gesellschaft hofft deshalb, falls nicht Undorhergefebenes einiriti, auch filt bas laufenbe Sahr einen befriedigenben

Aplokuß vorlegen zu können. In Beftätigung unferer frührern Durftellungen berichtei ber Bediner Borfen-Courier, bab bie Beftrebungen ber Baggon : fabriten, die auf einen besinitiben Zusammenschluß gerichtet jinb, im besten Gange seien und, wenn auch erst in letzter Stunde, einen Erfolg berfprachen. Die Schwierigkeiten beständen in dem großen Gegenfate, der bisher der Rordbeutichen Bogen: bau=Bereinigung berbundeten 12 Fabriten gegenüber ben 35 flingeren Unternehmungen, die fich ou einer Gruppe gusammengefcoloffen haben. Die 12 Fabriten bestreiten ungefahr 65 Prozent des Bedarfs der preußischen Staatsbahnen und der Minister dente uicht baran, eine Aenderung biefer sefistehenden Anteilzahl vorzunehmen. Bie es heift, befiehe auch ein Bertrag gwifchen ber Rordbeutiden' Bagenban-Bereinigung und bem Breugifden Gifenbahuminifterium, ber im Jahre 1915 ein Ende erreicht. Man fei gesponnt darauf, ab eine Aenderung ber Bestellungsberteilung eintreten werde, da fich die Berhaliniffe ber Leiftungsfähigfeit ber einzelnen Fabrifen in den letzten Jahren vollflandig verschoken haben. Eine zweite Schwierigkeit bei ber Berbandsbilbung fei der Umptmb, daß die Riefentongeene in ber Cifeninoufirie, namenillo ble Deutsch-Lagemburgifche Bergwertsgefellicaft, fich auf ben Baggonban werfen. Solieglich wird barauf hingewiesen, daß die Aussichten füt die Zudunst der Bagganfabrifen bis jetzt leine angünftigen feien, ba ber prengische Stoat und die übrigen bentichen Bundesflacten mit den Bestellungen nicht zurüchalten.

Ein Obidendenfing bon 28 auf 10 Prozent if bei der Majdinenfabrit Rappel in Chemnik-Rappel

Technische Rundschau.

Rene Patente auf bem Gebiet ber mechau. Metallbearbeitung.

Erjunden wurde ein auf Raß einfiellbater "Bohrer zum Er-weitern und Glätten dan Löchern (362345, W. Gestellauf in R.-Gladbach). Um den Bohrer auf eine bestimmte Bohrweite einfiellen zu tomen, ift der Rapf des nach Art eines Spihhohrens herseitellen Infirmentes gemäß der Ecfindung gespelien, und es ist in die Shalie ein Leil eingeleht. Durch des Gintenden desselben tommen die beiben federnden Solften bes aur an der Spife geharteten Lohrertopjes wit den Schneidlauten enseinandergebrückt nud auf ein bestimmtes Raf eingestellt werben. Diese auf Maß einstellbare Bolger ift berhaltniswößig einfach, und er lagt fich leicht und billig her Bellen

Sine unter dem Allel: "Aus zwei konzentrijs ineirander liegenden Tellen bestehende Planscheibe für Drehbaute" (362 346, Raller Bertpengurojojinenjokrif in Lolf-Loln) polentierte Ersindung betriss eine mgenöhnlich große Planscheibe. An fich find Planscheiben, die aus zwei longentrijch ineinander liegenden Leilen besiehen, bereits besamet. Diese Teile pflegen jeboch fest miteinander verbunden zu fein. Hier tonnen dagegen die beiden Leile je nach Bedarf einzeln, ader nach entiprechender Kopplung sesonnen augetrieben werden. Durch diese Erfredwug tonn erheiftig en Arbeitstraft gespurt werden, wenn jolche Gegenfünde zu bembeiten find, ble erlineder auf der immern bouen eder auf der außeren Ringigside aufgespaant korden sonien 30 beiben Staten bermeit dans ber eine Tell der Planschemicht predles mit angelousen oder angelrieben zu werden. Bei Berkönden de sein großen Innispressen spielt biese Eriparnis eine erheitliche Ande. Beide Scheibenteile find als einzele für fich antreibbar. Die lieberietsungsberöglinise und berntt un infilien den die Wiese. geichteindigfeiten beiber Teile gleich find. Allsbum logen fech die Scheiben office weiteres miteinander fuppeln

Ju den bisher ublichen Zusüberverrichtungen für Berkfride, bie ein leichtes Genicht oder eine fruge Form answeien, treien leicht Sienngen beim Beichrichten auf. Die auf Stiften aber eine in Leiben Sch wendenden Beiffinde bleiben impilge ben Berfchungung bei ihrem freien Fent leicht hangen, so baß fie einender gegenseitig hennen lim biefen Rachteil zu begegnen, wird bei einer Borrichtung zum jeldstötigen Einzelbesorbern und Gleichrichten ben

recht naiber Weise tut dies wieder die Sannoveriche Dru- nach Abschreibungen bon 189 870 M. gegen 232 708 M. ergibt fich ich in en bau-Altienge sellschaft bormals Georgiein Reingewinn von 230 736 M. gegen 601 058 M. im Bor-Egeft orff, die für 1912/18 ihre Dividende von 14 auf 20 Bro- jahr. Die Direttion erflärt, bag mit einem ploplichen Rudichlage gent erhöhen konnte. Die Berwaltung bes Unternehmens erklärte in in der Stidereindustrie im Ottober 1912 die Rachfrage nach Stide ber Generalversammlung, bag bas Lokomotivgeschäft norn. Ilege, maschinen ganglich aushörte, so bag bie Gesellschaft aus bem foraber nichts weniger als glangend fei. Eine Lotomotive für cierten Bollbetrieb innerhalb weniger Bochen zu einem ftart eingeschränkten Beirieb übergehen mußte. Daburch find größere Ausfälle entstanden, nicht minder auch durch die Aufwenbungen, die gerade in biefem Sahre für die Ginflihrung der automatifchen Stidmaschinen und für neue Konstruktionen zu machen gewesen seien. Auch Lieferungen anderer Majdinen waren vielfach nur zu ungunftigen Preifen zu erlangen. Große Aufwendungen machte bie Gefelichaft, um bem bon der Bogilanbischen Maschinenfabrit, A.-G. in Plauen, mit großem Erfolg und Gewinn vertriebenen Stidautomaten ein gleichwertiges Sabritat entgegenzustellen. Daburch entftand in erfter Reihe die Minderung ber Erträgniffe. Tabelnb Mingt bie Bemerlung bes Auffichterats im Gefchaftsbericht, bag bas ungunftige Resultat durch die zuweitgebenden Bornahmen bon Neumobellierungen und Mobellanderungen, sowie baburch berutsacht morben fei, daß beim Dachlaffen ber Auftrage nicht fofort in enifprechender Weife ber Betrieb eingeschränft worden ift. - Die ersolgreichere Konturrentin, die Dogtländische Maschinenfabrit, A.G. in Blauen, verteilt auf die 3,5 Millionen Mart alten Aftien wiederum 30 Brogent Dividende, bie 1,75 Millionen Mart jungen Aftien nehmen an ber Dibibenbe nur gur Salfte tell. Rach Abschreibungen von 1 187 312 M gegen 1 212 703 M im Borjahr berbleibt ein Reingewinn von 3,06 Millionen Mart gegen 2,97 Millionen Mart im Borjahr. Die Nachfrage nach Stid : mafchinen ift, wie der Geschäftsbericht bemertt, jurgelt nicht besonders rege, die Gesellichaft verspricht sich jedoch durch wesentliche Neuerungen und Berbefferungen ihrer Majdinen eine Belebung bes Geidafts. Die Abteilung für Buch brudmafchinen fet gleichmaßig gut beschäftigt.

Cehr einschneibend ift die Dividenbenreduktion bei ber Dibflen: bauanstalt und Maschinenfabrik Gebr. Sect in Dresben. Die Dibidende ist bon 12 auf 3 Prozent gefallen. Rach Mbichreibungen bon 428 482 & bleibt ein Gewinn bon 164 092 M Auf Außenstände und fcwebenbe Engagements muffen bebeidende Abichreibungen gemocht werben, beren Sobe noch nicht angegeben wird. Soon por einigen Monaten bereitete bie Gefellicaft auf einen ftarken Gewinnruckgang bor, fie teilte damals mit, bağ bei einigen großeren Bauten, namentlich im Auslanbe, nicht borauszuschende größere Berlufte eingetreten feien, und bag die Birlung des Baltantrieges fich in Bahlungeschwierigkeiten von Runden und dadurch bedingten großeren Rudftellungen geäußert hätten. Erst im Robember 1912 erhöhte die Gesellschaft das Kapital um 11/2 auf 51/2 Millionen Marl. Der zurzeit vorliegende Auftragsbestand ist bei Sec, wie wetter berichtet wird, etwas geringer als der vorfährige, dagegen halten fich die Eingänge im neuen Geschäftsjahre ungefähr auf der gietchen Hohe. — Bon der Generalversamm= lung ber Majdinenjabrit und Mühlenbauanstalt B. Luther, A.G. in Braunfchweig, wurde die Dividende auf 6 Prozent fefigesett, für 1911/12 war das Unternehmen bibibenbenlos geblieben, nachbem in ben bier Dorjahren die Dividende 6 Prozent betragen hatte. Erflatt wurde von ber Bermaltung, bag freundliche Megiehungen gur Conturrent gebflogen wurden, obne daß das Interesse der etgenen Firma geopsert würde. Aus dem Mustande, unter andern aus Solland, Belgien und Frantreich, fiegen größere Auftrage bor.

Metallarbeiterverhältnisse in Preußen. III. (துர்பு<u>ர்</u>)

Roch immer kommt viel erlaubte und imerlaubte Sonntags= beit ber, die, abgesehen von den aus technischen Grunden ober im öffenflichen Intereffe notwendigen nunutechrochenen Beirieben, jast ausnahmslos vermieden und jo den betreffenden Arbeitern eben-Der Biesbabener Bericht tonflatiert, bag in einigen Dahaben, die Somntagsarbeit in Begfall gesommen ift, indem auf Anregung des Gewerbeinspetioes die Reparaturarbeiten munmehr bereits am Samstagnachmittag ausgeführt werben. Unerlaubte Sonntagsarbeit wurde in acht Fallen erwittelt und ausnahmslos das Strafberjohren herbeigeführt.

Im Ronigsberger Bestif waren unter ben wegen unbon Majchinenwertstätten, die gu ben horrenden Strafen bon 3 bis on 10 & verntieilt (ober damit promilert) wurden.

Im Breslauer Bezirf weren es besonders die Gold. und Gilberwarens, Whren= mad Spielwarens jabriten die **wegen der Bewaltigung der Weihnachlömi**sträge

dorthin berlegt, wo fich die Bertftlide noch unter bem Ginfluß ber Förderverrichtung befinden. Imolgedeffen werben die Werlstüde nicht nur während ihrer Bendung gut weiterbesordert, sondern es kam anch eine die Bendung unterfifigende Birtung auf diese Stüde ansgentit werden. Lettere werden nauslich burch ein Forderband bewegt, wobei sie durch außere Mittel — zum Beispiel oberhalb des Fürderbandes angembnete fcrage Schienzu, Platien, Stifte und der-

gleichen — ans der Förderrichtung abgelenkt werden. Die belaunten Rreismefferfceren beffgen in der Regel 3mei Rreiswesser von gleich großem und verhällnismäßig Aeinem Durchmeiser. Das hat zur Folge, baß beide Reffer angetrieben werben muffen, wir ein selbstädiges Einziehen des Bleches zu ermöglichen. Dies verurscont ober bei Scheren zwu Schneiden bon Blechtofeln großer Längen und Breiten Schwierigkeiten, die ein Spiel in ben Raberaulcieben unberweidlich ift, wohnt ungleiche Schuitigeschwindigleiten in den Resern entitehen und ein Belligwerden des geschnittenen Meches wicht zu berhüten ift. Angerden wird bei den befannten Kreismeffericheren mit zwei angetriebenen gleich großen Wessern injeige des zu großen Schnittvinkels bas Blech part abgebogen. Bei den besautien Kreismellerscheren wit nur einem angetriebenen Meffet काह किमिर के म विवासिक्षा स्थित व्यवसारिक्य किराहेशा. tonnen mit biefen Scheren feine Blechtofeln bon beliebiger Lange nud Breite gefcuitien werben, fonbern unt Rreisscheiben. Gegensond einer Renerung ift num eine Kreismefferschere' (261 134, Office Handelsgeschlichaft Otto Pfrengle in Stuttgart), die fich solgendermaßen tennzeichnet: Es wird den beiden Areismessern der Schere ein find berichiebener Durchmeffer gegeben, wobet der des Obermeffers jo groß genommen wied, daß ein selbstätiges Ginziehen des Berges zwischen die Rester erseigt. In diesen großen Ober-wier ich bester ein Johntang anbringen, mites bester es angeleieben wird. Dagegen erhalt bas viel Ceinere Untermeffer leinen besonderen Antried, jondern es läuft infolge der beim Schneiden aufireienten Reifung mit.

Schratiert wurde ferner ein "Gewindeschweidenen (260 965, A. Zimmerwann in Roffatt). Die geswösslichen, nicht hinterdrehten ober hinterdreiten Gewindeschwertzeuge wit wehreren Schneidzojmeihen — alsc Sewindewohrer und Soneibeilen — haben Nachteile, die fich ist genomer Unterfachung eines Gewinderchneidwerf-Benges eigeben. Betrochlet man namelich zem Belipiel einen Gemehr Sonntagsarbelt ausführen ließen als im Jahre 1911. Es i gang zweifellos, daß bei zweidmäßiger Arbeitseinteilung diese Bei nachtsausträge bis auf den letten Knopf ausgeführt worden wärer auch wenn Sonntagsarbeit nicht bewilligt worden wäre. Da f den Unternehmern aber bewilligt wird, rechnen fie damit und schlief lich entfpricht es nur der üblichen Unternehmergesinnung, bon alle Möglichkeiten, mehr Arbeitszeit zu beampruchen, ohne jebe Rudfic auf die Arbeiter ausgebehnten Gebrauch zu machen. Tarifvertrag mit 100 Prozent Lohnzuschlägen würben auch bem hartgesoltenfie Rapitalisten die Sonniagsarbeit, weil zu ieuer, als entbehrlich er scheinen loffen und ihn jum Verzicht barauf bewegen.

Reben berichiedenen anderen Unternehmern murde im Er furter Bezirk auch ein Maschinenfabrikant wegen gesetwibrige Sonntagsarbeit bestraft. Die Geldbußen für alle diese kapitalistischer Sonntagsschänder schwankten zwischen 10 und 50 M. 100 M. als die bochfle Strafe mußte im Luneburger Begirt eit Soloffermeifter zahlen, weil er regelmäßig jugendliche uni ältere Lehrlinge an den Sonntagen mit Aufräumungsarbeiten be schäftigt halte.

Der Direttor eines Emaillierwerfes im Begirt Di i n ft er murbe wegen unerlaubter Sonntagsarbeit mit 40 M bestraft. Es war wohl dasselbe Emaillierwert, in dem dr Betrieb an den Glugofen Conntags nur 12 Stunden ruhte. Diese Ungesehlickleit wurde dadurch beseiligt, daß die Betriebsruhe bon Samstagmitternacht bis Sonntagmitternacht festgefest murbe. Es ift aber auch ba für den Arbetter gewiß ein großes Bergnügen, um Conntagmitternacht du arbeiten anzufangen! Durbe man ben Rapitallfien felbft eine folche Bumutung ftellen, fo wurde fich gewiß ihre Menfchenwurde bagegen aufbaumen und fie würden für ben Fall, daß nicht Abbilfe geichaffen würde, mit der Rebtfion ihrer monarchifchen Geftinnung, also mit Abfall bon Kaifer und Reich broben.

In Breugen wurden 1912 für 1 389 309 (1911 1 019 808) Stunden Sonntagsarbett bemilligt, wovon 31 933 auf bie Metalls industrie und 45 800 auf die Maschinenindustrie entsiesen. 79 Anträge auf Bewilligung von Sonntagsarbeit für beite Induftriegruppen murben gurudgemiefen, 495 für bie gefamte Inbuftrte.

Ueberftunben für Arbeiterinnen murben ber Metallinduftrte 59 854 und ber Mafchineninbuftrte 40 749, ber gefamten Inbuftrte 2534 685 (1911 2 264 127) bewilltgt. 3m Mrnsberger Be girt gingen die Weberstunden von 70 134 im Sabre 1911 auf 61 698 im Jahre 1912 zurud und biefer Rudgang enifiel in ber Sauptfache auf bie Metall- und Maschinenindustrie, außerbem noch auf die Belleibungsinduftrie.

Die gesetlichen Bestimmungen gum Goute ber Arbeiterinnen murben wieber häufig übertreten. Die bon ber Getverbeinspettion angeführten Fälle bilden aber gweifellog nur einen Teil ber wirklich borgetommenen Buwiberhandlungen. In der Metallindustrte wurden fie in 110, in der Maschinenindustrie in 62 und in ber gefamten Induftrie in 3671 (1911 4067) Betrieben ermittelt und bestwegen in ben beiben Industriegruppen gufanmen 35, in ber gesamten Industrie 727 (1911 649) Personen beftraft. 6 und gufammen 189 (232) Perjonen wurden beftraft wegen Gefebeslibertretungen bor bem Sahre 1912; 6 und gufammen 217 (218) Strafbenfahren waren am Schlusse bes Berichtsjahres noch unerlebigt.

Richt biel größer find die Bahlen betreffend die Uebertre: tung ber gefeglichen Bestimmungen zum Schute der Jugendlichen. Die Auffichtsbeamten ermitletten folche Buwiberhandlungen in 586 Betrieben ber Metallinduffrie und in 529 Betrieben der Majdinenindustrie, in 5858 (1911 6527) Betrieben der gesamten Industrie. Bestraft murden beswegen aber nur 204 Berfonen in den beiden genannten Industriegruppen und 1288 (1242) in der gesamten Inbuftrie. Begen Bergeben bor 1912 murden 30 Berjonen in ben beiben Induftriegruppen und 189 (182) in ber gesamten Industrie bestraft, mabrend 37 und ausammen 174 (174) Strasberfahren in der Schwebe blieben.

Stellt man bie Babl ber beftraften Personen berjenigen ber Betriebe gegenüber, in benen Gefebegübertretungen ermittelt murben, so ergibt fich ein fraffes Migverhältnis, bas um so bebenklicher erjalls der ihnen gebührende freie Somntag gesichert werden konnte. scheint, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sowieso die meisten Befegesverlegungen unentdedt bleiben und bag ferner die ermittelten schinensabriken, die stühern Feierabend am Samstag eingeführt paar Fälle mit lächerlich geringfügigen Gelbstrafen "geahndet" wetben. Die Unternehmer haben geradezu bas Privilegium ber ftraflofen Gefetesberachtung und bennoch werben ihre Goldichreiber nicht muibe, gegen ble gewertschaftlich organisterte Arbeiterschaft gu beten, gegen fie neue Ausnahmegeseige mit Entrechtung und bie ichmerften Strofen zu fordern. In dem berüchtigten Ausspruche bes Regensburger Bifchofs: "Wer Knecht ift, foll Rnecht bleiben!" finden fich gesetlicher Sonntagsarbeit verurteilten 51 Personen auch 5 Inhaber die gesamten besichenben Klassen ohne Unterschied der Nationalität, der Religion und der Parteirichtung zusammen. Solche lückenlose Sinigfeit follte auch bei ber Arbeiterflaffe filr bie Erreichung ihrer menichenwürdigen und erhabenen Rulturibeale vorhanden fein, bann würde sich viel weniger Kapitalistenfrechheit und Gewalttat an den Tag wagen. -

> Bilbung bon Bor- und Fertigschneidzähnen tonisch überbreht und barauf Längsnuten einstäft, so zeigt fich folgendes. Es hat bie Scheitelfläche bes Schneidzahnes an der Sinterlante einen größeren Abstand bon der Mittelachse des Wertzeugs als an ber Schneidkante. Denn der Gewindedurchmeffer steigt tonstant bon vorn nach benten. Der Schneidzahn muß also so viel Material wegquetschen, als das Profil ber hintertante über bas Schneidkanienprofil borfteht. Durch bas Sinterbreben bes Mertzeuges erreicht man nun, bag letieret Uebelstand ganz oder teilweise bermieden wird. Bei derartig be arbeiteten Wenzeugen fällt nämlich das Prosil des Schneidzahns bom Beginn der hinterdrehung an bis zur hinteriante mehr ober weniger steil ab. Der Profilabstand von der Wittelachse wird also berringert, fo baß ber hinterdrehte Teil des Schneidzahnes nicht mehr mit der Wondung des Gemindeloches in Berührung ift. Beim 3urudbreben eines folden Wertzeuges geraten jedoch oft Spane zwifden den Ruden des Schneidzahnes und die Gewindelochwandung, und fie verderben — durch ihre Wirtung als eingezwängte Reile — fowohl das geschnittene Gewinde, als auch das Wertzeug. Diese Uebel-pande sollen bei dem neuen Wertzeug vermieben werden. Das Prosil ber Schneibzähne ift zu diefem Zweif unberandert bon ber Borbertante bis zur Hittelachse, und es hat einen unveränderlichen Abstand bon der Mittelachse des Werkzeuges. Ein solcher Schneidzahn hat keine Austrelbarbeit zu vereichten; auch können sich keine Späne zwischen ihn und geschnittenes Gewinde zwangen. Ferner bat er ber gangen Flankenlange nach Salt an dem erzeugten Gewinde, wogegen die hinterbrehten Schneidwertzeuge nur fo weit Solt finden, als die Schneidlante ben hinter ihr liegenden Teil nicht überragt.

In der Fellenindustrie ift man zum Teil dazu übergegangen, den Unterhieb der Feilen nicht mehr wie bisher auf der Fellenhanmachtine zu hauen, sondern mittels eines Wertzeuges durch einen einzigen Barschub der Hobelmaschine zu hobeln. Dieses Versabren berringert die Herstellungsloften. Bur Ausführung des gehobelten Diebes bebient man fla babei eines Schneibeisens. Dieses besitt an einer Seite eine fpit zulaufende Schneidlanie, die in der gangen Länge mit Bahnen berfeben ift. Um einen einwandfreien Unterhieb gu, erzielen, ift aber Borausfehung, bag die Schneidfante ben richtigen Schnittwirdel befist, da die Zahnreihen durch Ertnahme von Beispieler (S7 342, Lenische Magien und Annikonsjehrisen in windelichten, der dabend enistanden is, des wan ein delindrisch von Oberhiebes dienen sollen. Beim Stumpswerden der Beisenden Balen ausschiebet, das Gewinde zur Schneiblante wird dann eine Nache Seite des Schneibeisens nache Material aus der Feilfläche gebildet werben, und wie beim gehauenen Muterhieb gum Leilen des die eigentliche Schnitticarfe einer Feile

Erwähnen wir hier noch die Rebtftonstätigkeit ber haltung erheblich gestiegen sind, "die wirtschaftliche Lage ber Ar-Aufstahtsbeamten, fo muß leiber die feit Sahren erhobene Plage wiederholt werden, daß fie quantitativ eine völlig unzulängitche ift; in qualitativer hinsicht ist schwerer zu urteilen, boch wird man angefichts ber Antipathien, die bie Unternehmermelt gegen bie Gincichtung der Gewerbeinspettion überhaupt hat, nicht fehlgehen mit der Annahme, daß auch die Qualität der Revistonstätigkeit der Gewerbeinspeltoren berbefferungsfähig ift. 3m Jahre 1912 wurden oon ben 169 606 Betrieben mit 3 579 771 Arbeitern 86 509 ober 51 Prozent mit 8 024 753 Arbeitern gleich 84,5 Prozent (1911 51,9 und 84,6 Brogent) rebibiert, alfo 49 Progent der Betriebe mit 15,5 Prozent der Arbeiter untontrolliert gelaffen. Es find demnach die großen und größeren Betriebe in der hauptsache besucht morden, während fehr viele fleinere und mittlere Betriebe unberüdsichtigt blieben. Die Zahl der Auffichtsbeamten follte nun endlich soweit vermehrt werden, bag Jahr für Jahr jeder Betrieb mindestens einmal revidiert werden konnte. Berudfichtigt man, mit welcher Gehwindigkeit und mit welchem enormen Aufwand von Milliarben Militar, Marine, Polizei, Genbarmerie und andere Beamtenlategorien aller Art bermehrt werden, fo tann ein flichaltiger Grund gegen die genügende Bermehrung ber Gewerbeinfpektoren gum Schute ber Arbeiter gar nicht borgebracht werben.

Recht mager find die Angahen über Lohnverhältniffe, etwas reichlicher ift die Darftellung ber wirtichaftlichen Lage ber Arbeiter. Mus dem Dangiger Bezirf erfährt man eiwas bon Pramien als Zuschuß jum Lohn. Es ift eine Blechwarenfabrit, die folde Bramien bei jeber Lohngahlung an jeden Arbeiter entrichtet, der feine Arbeitsgelt ohne Entidulbigung verfaumt hat und nicht betrunten gewesen ift. Die Bramie steigt fortwährend mit dem Berdtenft und beträgt für die Lohnberiode 5 bis ju 15 Prozent bei den gelernten und 8 Prozent bei den ungelernten Arbeitern. Ein Arbeiter mit 4 M Tagesberdienst, der den Montag blau macht, würde außer dem Lohne 7 M. Pramie, also 11 M. verlieren. Leider wird nicht mitgeteilt, wie die Lohnberhaltniffe in biefem "Pramienbetrieb" mit und ohne Prämten find. Wir vermuten, fie find recht ungunstige, denn forft bedürfte es nicht ber immer bebentlichen Pramienwirtschaft.

Im Rönigsberger Bezirke find die Löhne im allgemeinen Maschinenbau etwa um 3 bis 5 Prozent gestiegen. Im Anschluß an diefen Abichnitt tonftatiert aber der Berichterstatter felbit, bag trok ber Lohnerhöhung bie Lebenshaltung ber Arbeiterbebollerung infolge allgemeiner Steigerung der Lebensmittelpreise und Wohnungemieten, namentlich in ben Städten, feine Aufbefferung erfahren bat. Die Roften ber Bebensholtung find eben ftarter gestiegen als bie Arbeitslöhne,

Eine Mustration dazu bietet auch die Lohnstatiftit der Rallsteinbrliche ber fistalifch-ftabtifchen Sozietat im Raliberge (Mart), wo auch Merallarbeiter beschäftigt find. In biefen Steinbrüchen mit 1090 Berfonen (1072 Arbeiter und 19 Beamte) im Sagresburchschnitt bestanden in den letten drei Jahren folgende Lohnverhalt= niffe. Es betrug der Lohn pro Schicht in Mark filt:

ber Kalfbrennerei Maschinenwärter, Schürer und Bauarbeiter 4,54 4,64 Chmiebe und Schlosser 4,86 4,86 4,26	1972	1911	1910	
Arbeiterinnen und Lugenbliche 216 188	4,87 4,39 4,21	4,46 4,64 4,16 4,25 1,83	4,54 4,31 4,36	ber Kalfbrennerei Maschinenwärter, Schürer und Bauarbeiter

Go feben die bielberufenen "Lohnerhöhungen" aus, bon benen die Rapitalisten, ihre Selretäre und Rebatteure, wie auch selbst ihre ministeriellen Sanblanger immer den Mund fo voll nehmen, um gu jeigen, wie gut die Arbetter gestellt find, wie voll die Kompottichuffel ift und "wie herrlich weit wir es gebracht haben". Filr die qualifizierten Schloffer und Schmiebe fowte für die Arbeiterinnen und Jugendlichen find die Löhne von 1910 bis 1912, in der Zeit der schlimmsten Teuerung, sogar noch gesunken und für die übrigen Kategorism nur besicheiden gestiegen, im Mazimum um 33 A, wobei bas Magimum nur 4,87 M. beirug.

Diefe Steinbrilche liegen im Potsbamer Begirt, in dem Arbeiter in anderen Industrien bei herrichender ftarter Rachfrage nach folden vielsach Lohnerhöhungen erhielten und der Auffichtsbeamte tonftatteren muß, daß trog der Bohnerhöhungen "die Lebenshaltung der Arbeiter teine bessere geworden ift", und zwar hauptfächlich infolge ber enormen Fletschteuerung. Die mag fich bann erft die Lebenshaltung von Arbeitern und Arbeiterinnen gestaltet haben, deren farge Sohne noch reduziert murden!

Im Begirt Bofen mußten ble folechten Lohne in Da ich in en fabriten, Tischlereien, Zuderfabriten und Ziegeleien bis zu 20 Prozent erhöht werden, im das weitere Abwandern der jungeren Arbeiter in die großen Städte aufzuhalten.

3m Urnsberger Begirt zeigten bie Arbeitslohne in ber Eifeninduftrte weitere Reigung gum Steigen, wenn auch bie eingetretenen Erhöhungen "nicht gerade erheblich find". Es ift benn auch, ba im Gegensatz bagu bie Roffen ber Lebens-

geschliffen. Um nun verschiedenen dabet entstehenden Unzuträglichfeiten zu entgeben, wurde ein besonderes "Dreikantiges Schneideisen zum Hobeln des Feilemunterhiebes" (261 192, C. Renner in Homborn) tonftrutert. Bet biefem ift eine Geite in ber gangen Lange mit quergefiellten Bahnen berfeben. Dann find die beiden an ben Schneidkanten liegenden Seiten abschletsbar, ohne daß eine Aende- jechs Werttagen mit einem Maximum von 101/2 Stunden täglich feste rung des Schnittwinkels eintritt. Das Abschleisen wird auf diese gesetht werden. — Das gegenwärtige Uebereinkommen erstrecht sich

Welse bis zum äußersten Grade möglich, wodurch man eine gute Ausnutzung des an sich schon geringen Materials erzielt. Für das Schneiden gewister Stahlwaren sind Fallhämmer uns entdehrlich. Der Bär wird beispielsweise badurch gehoben, daß ein Bug auf das lofe Ende eines Riemens ausgelibt wird, wodurch fich Diefer auf die umlaufende Scheibe legt und durch Friktion mitgenommen wird. Bei anderen Ausführungen wird diese Frittion durch eigene Friktionsrollen erreicht. In beiben Fällen ist aber eine Beobachtung des Bärs notwendig, um ihn im richtigen Moment fallen zu lassen. Es gibt auch Ausführungen, bei welchen der Bär durch mechanische ober magnetische Reibungstupplungen gehoben wird und durch rechtzeitiges Ausschalten biefer Rupplungen niederfällt. Much ennt man bereits Konstruttionen, die eine Beobachtung bes Bars baburch unnötig machen, baß — je nach ber größeren ober geringeren Belvegung eines burch ben Fieß betätigten Stenerapparates — ber Bär eine mehr ober weniger große Hubhohe erreicht. Die Redtemung eines derartigen Schalters erfordert jedoch große Uebung. Sine Elefirische Steuerung für Fallhämmer (262 848, Milgemeine Eleftzitätägesellschaft in Berlin) erleichtert nun die Bedtemung des Sammers baburch, daß burch einen besonderen Schalter die Subhohe bor der Ingangfetzung des Hammers eingestellt wird, so daß also die Wucht des Schlages unabhängig von der mehr oder weniger heftigen Beivegung des Bebienungsichalters ift. Bei feinem Aufweg flogt namlich ber Bor nach einander an berichtedene Anfolage, wodurch Rontalte geöffnet werben. . Run lagt fich mittels des ermagnien Schalters bewirfen, daß der Strom, ber das Angeben des Bars bewirft, unterbrochen wird, wenn ber Bar gum Beifpiel ben Kontoll Rummer 3 öffnet. Es muß eben dann ber betreffende Strom über 3 geleitet fein, jo daß fein Befteben bon bem Schluß an iener Stelle abhängig ist. So tommt der Bar sicher an einem bor-bestimmten Bunkt jum Hallen, und es braucht der Schmied bann nur noch einen Bedienungshebel in die richtige Lage zu bringen, um das Riederfallen bes Burs zu bewitten.

beiter taum gunftiger geworben".

Und der Sildesheimer Berichterftatter ftellt turg und bundig fest: "Allgemein trat in der Lebenshaltung ber Arbeiter trot der jehr guten Beschäftigung ber Industrie und trot bereinzelt borgenommener Lohnerhöhungen infolge ber außerorbentlich hoben Preife der Lebensmittel, insbesondere bes Bleifches, eher ein Rüdgang als eine Berbefferung ein."

So im Profperitatejahre 1912! Wie foll es erft in ber Rrife werden! Auf jeben Fall barf fein organisterter Arbeiter gerabe in ber Rrife feiner Gewertichaft untreu werben, fondern er muß im Gegenteil enft recht bei ihr bleiben und feine unorganisterten Rebenarbeiter ebenfalls dafür gewinnen, um mit bereinten Rraften eine Berichlechterung ber Arbeitsbedingungen gu berbinbern.

Much in der Rrife muß für die Arbeiterichaft die Barole gelten: Rein Abwarts und feir Rudwarts, fonbern nut ein Dormarts und Aufwärts!

Die internationale Arbeiterschußkonferenz in Bern.

Wir haben das dürstige Ergebnis der im September in Bern stattgefundenen internationalen Arbeitericutfonfereng in feiner Quinteffeng bereits in Rr. 41 mitgeteilt und beleuchtet. Ingwischen ift auch der Bortlaut der gefaßten Beichluffe beröffentlicht worden, den wir unseren Lefern ebenfalls nicht borenthalten wollen. Die Beschliffe

I. Grundzüge eines internationalen Ueber eintommens über bas Berbot ber inbuftriellen Nechtarbeit der jugenblichen Arbeiter.

Artitel 1. Die inbuftrielle Rachtarbeit der jugenblichen Arbeiter foll bis jum vollendeien 16. Altersjahre verboten fein. - Das Berbot ift unter allen Umftanden bis jum vollendeten 14. Jahre absolut. Das gegenwärtige Uebereinkommen erftredt fich auf alle indufirtellen Unternehmungen, in benen mehr als gehn Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt find. Es findet in feinem Falle Anwendung auf Anlagen, in denen nur Familtenmitglieder tätig find. — Jeder ber vertragichliegenden Staaten hat ben Begriff ber industriellen Unternehmungen festguftellen. Unter allen Umftanben find hierzu gu rechnen die Bergwerte und Steinbrliche, fowie die Bearoeltung und Berarbeitung bon Gegenständen; in lehterer Sinficht find die Grenzen awischen Industrie einerseits, Hanbel und Landwirtschaft andersetts durch die einheimische Gesetzgebung zu bestimmen.

Artitel 2. Die in Artitel 1 vorgesehene Rachtrube foll eine Dauer von mindestens elf aufelnander solgenden Stunden umfassen. In diesen elf Stunden soll in allen Staaten der Zeitraum von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens enthalten sein. — Für Stein- und Brauntohlenbergwerte find Abweichungen bon der in Absat 1 vorgesehenen Lage ber Ruhezeit zuläffig, wenn ber Beitraum zwischen zwei Arbeitsichichten in ber Regel 15 Stunden, minbeftens aber 13 Stunden bauert. Der in Abfat 1 borgesehene Zeitraum bon 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens tann in den Staaten, beren einheimifche Befet. gebung bie Nachtarbeit für alle in der Badereiinduftrie beschäftigten Arbeiter verbietet, für diese auf 9 Ubr abends bis 4 Uhr morgens verlegt werben.

Artikel 3. Das Berbot der Rachtarbeit jugendlicher Arbeiter von mehr als 14 Jahren tann außer Rraft treten: a) wenn bas Interesse des Staates oder ein anderes öffentliches Interesse es unbedingt erfordert; b) im Falle einer nicht vorherzusehenden, fich nicht periodifch wiederholenden Betriebsunterbrechung, die auf hobere Gewalt gurudauführen ift.

Artifel 4. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Uebereintommens finden auf die Arbeiterinnen unter 16 Jahren bann Unwendung, wenn diese Bestimmungen ihnen einen ausgebehnteren Schut gufichern, als er in bem Uebereintonunen bom 26. September 1906 vorgesehen ift.

Artitel 5. Benn in ben augereuropäischen Staaten, ebenfo in ben Rolonien, Besthungen ober Protestoraten die Mimatigen Berhältniffe ober die Lage der einheimischen Bevöllerung es erfordern, ein Jahr in Roln wohnt oder arbeitet. Die Gemerkicaften haben Dauer der ununterbrochenen Rachtrube unter bas Minimum von elf Stunden herabgesett werben, unter der Bedingung jedoch, bağ entiprechende Rubezeiten mahrend des Tages gemahrt werben.

Artifel 6. Das gegenwärtige Uebereinsommen foll awei Sabre nach dem Schlie bes Prototolls über die Sinterlegung ber Ratiftlationen in Rraft treten. — Die Frift für bas Intrafttreten bes Berbotes der industriellen Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter über 14 Jahre wird auf 10 Jahre verlängert: a) in der Glasindustrie für die vor den Defen (Schmelz-, Ruhl- und Glühöfen) beschäftigten Arbeiter; b) in benjenigen Wald- und Hammerwerten, die Gifen ober Stuhl mit ununterbrochenem Feuer berarbetten, für die Arbeiter bei den unmittelbar mit dem Ofen betriebe im Zusammenhange stebenben Arbeiten; in beiben Fällen jedoch unter ber Bebingung, daß bie Rachtarbeit auf folche Arbeiten beschränkt bleibt, die geeignet find, die Ausbilbung der jungen Leute im Berufe gu fordern, und die feine besonderen Gefahren für ihr Leben ober ihre Gefundheit mit fich bringen. II. Granbouge eines internationalen üeber-

einkommens über Seftsegung einer Sochft. arbeitszeit für bie in bet Snouftrie befchaf. tigten Arbeiterinnen und jugenblichen Arbeiter.

Artifel 1. Die Dauer der induftriellen Arbeit der Arbeiterinnen. ohne Unterschied des Alters, und der jugendlichen Arbeiter bis gum vollendeten 16. Lebensjahre foll, unter Borbehalt der nachfolgend angeführten Ausnahmen, täglich nicht mehr als 10 Stunden betragen. - Die Sochstarbeitstelt tann auch auf 60 Stunden an ben auf alle industriellen Unternehmungen, in benen mehr als 10 Arbelter und Arbeiterinnen beschäftigt find; es findet auf feinen Fall Anwendung auf Anlagen, wo nur Familienmitglieber beschäftigt werden. — Jeder der Bertragsstaaten hat den Begriff der industriellen Unternehmungen seszustellen. Unter allen Umftänden sind hierzu zu rechnen die Bergwerte und Steinbrüche, sowie die Bearbeitung und Berarbeitung bon Begenftanben; in letterer Sinficht find bie Brengen zwischen Industrie einerseits, Handel und Landwirtschaft anderseits durch die einheimische Gesetzgebung zu bestimmen.

Artifel 2. Die Arbeitszeit soll durch eine ober mehrere Rubepaufen, beren Regelung der Gesetgebung jebes Staates autonent, unterbrochen werden, unter den zwei folgenden Dorbehalten: wenn die Tagesarbeit feche Stunden nicht überfteigt, wird teine Rubepaufe borgeschrieben; wenn die Arbeitszeit biefe Dauer überfteigt. fou magrend over unmittelbar nach den jechs erften Stunden eine Ruhepause bon mindeftens einer halben Stunde ftattfinden.

Artitel 3. Die Bochstarbeitszeit tann burch leberftunden unter ben in Artitel 4 enthaltenen Borbehalten verlängert werden; a) wenn das Interesse des Staates oder ein anderes öffentliches Interesse es unbedingt erforbert; b) im Falle einer nicht vorherzusehenden, fich nicht periodifch wiederholenden Betriebsunterbrechung, die auf bobere Gewalt gurudguführen ift; c) für die Berarbeitung von Robfloffen ober die Bearbeitung von Gegenständen, die einem fehr raimen Berberben ausgesest find, wenn es zur Berhittung eines fonft unbermeiblichen Verluftes an biefen Materialien erforderlich ift; d) in den dem Einsuß der Johreszeiten unterworfenen Judustrien wöchiger Beltragszahlung können sie dann in den nächsten (Soisonindustrien); e) im Falle außergewöhnlicher Berhaltnisse in 52 Wochen 60 Tage à 1 M beziehen. Später soll der Beitrag nach allen Betrieben.

Artifel 4. Die wiekliche Gesamtarbeitszeit mit Ginfolug der Ueberftunden barf 12 Stunden toglich nicht überfteigen, außer für bie Fabriten von Fifch. Gemule- und Fruchtetonferben. — Die Arbeitsverlängerungen durfen im gangen jöhrlich 140 Stunden betragen. Sie konnen auf 180 Stunden gebracht werben für bie daß die Rolner Raffe bestrebt ift, im Interefic der Arbeitelofen Bieneleien, für die Erzeugung ben Manner. Frauen- und Rinber- Rennenswertes gu leiften.

Meibung, Putwaren, Schmudfebern und Kunftblumen und fur Fabeilen bon Gifch. Gemuse- und Früchtetonserben. - In tetnem Jalle burfen Arbeitsberlängerungen für jugendliche Arbeiter beiberlei Geschlechts unter 16 Jahren gestattet werden. — Dieser Artikel finbet auf die in lit. a und b bes Artitels 3 vorgesehenen Falle teine Anwenbung.

Artifel 5. Das gegenwärtige Uebereinkommen foll zwet Jahre nach bem Schluß bes Prototolls über ble Sinterlegung ber Ratifilationen in Kraft treten. Die Frist bes Intrafttretens ist verlängert: a) von zwei Jahren auf sieben Jahre für die Fabriten, die Rohduder aus Rüben herstellen, für die Schifflistiderei, filt die Spinnerei und Weberei der Tegtilindustrie; b) von zwet Jahren auf fleben Jahre in denjenigen Staaten, in denen die gesehliche Arbeitszeit der in ber Industrie beschäftigten Frauen ohne Unterschied bes Alters und der jungen Leute noch 11 Stunden erreicht, vorausgefest, daß unter Borbehalt der in ben borftebenden Artitein borgefebenen Ausnahmen bie Arbeitszeit 11 Stunden täglich und 68 Stunden wochentlich nicht überfteigt.

Die Kölner Arbeitslesenversicherungstasse.

Die Rolner Roffe, deren zweiter Geschäftsbericht nummehr borliegt, ist die exfte Raffe, die auf der Beitragsleiftung der Berficherten aufgebaut wurde. Die Berficherten werden in zwei Arten, bie Riidberficherten und bie unmittelbar Berficherten, eingeteilt. Rildberficherte find bie, die durch die Gewertichaften berfichert werben und unmittelbar Berficherte nennt man die Ginzelversicherten. Um eine gerechte Beitragsleiftung ju ermöglichen, find alle Berficherten noch Rifiten in brei Gefahrentlaffen eingeteilt. Im zweiten Gefchifisiahr gehörten bie angeschloffenen Gewerkschaften wie folgt ben einzelnen Gefahrenklaffen an:

Metallarbetter) Kabritarbeiter Holzarbeiter Böttcher Buchbinber Beitragsleiftung 2 Pf. 1. Gefahrentlaffe: Schuhmacher pro Boche und Mitglied, Maschinisten Bäcker Lithographen Sattlet Lapezierer Dachbecter Beitrageleiftung 5 Pf. 2. Gefahrentlaffe: Porzellanarbeiter pro Woche und Mitalied. Hutmacher Bimmerer Beitragsleiftung 15 Bf. pro Boche 8. Gefahrenklasse: { Maler } und Mitalied.

Das zweite Geschäftsjahr war im wirklichen Ginne ein Probejage, denn es war das erste Jahr der Unterstützungsauszahlung, da alle Mitglieder 52 Dochen der Raffe angehören mußten, um Unterflützung beziehen zu konnen. Alle durch bie Gewerkschaften bersicherten Mitglieder erhielten bom flebenten Tage der Arbeitslosigleit on 60 Tage lang pro Tag 75 ...

Die unmittelbar Berficherten, alfo die Unorganisterten und bie Gingelberficherten bon ben Gewerlichaften, bie nicht ber Raffe angefoloffen waren, tonnten nach zwei Carifen Unterfilitung beziehen. Nach Tarif A 20 Tage lang 1,50 M und 40 Tage 0,75 M pro Tag; nach Tarif B 20 Tage 2 M und 40 Tage 1 M pro Tag. Die Beitrage betrugen fütr Zartf A in ber erften Gefahrentlaffe 15 S, in ber aweiten 20 S und in ber britten 45 S, pro Boche. Für Tarif B mußte in ber erften Gefahrenflaffe 20 3, in ber Biveiten 30 und in ber britten 60 & Beitrag pro Boche gegabit

Es gehörten der Raffe im zweiten Geschäftsjohr 16 freie Gewertschaften mit 8622 Mitgliebern, fünf Christliche mit 2065 und amei Sirich-Dunderiche mit 418 Mitgliebern an. Ferner noch 189 unmittelbar Berficherte. Mitglieb fann jeder Arbeiter werben, ber das Recht, für Mitglieber, die biefe Borbedingung erflillt haben, die Beitrage in einer Summe ju jahlen und es werden baburch bie Mitglieder fofort bezugeberechtigt.

Un Beiträgen gabiten bie freien Gewertichaften bom 1. August 1912 bis jum 1. Jult 1918, also in 11 Monaten, 15 228,19 M.; dafür erhielten fie an Unterftützungen 21 917,50 M. Die Grifflichen Gewerhchaften zahlten 3453,60 M und erbtelten 1689,75 M. Die Sirid-Dunderichen Gewertvereine gabiten 488,84 M. und erhielten 190,50 M. Die unmittelbar Berficherten gablten 5123,78 M und erhielten 6001,50 M

Die Stadt Roln leiftet auf ben Ropf ber Berficherten einen Buichuft bon 5,20 M. im Jahr, im ameiten Geschäftsiche betrug ber Gesamtzuschuß 60 377,20 AL

Die Arbeitslosigkeit war, obwohl man im Rolner Industriegebiet durchaus noch feine allgemeine Rrife hatte, in ben 11 Monaten des Geschäftsjahres schon giemlich hoch. Bei ben freien Gewertichaften tamen auf 100 Mitglieder im Durchiconitt 4,16 Arbeitelofe, bei den driftlichen Gewertschaften 2,05, bei ben Strich. Dunderichen Gewertvereinen 0,75 und bei ben unmittelbar Berficherten 9,33. Ueber bem Durchschnitt ftanben bei ben freien Gewerhichaften die Bäcker, Dachbeder, Holzarbeiter, Hutmacher, Maler und Anftreicher und die Tabezierer; von ben Griftlichen Gemerticaften die Tapegierer und Polfterer, Maler und Anstreicher und die Bimmerer; bon den Gewertvereinen die Solgarbriter.

Das Bermogen ber Raffe beläuft fich nach zweitabrigen Bestehen auf über 250 000 M. Darunter find 130 000 M., die aus dem Bermögen der früheren Berficherungstaffe gegen Arbeitslofigieit im Winter durch die Stadtverordneten überwiesen murben.

Der gilnftige Stand ber Raffe beranlaßt ben Gefamtborftand, bom Beginn des britten Gofchiftsjahres an folgende Statuten = anderungen in Staft treten zu laffen. Um unterftutungs: berechtigt zu werben, wurde die Rarenggeit von 52 auf 30 Bochen beruntergeseht. Der Unterftühungsfat wurde für die rudverficherten Bereine bon 0,75 M. auf 1,20 M. pro Tag erhöht. In der Beitragsleiftung treten folgende Menberungen ein: Die Gefahrentloffen murben um eine erhoht, fo daß beren jeht bier besteben. In die neue Gefahrentlaffe find die Dochbeder, Sutmacher und Tepezierer gekommen, biefe muffen in Butunft bie Woche 10 & Beitrag begablen gegen bisber 5 &. Die Bolgarbeiter und Bader find aus ber erften Raffe, wo fie 2 & Beitrag gablten, in Rlaffe 2 gefommen. wo fte 5 & bie Doche gablen muffen. Dagegen wurden die Borgellanarbeiter aus ber atreiten Gefahrentlaffe in die erfie berfett. Die Beltrage ber unmittelbar Verficherten wurden in ber erften Rioffe bet beiden Tarifen um 5 & die Boche ermäßigt. Um die Bauarbeiter, die bis jest noch den Anichluß aus fast unbegreiftichen Grunden abgelehnt haben, bu verantaffen, fich ber Raffe anguichließen, wurde flatutarifc fefigelegt, bag bieje anfialt für 15 & für 10 & Bochenbeitrag aufgenommen werden follen. Rach 30ben Erfahrungen ber 52 Bochen enbgultig feftgelegt merben. Es ift ju wunfchen, bag bie Bauarbetter von biefem Angebot Gebrauch mochen würden.

Rach ben bisherigen Erfahrungen tann wohl gesagt werben

im Anichlug an ben Geschältsbericht noch Ausführungen gur Frage der Arbeitslosenversicherung, veranlagt durch einen Beichluß des Ausschuffes bes Allgemeinen Berfiche. cungs. Schubberbandes, ber gegen eine staatliche Arbeitsofenberficherung einwendet, daß die Bedürfnisfrage noch atcht getlärt fei, felbst nicht bet ber Bauarbetterfchaft. Dann behaupte er, daß eine staatliche ober kommunale Bersicherung den gegen die Unternehmer gerichteten Rampf der Gewertschaften unterfilite, und daß fie ben Buftrom zu ben großen Stabten und bamit die Landflucht begunftige. Diefe letten Ginwande feien nicht neu. Da sie aber immer wiedertehren, scheinen fie noch nicht oft genug wiberlegt au fein. Dan burfe nicht ohne weiteres fagen, wie es der Beschluß tue, je mehr Staat und Gemeinde die Rosien der Arbeitslosenversicherung übernehmen, um fo mehr find die Gewerk schaften in der Lage, ihre Mittel für S.reikunterftutungen bereitzuflellen. Beder bas Genter Shitem noch bie Rolner Riffe entlaften bie Bewertichaften in ber Beife, baß fie meniger als bisher für Arbeitslofen: unterftugung aufwenben muffen. Bei ber Rolner Paffe hätten fle im Gegenteil noch zund 19 000 A. mehr für Arbeitslosenunterstützung ausmenden müssen. Demnach sei der Sat von der Förderung der Rampfzwede ber Gewerkschaften, die mit der flacilich oder kommunal unterflützten Arbeitslosenberkicherung notwendig berbunden sei, falsch. Man mußte dann so weit geben, in jeder Arbeiterfürforge aus öffentlichen Mitteln eine Forberung der Gewerkichaften zu feben. Dann muffe man fich aber auch auf den ungaltbaren Standpunft fiellen, jede Sohnerhöhung (benn die Arbeiterfürsorge fet eine indirette Lohnerhöhung) ftarte die Gewertichaften und fei baber ju betampfen. Bas die Forderung ber Landflucht betreffe, fo fei doch zu bebenten, bag für bie Berficherung nur arbeitsfähige und arbeitswillige Arbeiter in Betracht tommen fonnen. Auf die Dauer aber bermoge ein übersättigter Arbeitsmarkt eine größere Anzahl folder Arbeiter nicht festzuhalten. Dan fonne hier auf dem eingeschlagenen Bege wohl mit dem Bewußtsein weitergeben, daß die Raffe, die im vergangenen Sahre an rund 35 800 Tagen ber Arbeitslofennot hat fleuern tonnen, feineswegs eine sozial oder wirtschaftlich bedenkliche, sondern eine überaus jegenszeiche Einrichtung sei.

In einer kurzen Aussprache wurde das auch von den Teilnehmern an der Berjammlung anerkannt, die durch die bisherige Tatigleit der Raffe den Beweis für erbracht hielten, bag eine Berficherungstaffe gegen Arbeitslofigfeit auf tommunaler Grund: lage fehr wohl möglich sei.

Arbeitslosigkeit im 3. Quartal 1913.

Der Statiftit über die Arbeitelofigfeit im Deutschen Metallarbeiter-Berband liegen für das dritte Bierteljahr 1913 die Angaben von 439 Berwaltungstellen zugrunde, die 527 179 manufiche und 28 119 weibliche Mitglieder, zusammen 555 298 Personen umfassen. Bon 17 Derwaltungstellen mit 8243 monnlichen und 152 weiblichen Ditgliebern find trot besonderer Mahnung feine Berichte eingegangen, ober fie gingen so spat ein, daß fie bei der Jusammenstellung nicht mehr berfidfichtigt werben tommten. Gelbft berfchiebene großere Berwaltungen ließen wit den Berichien auf sich warien und erst nach nehrmaligen Mahnungen (schriftlich und ielegraphisch) wurden die Berkchistarien gesandt. Bedauerlicherweise find es sast immer die gleichen Berwaltungstellen, die jedesmal gemahnt werden mitffen

Die Gesandzusammenflellung ergibt mit Ciufolug ber Ginzelmitglieder in 456 Vertockinngstellen 530 422 manuliche und 28 271 weibliche Mitglieder, zusammen 558 693 Personen, die im Deutschen Metallarbeiter-Berband organisiert find. Im Bergleich mit ben Ballen am Schluffe bes zweiten Quartol's 1913, wo 536 229 mannliche und 28 100 weibliche, zusammen alfo 564 329 Mitglieder gegabli immeben, ergibt fich eine Abnahme bon 5636 Berfonen. Vor allem find es einige größere Bertvaltungstellen, in benen eine wesentliche Abnahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Ganz besonders waren es Stuttgart und Hamburg, die im bersoffenen Quarial eine Abnahme bon 3410 und 1647 Mitgliedern ju berzeichnen haiten. Dann folgen in weiterem Abstande Riel und Duffeldorf mit einer Abnohme von 894 und 508 Mitgliebern. In Sannover wurden 266, in Runden 243, in Rurnberg 217 und in Breston 200 Mitglieber weniger gegablt als am Schlusse bes zweiten Quartals 1918. Dieje acht Bermalinngen allein hatten zusammen eine Abnahme von 7385 Mitgliedern. Bas für Umstände und Verhältnisse, außer der mit voller Racht und Bucht einsetzenden Krise, für die verschiedenen Orte bei einer solchen Mitgliederabnahme mit in Frage tommen, foll und tann in diesem Zusammenhange nicht weiter untersucht werden. Dorüber wird bei anderer Gelegenheit nach zu reben fein. Sicher ift jedach, daß mancher der Ausgebreienen fon gar nicht mehrin ber Retallinduftrie beschäftigt ift und beswegen lein Jutereffe mehr on ber Mitgliebichaft fat. Manchen Ausgetretenen lann wan wiedersinden als Mitglied des Berbandes der Basarbeiter, der Transportarbeiter ober der Fabrilarbeiter. Befannflich hatte die letigenannte Gewerkichaft gerade während der vorigen Krife einen auffallenden Mitglieder zu wach s zu verzeichnen. Ferner barf man nicht außer Acht laffen, daß im zweiten Quartal der Hicfc-Dunderiche Gewertverein 362 und der chriftliche Berband 287 Mitglieber berloren, करीक्रियारे unfer Bertoned immer noch einen Julicahs hon 1224 Mitgliedern batte. Es ift nicht zu bertonnbern, daß wir विभिन्तिरिक्तं कार्के संगानले विकासिकामस्य .

Rach den ven den Bermalinngfiellen eingegengenen Berichien wurden im Laufe bes Quartals in 395 Bertvalinngfiellen 46 300 Falle von Acheilslosgleit sestgestellt, die such auf 14 966 manische und 1334 weibliche Mitglieder verleilen. In 61 Verweitzugstellen, sinfoließlich ber 17, aus benen leine Berichte eingegangen, find im Laufe des britten Omartals leine Arbeitslofen gegößt worden Im Verpleich zwa zweiten Omariol 1913, wo 40 213 Fille von Aweits losigleit ermittelt wurden, ift bennuch eine Zuruchme von 6667 Fallen und gegenüber dem delitien Onesini 1912 eine Juncipus wan 17523 Arbeitelopigleitsfällen zu verzeichnen. Umgerechnet zur Riglieber-30H des Berbandes beirng die Jahl der Arbeitslofigseitsselle im Berichisquarial 8,3 Prozent. Das bedentet gegenüber dem zweiten Quartel ben 1913 eine Steigermig bon 1,2 Ringent und im Bergleich zum gleichen Onmiel 1912 bon 3 Prozent. Dorons ergibt ich Mar und nuzweidentig, wie sehr fich die Lage auf dem Arbeits nocke in der Sijen, Reick und Rojchinenindustrie im lexica Quand berichlechtert bot. Betrochtet wen bie einzelnen Laubesgebiete für sich auch im Bergfeich wit einander, dann ergeben ich manderlei Berfspielungen. So zeigen die Laudesgebiete Diund Bestinangen-Rommern, Schlesbeig-Holleic-Rectlenburg, Libed-

am 13. Oliober machte ihr Geschäftsslihrer herr Dr. Rabemaker gezählt. Weiter zeigen in dieser Beziehung nennenswerte Berichlechterungen Großberzogtum Hellen und Hellen-Nassau, wo 2,7 Prozent, Mürttemberg und Baden, wo 2,6 Prozent und Babern, wo 1,6 Prozent, ferner Konigreich Sachsen, Thüringische Staaten 2c. und Rheinland, wo 1,1 und 0,9 Prozent mehr Arbeitslofigleitsfälle als im aweiten Quartal mitgeteilt wurden.

> Um letten Arbeitstage der letten Bierteljahrswoche wurden 13 491 mannliche und 427 weibliche arbeitslofe Mitglieder festgestellt, ausammen waren bemnach am genannten Tage am Orte 13 918 Ditglieber bes Berbandes arbeitslos. Die Bahl ber am gleichen Tage auf der Relfe befindlichen Mitglieder betrug 1451, darunter 2 weibliche. Um Schluffe des Berichtsquartals beirug die Bahl ber arbeits. lofen Mitglieber am Ort und auf ber Reife gusammen 15 369, bas find 2,8 Prozent. Im Vergleich jum zweiten Quartal ergibt fich eine Steigerung bon 0,6 Prozent, ober ein Mehr von 3130 Perfonen.

Bon großer Bedeutung bei dem Umfange der Arbeitslofigkeit ift die Feststellung und Berechnung ber Dauer des einzelnen Arbeitslofigleitsfalles. Die Gesamtzahl ber Arbeitslofigleitstage für arbeitsloje Mitglieder am Orte betrug 794 142 und für arbeitslofe Mitglieber auf ber Reise 139 907. Das find gegenüber bem zweiten Quartal bei den arbeitslosen Mitgliebern anı Orte 133 133 Tage mehr. Die burdichnittliche Dauer eines Arbeitelofiglettsfalles am Orte betrug 17 Tage gegen 16 Tage im zweiten Quartal 1913 und gegen 131/2 Tage im britten Quartal 1912. Die burchschnittliche fürzeste Arbeitslosigseit murbe wieder, wie auch im zweiten Quartal für Sachsen und Thuringische Staaten festgestellt. Der einzelne Fall belief sich dort auf 13 Tage, was gegen bas zweite Quartal eine Steigerung bon 2 Tagen bedeutet. Dann folgen Elfak-Lothringen-Rheinpfalz mit 14 und Rheinland mit 15 Tagen; ferner Bahern, Oft- und Westhreußen, Pommern und Berlin-Brandenburg mit je 17 Tagen. Die durchschnittlich langte Dauer bes einzelnen Arbeitstofigletisfalles wurde in Burttemberg-Baden festgestellt, fie betrug 24 Tage. Dem folgen bann Schleswig-Holftein 2c. mit 23 Tagen und mit je 21 Tagen im Quartal Pofen-Schlefien, Probing Sachien-Anhalt und Großberzogtum Seffen-Seffen-Raffau.

Die Bahl ber Arbeitslofen am Ort im ganzen Berichtsquartal und am letien Lage des britten Quartals, die Prozentzahl der Arbeitslosen jur Mitgliederzahl und die durchschnittliche Dauer eines Arbeitslofigkeitsfalles in den einzelnen Landesgebieten 2c. zeigt die folgende Zusammenstellung:

					
	am Orte Arbeits		Durch: chnitts: daner e. Urbeits:	ALDEILE:	
Landesgebiete	Cuartal fammen im Zu=	am Schluffe d.Quar tals	Orte aur	Loftg= TettSfoll	Orte und
Off-, Westpreußen, Fommern	641	222	5,2	17	2,3
Berlin, Brandenburg	16460		15,6	17	4,2
Pofen, Schleften	1141		7,9	21	2,5
Broving Sachien, Anhalt	1855	691	5,2	21	2,2
Schleswig-Holftein, Mecklenbg.			1		! -,- !
Elibect, Hamburg	3302	1149	7,2	23	2,7
Hannover, Oldenburg	1866	587	4,5	18	1,8
Weitsalen	769	219	3,3	18	1,3
Mheinland	2194	664	4,9	15	1,8
Großh. Heffen, Heffen-Naffau	1819	496	6,3	21	2,1
Bayern, rechts des Rheins .	35 32	1342	7,5	17	3,1
Königr. Sachsen, Thür. Staaten	9440	2734	9,2 ∦	13	2,9
Württemberg, Baden	2829	1096	6,1	24	2,6
Elfaß-Lothringen, Rheimpfalz	452	· 141	4,5	14	1,8
Zusammen	46800	13918	8,3	17	2,8
Im ersten Quartal 1913	40879	10952	7,3	19	2,1
= zweiten = 1913	40213	10561	7,1	16	2,2
s hritten - 2019	99777	enes	E 9 11	70 5	10

gade ver medett strostierolidiett am dit intletivisten Bersonen betrug im britten Quartal 34 207, 33 237 männliche und 970 weibliche. Die Zahl der unterftützten Personen hat sich in dieser Beziehung gegemiber dem zweiten Quartal um 6676 gesteigert. Die Gesamtzahl ber Umterfickungstage belief fich auf 675 856, von denen auf die männlichen Arbeitslosen 651 823, auf die weiblichen 24 033 Tage entsallen. Das ist gegenüber dem zweiten Quartal ein Mehr von 130 111 Unterfingungstagen. Die ungefähre burchichnittliche Dauer eines Unterflützungsfalles betrug wie icon im zweiten Quartal erhalten haben, wollen dies umgehend nach hier mitteilen. 20 Tage. Infoige der durch vorstehende Zahlen deutlich illustrierten Bunahme ber Arbeitelofigleit in der Sifen-, Metall- und Mafchinenindustrie haben ste auch die Unterstützungsstummen unseres Berbandes im lehten Quarial ganz enorm gesteigert. Es murden an manuliche Atbeitslose gezacht 809 338 M und on weibliche Arbeitsloje 16 043 A. pajammen aljo 825 431 A. Das jund 224 559 M. mehr als im zweiten Quartal. Im Durchschnitt tommen auf einen Unterflühungsfall bei ben minnlichen Arbeitelofen 24,35 A und bei ben weillichen 16,54 M. Beibe Gefchlechter zusammengerechnet entfallen auf jeden Unterflützungsfall im Durchschritt 24,13 M.

An die auf der Reise befindlichen arbeitslosen Mitglieder wurden in 67 155 Fellen für 148 364 Lage 187 076 M. Unterflützung gedehlt. Rach allgemeiner Berechnung wird die Zahl der unterfülliten Reisenden auf 13 717 geschätzt und kanen dennach im Durchschnitt auf einen Reisenben 13,64 M. Unterftützung. Die genaue Bahl ber Mitglieber, die fich auf ber Reise besanden, lößt fich, wie schon wiederhalt bemerk, erst nach Bearbeitung der Abrechungen genan epipellen. Die aus der erwähnten allgemeinen Berechnung sich ergebenden Jahlen tommen der Birdlichkeit fehr nabe und man tann darma bie eingesetzte Bahl von 13 717 Reifenben als richtig an-

Die gesauste pur Auszahlung gekommene Unterstützungssumme für Reifende und Arbeitslose am Ort belief fich nach den Berichten ans den Bentralinugsiellen im dritten Oparial 1913 auf 1012507 M, das ift gegeniter dem zweiten Quarial, wo 735 157 - an Untermittangen anigewendet wurden, eine Rehransgabe von 277 350 M. Segenüber dem dritten Quartal von 1912 ergibt sich jedoch eine Rehransgabe für die beiden in Betracht tommenden Unterfülgungsctien bon 576 299 £

Die Behandlung der Arbeiter in der Großeiseninduftrie.

Des Latumober Gewerbegericht hoite fich in einer Sihnng mit zwei Magen zu beieffen, die ein grelles Licht auf die Behandlung ber Arbeiter in einem großen "Boglichris buttenbeirieb werfen. Im erken Fall handelte es fich um die Majorsede' im Leben des Fabrilordeiters, um des "gefährliche Alter bon 40 Jahren, das ja bei den Proletariern anders wirft, als es bie danische Dichterin Hander-Abenburg gegenüber dem zweiten Anarial eine Perin Richaelis in ihrem bekannten Buch für ihre bürgerlichen gang geringe Besserng. Dagegen hat sich das Berhöltnis in allen Fromen folldert. Der Beiger E. hatte, als er noch bei dem Eisenenberen Loudesgebieten berfolechtert, zur Tell gang be- weit Sefo arbeitete, bei einem Reifen der Union (Dentschdeutend berfolecitert. Recht ungumpig liegen die Ber- Quiewburger Bergmerter und Sutten = A. - G.) um holiniffe in Beilin-Brandenburg, wo 3,4 Prozent mehr Arveitslofig- Arbeitsgelegenheit angestogt. Der Reifen fiellte den Mann sest ein leisfale als im zveilen Opmial emilielt wurden. Sertin gift und es wurde auch ein depitem er Durchschnitzloss vereirdert. Serin den Aussichlag, dem bott wurden im Berichtsgeoriel im Ber- Derrufffin fandigte ber Moun die Arbeit bei Höfc. Als er aber

In der Generalversammlung der Arbeitslosenversicherungstaffe gleich zur Mitgliederzahl mehr als 17 Prozent Arbeitslosigkeitsfälle bann die neue Sielle antreien wollte, siellte sich heraus, daß d Malger "fcon" 42 Jahre alt war. Deshalb wurde er nicht gu Arbeit zugelaffen. Der Arbeiter flagte 108 M. Schade erfat ein. Der Berireter bes Berts gab bor Gericht gu, bag ei Fehler gemocht worden sei; er meinte bamit indessen nur. daß fl der Meister nicht seith genug nach dem "gefährlichen Alter" bo 40 Jahren, diesem Schreden ber Fabrifarbeiter, erfunbigt habe. De Arbeiter wurden bergleichsweise 84 M ausgezahlt. Das ift die Reh seite der Wohltäterei! Der Walzer war arbeitswillig, er wurde abi in rüstigstem Alter an freiwilltger Arbeit gehinder und zwar bon denen, die die Arbeitsmittel im Befit haben. Witrde alle Unternehmer so denken und handeln wie viele "Wohlfahrts" firmen, fo konnten die "freien" Arbeiter, die über 40 Sabre alt fin und arbeitslos werden, trop allem Aufturreichtum berhungern Zwar ist schwerste Strafe — Zuchthausstrafe! — dem angebrot worden, der es unternimmt, andere an freiwilliger Arbeit au hinderr aber ber Staatsanwalt wird ba taum fo arbeitswillig fein wie be 42 Nahre alte Walker!

> Im andern Fall hatte ein Arbeiter fofort aufgehört, weil e bon dem Direktor der Union, dem Freiheren v. Schlippenbach beichimpft und mit der Schippe geschlagen fein wollte. Dafür wur ben dem Arbeiter sechs Schichtlihne wegen "Kontraktbruch" abge halten. Der Arbeiter Magte biefe und noch weitere feche Schicht lohne ein, mit der Begründung, die Firma habe Anlag zu feinen Fortgeben gegeben und den Schaden zu vertreten. Der Freiher beftritt, mit ber Schippe geschlagen au haben, er gab gu, bem Ar beiter das Wertzeug fortgenommen zu haben und er ftellte es als möglich hin, daß er dabet den Arbeiter ohne Absticht geschubst oder gestoßen haben tonne. Gin anderer Beuge belundete, bag ber Direktor - Abel verpflichtet! - ben Arbeiter "bu mm e & Sch wein bummer Gfel!" genannt habe. Der Wertsvertreter fand fic danach bereit, die einbehaltenen fechs Schichtlohne auszugahlen, wa mit ber Rlager zusrieden war. Der freiherrliche Direttor wirft alfa mit "bummen Schweinen und Gfeln" herum und wenn fich ein Arbeiter diese Rüpeleten nicht gesallen läßt und aufhört, werden auch noch feche Schichtlöhne einbehalten! Soher geht's wohl taum noch! -

> Die Union ift bas Bert, bas feinerzeit Bibertiagen über 100 M rein aus ben Fingern fog, alfo erlog, nur zu bem 3wed, Alagen der Arbeiter auf Rüdzahlung vom Lohn abgehaltener Penstonskassenbeiträge in die Berwsungsinstanz vors Landgericht zu bringen, weil bas Gewerbegericht ben Arbeitern in ber Frage gunftig urteilte. Die Union hat zwar inzwischen anbere Sigentümer erhalten, aber die Manieren im Umgang mit den Arbeitern sind, wie die geschilderten Klagen beweisen, nicht bornehmer geworben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Grrtumer ju vermeiden unb eine geregelte Beitrageleiftung ju erzielen, machen wir hiermit betannt daß mit Conntag bem 2. November ber 45. Mochenbeitrag für die Zeit vom 2. bis 8. November 1913 fällig ift.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach & 6 Mbf. 8 bes Berbandeftatute geftattet:

Der Bermaltungfielle Erlangen von 5 g auf 10 g pto Boche. Der Bermaltungfielle Kanhütte von 5 g pro Boche. Der Bermaltungftelle Arefeld von 10 auf 15 & pro Boche.

Die Nichtbegahlung diefer Ertrabeitrage bat Ent. siehung ftatutarifder Rechte gur Folge.

Den Berwaltungen biene gur Kenntnis, bag ihnen Ende biefer would have gergeichurs der der der Ferma Bolch in Stuttgart arbeitswillig gewordenen und beshalb ausgeschloffenen Mitglieder, nebst einem Bergeichnis der für nichtwiederaufnahmefähig erklärten früheren Mitglieder zugegangen ist. Das Berzeichnis enthält die Namen aller ber Personen, die in den Betrieben der Firma Bosch in Stuttgart und Fenerbach bie Arbeit in ber Beit vom 16. bis 28. Juli 1913 aufgenommen haben.

Berwaltungen, die diefes Berzeichnis ber Ausgeschloffenen und für nichtwiederaufnahmefähig Grilarten bis jum 4. November nicht

Ausgeschloffen werben nach & 22 bes Stainte: Auf Antrag der Berwaltungstelle in Grandenz:

Der Former Friedrich Dargel, geb. am 15. November 1884 au Tufch, Buch= Dr. 476036, wegen Unterschlagung. Auf Antrag ber Berwaltungstelle in Magbeburg:

Der Dreher Alfred Nothe, geb. am 26. Januar 1892 du Magdeburg, Buch: Nr. 1,786 583, wegen Streitbruch.

Für nicht wieder aufnahmefähig werden erklärt: Auf Antrag der Berwaltungstelle in Bochum:

Der Dreher Rarl Bufchjoft, geb. 30. Januar 1886 ju Borbe, Buch-Ar. ?, wegen Schadigung von Berbandsintereffen. Auf Beichluß bes Borftanbes:

Der Schlosser August Rummet, geb. am 6. November 1893 ju Burgburg, Buch-Rr. 1,824396, wegen Manipulationen mit feinem Mitgliedsbuch.

Offentlich gerügt wirb:

Auf Antrag ber Bermaltungstelle in Chemuis:

Der hobler Baul Borner, geb. am 16. Oftober 1880 gu Chemnis, Buch-Ar. 655760, wegen befonders unfollegialem Berhalten.

Aufforderung zur Rechtfertigung.

Die nachfolgenb genannten Mitglieber werden aufgeforbert, fich wegen der gegen fie beim Borftand erhobenen Beichulbigungen gu rechtfertigen. Sofern einer breimaligen Aufforberung feine Folge gegeben wird, erfolgt Ausschliegung aus bem

Auf Antrag der Berwaltungstelle in Bielefeld:

Der Dreher Bilhelm Struck, geb. am 18. Juni 1886 gu Lubed, Buch-Rr. 1,154439, wegen Schwindeleien.

Auf Antrag ter Bermaltungftelle in Chemnit:

Der Schmied Paul Sprotte, geb. am 6. November 1894 ju Rendorf, Buch-Ar. 2,163214, megen Diebstahl und Schwinbeleien; der Hobler DSL Rich, Forberg, geb: am 22. August 1876 gut Lichtenwalde, Buch=Mr. 1,766090, wegen Schidigung von Berbandsintereffen;

ber Former Balter Hofmann, geb. am 3. Marg 1895 gu Chemnit, Buch-Mr. 1,770791, wegen Schädigung von Ber bandsintereffen.

Auf Antrag der Bermaltungstelle in Glmehorn:

Der Dreher Dito Griebel, geb. am 11. Oftober 1892 gu Halle a. S., Buch-Mr. 1,751 153, wegen Diebstahl. Auf Antrag der Berwaltungstelle in Göttingen:

Der ? Beinrich Balbheim, geb. am 8. April 1893 ju Rammerobe, Buch-Rr. ?, megen Richtablieferung entliehener Bucher. Auf Antrag der Bermaltungftelle in Sarburg (Elbe): Der Mafchinenichloffer Alois Größebauch, geb.am 6. Marg 1881 zu Reinerz, Buch=Mr. 1,284794, wegen unfollegialem Berhalten. Auf Antrag der Berwaltungftelle in Ocidenheim: Der Schloffer Georg Schared, geb. am 18. April 1864 ju

Ratibor, Buch=Mr. 320 160, wegen Beirug. Auf Antrag der Berwaltungstelle in Rarleruhe:

Der Schloffer Friedrich Beder, geb. am 2. Februar 1881 gu Baltenrath, Buch-Rr. 2,180 757, wegen Richtablieferung entliehener Bücher.

Auf Antrag der Verwaltungstelle in Lanenburg a. Glbe: Der Dreher Deinrich Magner, geb. am 6. November 1867 au Fühlhorft, Buch=Mr. 39740, megen Betrug.

Auf Antrag der Berwaltungstelle in Nowawes:

Der Schmied Mar Metter, geb. am 22. Dezember 1875 gu Gerdesmalde, Buch: Mr. 2,044 361, wegen unfollegialem Berhalt. Auf Antrag der Bermaltungstelle in Rürnberg:

Der Former Martin Herzog, geb. am 13. Februar 1879 gut Dornbirn, Buch-Mr. 1,946 188, wegen untollegialem Berhalten. Auf Antrag ber Bermaltungftelle in Osnabrud:

Der Spengler Franz Langer, geb. am 12. Dezember 1883 zu Leitmeris, Buch-Mr. 81 136 (Schweizerischer Metallarbeiter-Berband), wegen Diebstahl und Betrug;

ber Metallarbeiter Beinr. Treutle, geb. am 27. September 1896 ju Saalfeld, Buch: Nr. 2,287311, wegen Diebftahl.

Berloren wurde:

Buch: Mr. 1,681 488, lautend auf den Mechaniter Satob Raißling, geb. om 14. Oftober 1863 ju Raiferslautern, eingetreten am 7. November 1910 in Stuttgart. (Stuttgart.)

Gesucht wirb:

Von der Berwaltungstelle in Döbeln:

Die Abreffe des Schloffers Paul Springsgut, geb. am 21. Juli 1894 gu Döbeln, Buch: Rr. 1,851 125, wegen Beugen: ausfage in einer Klagefache.

Bon der Bermaltungstelle in Landoberg a. 28.: Die Abresse des Schlossers Max Nicolai, geb. am 17. Juli 1894 in Landsberg, Buch-Nr. 2180964, wegen einer Klagefache.

Alle für ben Berbandsvorstand bestimmten Sendungen find an ben "Borftanb bes Dentichen Metallarbeiter Berbanbes, Stutt. gart, Roteftrafe 16 a" ju abreffieren. Gelbfendungen abreffiert man nur an Theodor Werner, Sintigart, Roteftrafe 16a; auf dem Boftabichnitt ift genou gu bemerten, wofür bas Weld vereinnahmt ift. Mit tollegialem Grus Der Borfianb.

3ur Beachtung! + Zuzug ift fernzuhalten:

von Draht: u. Blockwalzern nach Differdingen (Fa. D.:L. Berg: werks und Butten-Al. G.) L.;

von Drafitziehern nach Gelsenkirchen-Schalle (Gutehoffnungshütte, Abt. Böcker & Co.);

von Drudern nach Erfurt (Fa. Bita G. m. b. S.) R.;

von Elektromonteuren nach Baag in Holland, St.; von Feilenhauern u. Feilenschleifern nach Gera (Firma Richard Juft); nach Mülheim a. Ruhr (Fa. G. Henig) D.;

von Formern, Giehereigebeitern und Rerumachern nach Berlin-Lichtenberg (Firma Hugo Hartung, A. G.) Str.; nach Chemnit-Schonau (Firma Mar Neubert) R.; nach Darm: nach Neuenbürg bei Pforzheim (Bugeleifenfabrit) Str. u. A.; nach Pasewalk Str.; nach Salzwedel (Firma Diiller) R.; nach Sandau bei Bohm. Lema, St.; nach Stavanger in Nor-wegen (Firma Gleftroftahlwert) R.; nach Stolp in Pommern; nach Zwidau;

von Golbarbeitern nach hamburg (Firma Bilb) D.; von Gravenren und Zifelenren nach Frankenberg i. S. (Firma

Aug. Dirpmann & Co.);

von Seizungsmontenren und Selfern nach Chemnis, St.; von Infallateuren nach Wiesbaden (Fa. Dofflein) D.;

von Medanifern nach Frantfurt a. Dt. (Rirma Schneiber & Naujots) St.;

von Metallarbeitern aller Branchen nach Amsterdam (Hertel & Co.) St.: nach Afchersleben (Maschinenbauanstalt, A.-6.) Str.; nach Bergeborf (Fa. Jaftram, Motorenfabrit) St.; nach Bochum (Firma Mummenhoff & Stegemann); nach Borbed (Borbeder Zinth.) M.; nach Darmftadt (Gebr. Röder); nach Eger (Premierfahrtadiv.) St.; nach Krankenberg i. S. (Ka. A. Dippmann & Co.) St.; nach Meuenburg bei Pforzbeim (Bugeleifenfabrif) St.; nach

& Zegen); nach Wigenhausen, St.; von Schleifern nach Erfurt (Fa. Bita G. m. b. H.; nach Neuenbürg bei Pforzheim (Bügeleisens.) St.; nach Solingen (Firma Christians) D.;

von Schloffern nach Frankfurt a.M. (Fa. Schneider & Naujols) St. (Die mit A. und St. bezeichneten Orte find Streifgebiete, bie Uberhaupt zu meiben find; v. St. heißt: Streit in Aussicht; E.: Lohnsober Tarifbewegung; A.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Maßregelung; Mi.: Mißstonbe; R.: Lohnsober Attorbrebuttion u. f. w.)

Lichtbildervorträge

des Rollegen Seb. Lauterbach aus Stuttgart über: "Die beutiche Cifen= und Stahlinduftrie, ihre Entwicklung und ihre Arbeiter" finden ftatt:

Freitag, 7. November in Konstanz im Brauneggerhof. Samstag, 8. November in Friedrichshafen im Buchhornerhof. Sonntag, 9. November in Ravensburg in der Zentralhalle. Montag, 10. November in Leutkirch im Gasthaus zur Sonne. Dienstag, 11. November in Ebingen im Safthof zum Saalbau. Mittwoch, 12. November in Reutlingen im Safthof zum Lowen. Donnerstag, 13. November in Meningen in der Linde. Samstag, 15. November in Ulm a. D. im Schifffaal. Sonntag, 16. November in Gelslingen im Gasthaus zum Abler. Montag, 17. November in Göbpingen im Dreikonigsfaal. Mittwoch, 19. November in Kirchheim u. T. im Goldenen Abler Donnerstag, 20. November in Eftlingen im Fürstenfelder Sof. Samstag, 22. November in **Waiblingen** im Schwanensaal. Montag, 24. November in Fenerbach im Hirsch. Dienstag, 25. November in Untertürkheim in der Sangerhalle. Donnerstag, 27. November in Stuttgart im Gewertschaftshaus. Freitag, 28. November in Caunftatt im Schwabenbrau. Dienstag, 2. Dezember in Gaggenan im Grimen Sof. Mittwoch, 3. Dezember in Durlach im Lamin. Donnerstag, 4. Dezember in Karlsruhe in der Gewerkschaftszentrale. Freitag, 5. Dezember in Bodingen in ber Sonne. Samstag, 6. Dezember in Kochendorf im Waldhorn. Sonntag. 7. Dezember in Sonthei a in ber Sonne. Montag, 8. Dezember in Bforzheim im Burgerbrau. Dienstag, 9. Dezember in Schwab. Sall im birfc. Mittwoch, 10. Dezember in Crailsheim im Gafthaus jum Falfen. Donnerstag, 11, Dezember in Schmab. Omund im Baren. Freitag, 12. Dezember in Nalen im Sprigenhaussaul. Samstag, 13. Dezember in Bafferalfingen in den Schlegelfdlen.

Korrespondenzen.

Clektromanteure.

Stuttgart. In der Beitung Deutschlands Arbetterfreund, bie in Berlin ericheint, beren gelbe Tenbengen flar Butage liegen, sucht die Firma Brown, Bobert & Co. in Mannheim tlichtige felbständige Clettromonteure für Sausinstallation für Berbertingen in Burttemberg. Offerten mit Beugniffen umb Lobnanfprlichen follen eingereicht werben. Bir betmuten, bağ ber 3wed bes Inferats ber ift, möglichft billige Arbeitsfrafte auswählen zu tonnen. Wir machen die Elektromonteure barauf aufmerffam, daß in Burttemberg eine Bereinbarung zwischen famtlichen Firmen ber Glet-trizitätsbrande und bem Deutschen Metall: arbeiter Berband besteht, in ber bie bon allen Firmen gu gahlenben Löhne und Montageaus Ibjungen fest gelegt fin b. Die Ginftellungslöhne betragen für selbständige Monteure 66 bis 65 S. Wer also bei ber Firma Brown, Boberi & Co. um Arbeit nachsucht, berlange mindeftens ben Lohn, ben jebe andere Firma auch gu gablen hat und erfundige fich wegen ber anderen Bestimmungen ber Beinbarung bei cer nächsten Bermaltung bes Deutschen Wetallarbeiter-Berbandes.

Emcillierer.

Duffelborf. Der Streit auf bem Emaillierwert Rhenania, Wir werden auf den Streit und seine Begleiterscheinungen noch zurücklommen. Obgleich auch heute, 26 Wochen nach Beginn des Betreik, bon den neun Oesen des Werks nur vier in Betrieb sind.
Ober Arbeiterzahl nicht die Hälste der früheren hetract was der Arbeiterausschuß verlangt habe ihm derartiges wir den Arbeiterausschuß verlangt habe ihm derartiges wir der Arbeiterzahl nicht die Hälste der früheren hetract was der Arbeiterausschuß verlangt habe ihm derartiges wir der Arbeiter Arbeit und die Arbeitergahl nicht die Salfte der früheren beträgt, war es ber Firma doch möglich, bei ber Rraftprobe, denn um eine folche handelte es fich, Gieger zu bleiben. Ste hat eben außer dem Diffeldorfer Wert noch zwei weitere Werte, in Köln und Schwelm, deren Arbeiter nicht organisiert find. Die Firma hat nun die Löhne redu-Biert und will bon den Arbeitern, wie verlautet, ben Ginirit in den gelben Berein berlangen. Am Schluß bes Stretts waren von den 150 Streitenden noch rund 50 borhanden, bon benen noch feiner eingestellt ift. Die Sperce ift jedoch hiermit aufgehoben.

Former.

Sanau a. M. (Betrügerische Manipulationen eines Meisters.) Bor einigen Wochen follten die Former bei ber Firma Brader mit bem amerifanischen Bramiensoftem bebacht werden. Natürlich lehnten die Arbeiter diese ihnen zugebachte Berichlechterung einstimmig ab. Bei ber Firma Brader mirb im Stundenlohn gearbeitet und es ift wie überall, bag aus ben Arbeitern herausgeholt wird, was nur herausgeholt werden tann. Mehr zu leisten ist unter den dortigen Berhältnissen nicht möglich. Die Firma erflärte, daß fich die Giegerei nicht mehr rentiere, daß Geld braufgelegt wurde; entweder mußie mehr gearbeitet werden ober es wur-ben andere Magnahmen ergriffen. Wie fich nun herausstellte, war ber Meister Bretden bach die Triebseder des Ganzen, und zwar burch Zusendung einer von dem genannten Herrn unterzeichneten zu seinem eigenen Vorteile. Jest glauben wir selbst, daß alles zu Arbeitstarte für Jastram bewiesen wurde, was ich auch sofort in teuer wurde gegen früher, obwohl die Arbeiter ihre gange Leiftungsfähigleit aufgeboten haben. Schon mehrmals fiel es einzelnen Arbeitern auf, daß die Stundenzahl und die Summe bes Gelbes auf ben Lohntüten Radierungen erfahren hatten. Jest hat fich herausgestellt, daß er den Arbeitern Tage und Stunden mehr aufschrieb. als fie gearbeitet hatten. Er holte bann das gange Weld in ben Tuten im Kontor, nahm das überfüllige Geld heraus, radierte die mir bor, als wenn ein Dieb den Bestohlenen fragt: "Du, war das ftadt (Gebrüder Roder); nach Duffeldorf (Fa. Siftig) Mi.; bom Lohnbureau eingesetten Zahlen aus und schrteb die richtigen bin. Die Arbeiter betamen flets thr richtiges Gelb, aber in ben Lohnbuchern mar immer eine höhere Stundenzahl und ein dementfprechend hoberer Berdienst eingesett. Ben nimmt es ba Bunder, foll, unsere Rollegen haben ihn einsach in folge feines Bewenn die Gusftude biel hober befastet waren als in früheren Jahren. Den Formern fehlte ja boch jegliche Rontrolle, und was biefer einstellung im Betrieb geblieben. Go und nicht anders stehen die Meifter in die Bucher ichrieb, weiß ja niemand. Um wie biel die Dinge bei der Firma C. Jastram, Motorenfabrit in Billmarder bet Firma bon Breidenbach betrogen wurde, läßt fich nicht feststellen, Hamburg. Wir erwarten bestimmt, daß jeder ehrliche Arbeiter numba er die Sache schon jahrelang getrieben haben foll, was ihm früher mehr weiß, wie er stch zu verhalten hat. Dem Herrn Meuthen erum so leichter möglich war, da auf den Lohntilten erst seit einem fläre ich aber, daß er nun noch schreiben kann, was er will, ich Jahre die Stundenzahl und der Inhalt angegeben ift. Brader hat werde ihm nicht mehr antworten. Ich verweise ihn nur noch auf von Rlempnern, Installateuren und Rohrlegern nach Frant: Breibenbach nun fofort entloffen. Die Arbeiter weinen ihm teine den Sat im Regulator, Seite 196, sweite Spalte: "Den furt a. M. (Fa. Schneider & Raujots) St.; nach Plauen (Fa. Träne nach. Bur Charafteristil des Mannes sei nur noch bemerkt, Kampfum die Gleichberechtigung der Arbeiter Schuster) St.; nach Sprendlingen-Fendurg b. Frankf. a. M.; daß er einmal einen armen Laglöhner bei der Firma wegen Dieb- im Staat und dem Unternehmer gegen über daß er einmal einen armen Laglöhner bei ber Firma wegen Dieb- im Staat und dem Unternehmer gegenüber nach Stettin, St.; nach Schwarzenberg i. S. (Fa. Louis Krauß)
flahls angezeigt hat, weil er ein paar Briketts mitgenommen hatte. Lämpst man am besten mit Aussicht auf Erfolg, St.; nach Swinemunde (Fa. Kruse Nachsolger A. Böhm) D.; Wit seiner Liebedienerei wollte er offenbar seine eigenen Betrüges wenn man den Arbeitern ein gemeinsames von Kupserschmieden nach Chemnih, St.; reien berbeden.

Meizungsmontenre.

Chemnig. Geit dem 1. Oftober freilen hier die Beigungsmonteure und Supferschmiede, weil bie Unternehmer fich nicht geneigt zeigten, auch nur einigermaßen annehmbare Bugeftanbniffe auf die bon den Arbeitern geftellten Forderungen au machen. Die Unternehmer berjuchten nun, Streitbrecher bon auswärts, namentlich bon Berlin heranguholen und, wie gejagt werden muß, mit Erfolg. Um 21. Ottober ift ein Coub bon etwa 20 Mann aus Berlin einge-Tichirnik bei Burftein in Bohmen (Rugellagerwerte Fichtel & | troffen, die den Berfprechungen ftrupellofer Agenten gefolgt find, Sachs); nach Wald bei Solingen (Fa. Karl Bring vorm. Hermes | Der Hinweis auf den hier bestehenden Streit wird hoffentlich bie Wirkung haben, daß fein Kupferichmied oder Seizungsmonteur fich mehr als Streitbrecher für Chemnits anwerben laffen wird.

. Metallarbeiter.

Bergeborf. In ber Rr. 42 bes Regulator bom 17. Ottober und in einigen bürgerlichen Blättern "fritifierte" ber Sirfch-Dundersche Selretar Deuthen die Arbeitseinstellung bei ber Firma E. Jafiram, Motorenfabrit in Billwarder bei Samburg. Dies beranlaßt uns, den wahren Sachverhalt hier mitzuteilen, weil sonst die übrigen Sirfe Dunderichen Apostel wieder mit einer schauberhaften Mar bon dem Terror des Deutschen Retallarbeiter-Berbandes trebfen gehen wurden. (Das werden fle tropdem. Red.) Im August diefes Sohres murbe bei ber Firma ein neuer Reifter eingestellt, ber fofort die Lohn- und Arbeitsbedingungen au druden versuchte. Bunächst erschien ein Anschlag, der stungemäß besagte, "daß bei Zuspätkommen im Wiederholungsfalle Ent-Lassung erfolge". Vorher war zwischen dem Betriebsleiter und bem Arbeiterausschuß eine Rorenzzeit bon brei Minuten bereinbart worden. Das Signal jum Beginn und Schluß der Arbeitszeit wurde bon einem Lehrling durch Hineinblasen in ein Rohr gegeben und beim Beginn der Arbeit nach diefem Signal der Rummertaften sofort geschlossen, obwohl das Signal in der Formerei wie auf dem Hofe nicht zu horen war. Gin zweiter Anichlag enthielt nun die Mitteilung: "Feber Arbeiter ift verpflichtet, seinen Lohn= ober Attorbzettel jeden Abend in ben dagu beftimmten Raften gu merfen. Bei mieberholter Unterlaffung tann berfelbe mit Ent. laffung beftraft werben." Run tam es aber oft ber, Jak die Arbeiter ihren Allordzettel gar nicht in Sanden hatten, sondern daß fich diefer im Bureau des Betriebes befand. Die Arbeiter hatten fich damit wohl abgefunden, wenn der Reifler Turbig fich nicht gelegentlich geaußert hatte, daß er in einem balben Sahre fo viele neue Krafte anlernen wolle, daß er die alten Leute entlaffen tonne. Doch auch Berichlechterungen bes Aftordverhältniffes wurden von dem Reifler geplant. Bisher war auf den Affordzetteln einfach bemerii: "Die auf beanstandete Arbeiter nachträg= lich noch verwendete Zeit wird im Affordpreis gerechnet." Der neue Schein enthielt aber nun die Bemertung: "Bei nicht bollendeten Allorden wird, fofern der Arbeiter jelbft die Beranlaifung baju gibt, die bafur ber-

hält sich die Firma nor." Daß badurch bas Altfordverhältnis welenkich verschlechtert wurde, ist Mar. Die Arbeiter mußten banach annehmen, daß diefe neuen Beftimmungen bagu bienen follten, bas Borhaben des Meisters zu erleichtern. Herr Jaftram berief auch gelegentlich den Arbeiterausschuß und machte ihm Borwurfe darüber, baß, wenn ein Arbeiter bis jum Frühstud nicht im Ganber Metallarbeiterverbande fei, er bann brangfaltert wurde. Ferner wies er auf die fruhere Betternwirtschaft im Betriebe bin. Der Arbeiterausschuß erwiderte, daß bas auch bei dem neuen Meister der Gall fet, da diefer einen Dreger S., ber erft zwei Lage im Befried beichaftigt war, icon als einen Mufterdreger bezeichnete, trogbein ec auf dem Bergeborfer Gifentverk nur 17 bis 25 AL die Woche verbient habe. Herr Jastram berbot dann noch dem Arbeiterausichut, Differengen gwifchen Meifter und Arbeitern gu regeln, ber beireifende Arbeiter jolle in folden Fallen an ihn felbft herantreten. Ginige Bochen nachbem wurde ein Dreber B. in auffälliger Beife entlassen, was auf eine durch den Arbeiterausschuß mit dem Betriebsleiter geregelte Differens zwischen bem Meifter Turkig und bent Dreber D. gurudgeführt wird. In einer bann einberufenen Beiriebeversammlung wurden alle diese Ereignisse eingehend bistutiert und ber Arbeiterausichuß beauftragt, fie mit herrn Jaftram ju befprechen und nach Möglichfeit Abhilfe zu ichaffen. herr Saftram erklätte fich mit einer folden Befprechung einberftanben, fagte aber gu bem Untragsteller: "So weiß nicht, was ich bon hem Arbeiterausschuß glauben foll. Reulich ergablien Gie mir, ber Dreber S. mare fein guter Arbetter, jest habe ich seine Arbeit tontrolliert und fie für gut befunden." Der betreffende Rollege erwiderte, daß es bem Mr-Die Besprechung zwischen dem Arbeiterausschuß und Sastram fonnte bann nicht stattfinden, weil biefer nicht anweiend war. Auch in ben nächsten Tagen tam es nicht zu einer Besprechung, trobbem in einer späteren Betriebsversammlung eine besondere Kommission gewählt war. Deshalb stellten nun die Arbeiter am 24. September die Arbeit ein, da fie eine derartige Verschlechterung ihrer Lohn- und Arbeitsberhältniffe und die emporenbe Behandlung bes Arbeiterausichuffes nicht ruhig hinnehmen konnten. Am 11. Oktober erschien dann in einem bürgerlichen Blatt in Bergedorf eine Notiz mit der Ueberschrift "Zur Auftlärung", die von der Bezirksleitung des Sirsch-Dunderschen Gewerivereins der Maschinenbau- und Wetallarbeiter, Gerh. Deuthen, unterzeichnet war. Diefer Berr ftellic bie Tatfachen auf den Ropf und behauptete, die Streifenben batte die Biedereinstellung bes B. unb weiter die Entlaffung bes Meifters berlangt; das wird dann im Regulator wiederholt. Einfach toftlich ift der lette Sat im Regulator, in dem er berlangt, das ich ber Grwertbereinsleitung bon ber Bewegung haite Rennfnis geben muffen. Diefe faulen Ausreden werben deshalb gemacht, um das Treiben 31: bertufchen ober au entichuldigen, bas uns nunmehr befannt wurde. Der Betrieb ist heute icon von girto 30 Arbeitern besetzt. Dabon follen 23 bon dem fehr ehrenwerten Herrn De uthen der Firma augesandt sein. Tatsacheift, daß eine solche Bermittlung fattgefunden und noch ftattfindet, wie une Samburger Echo festnagelte. Meuthen "berichtigte", das heißt er antwortete, aber eine Berichtigung ift es doch nicht, wenn ich eine borhergehende Rotiz in ihrem Inhalt nicht berühre, sonbern nur neue Behauptungen aufftelle, ble burch nichts bewiefen werben konnen. Gein Anerbieten, mit uns zu verhandeln, jest, nach dem er uns in den Rüden gefallen ift, tommt recht, was ich getan? Wenn du mir Unrecht nachweisen konnst, er-hältst du den gestohlenen Gegenstand wieder zurud." Tatsache ist, bag ber "g." Mitglieb bes Sirich-Dunderichen Gewertbereins fein nehmens links liegen laffen und er ift bann bei ber Arbeits-Rämpfen ermöglicht." Dazu gehört gegenfeitige Achtung und Solidartiat und nicht die handlungsweife, die der herr Meuthen auszuüben fich befleißigt! 23. Gotthufen.

Effen (Ruhr). Im großen Saale bon Gather in Effen-West fand am 15. Ottober eine ftart besuchte Bersammlung Rruppscher Arbeiter ftatt. Ueber bas Thema: "Ueberft undenarbeit und Arbeiterentlaffungen" referierte ber Rollege Sann fen. Gingebend befprach ber Redner die gegenwärtig gang direktionslosen Zustände bei der Firma Krupp. Die Krife habe auch bor diesem Riesenbeiriebe nicht Halt gemacht, trok Kornwalzer und fonftiger Ginfluffe. Die bielgerühmte Boblfahrtsfirma, bei der viele Arbeiter fich auf Lebensgeit verforgt glaubten, entlaffe ebenfo, wie alle anderen tapitaliftifchen Betriebe, ihre überfluffig gewordenen Rrafte. Obendrein mußten aber in manchen Betrieben noch Ueberstunden gemacht werden, sogar in Betrieben, die aus Mangel an Arbeit Entlassungen vorgenommen haben. An einer erdnungsgemäßen lleberweisung bon Arbeitelraften nach flatler beschäftigten Betrieben fehle es bollfiandig. Ueberftunden in einem und Entlaffungen im anbern Betriebe feien jest übliche Ericheinungen in ben Rruppichen Betrieben. Auf Grund einer fchriftlichen Umfrage in allen Gingelbetrieben des Werles tennzeichnet ber Rebner nüher bas bollig rild: sichtslose Borgehen der sogenannten Bohlfahrtsfirma gegen die Arbeiterichaft in dieser jeht einsegenden Wirtichaftstrife und belegt wetter mit historischen Tatsachen, daß in Krisenzeiten bei der Firma Krupp immer in abnlicher Beife verfahren wurde. Der Redne: forberte mehr fogiales Gewiffen bon einer Firma, die durch ihre Benftonstaffeneinrichtung eine erhöhte Berpflichtung bazu habe. Ghe man gu Emlaffungen ichreite, folle man lieber Arbeitszeitverfürzung für alle Arbeiter einführen. Die nachstehende Rejolution empfahl der Redner als Quinieffenz feiner einftundigen Ausführungen gur Annahme: "Die start besuchte Bersammlung der Arbeiter der Firma Krupp, A.-G., erkennt an, daß sich die Auftragsbestände in einer Anzahl großer Betriebe berringert haben. Gie tann aus biefer Sachlage aber nicht die Schluffolgerung ziehen, daß damit eine moralische Berechtigung gu Arbeiterentlaffungen gegeben ift. Bei ber gemaltigen Musdehnung ber Rruppicen Berte und unter Berudfichtigung ber Zotsache, daß bei ber in Betracht tommenden Barenproduttion fon ausschließlich gleiche ober bermandte Berufe in Frage tommen, ifl bei wenig gutem Willen die Doglichfeit gegeben. planmagige Berfegung überfouffiger Arbeiter nach boll: beschäftigten Betrieben zu organifieren. Gine berarlige Magnahme ift ein Gebot der Pflicht. Es wurde damit eine Beichrantung bes gesundheitsichablichen leberftundenunmefens erreicht. welches trot einer rudftanbig langen Arbeitszeit von gebn Stunden und mebr, in hoher Blute fteht. Die bohen Rranten- und Unfallgiffern find in ibrer Dehrbeit auf diejen Umftand gurudzuführen. Die jest ausgesprochenen Runbigungen haben gezeigt, das Rudnichten weder auf die Belchäftigungsbauer, noch auf den Familiens frand der Arbeiter genommen werden. Die hierin liegende Unge-rechtigkeit wirdt um so harter, als mit dem Verlust der Arbeitsstelle auch die sogenannte Penstonsberechtigung verloren geht, für beren Erwerbung ben Arbeitern hohe Beitrage bon ihrem brauchte Beit nur im Stundenlohn verrechnet. Die auf beane berbienten Lohn zwangeweise abgezogen werben. Bur biefe Art ber fanbete Arbeiten noch nachträglich berwendete bielgerühmten Arbeiterfürsorge haben die Arbeiter der Firma Rrupp Beit wird in ben Alfordpreis gerechnet. Erfat fein Berftandnis. Bur Verhütung weiterer Kundigungen beantragen für etwaigen Maiertal- und Lobnicaben be- fie deshalb eine planmäßige Verteilung der Aufträge an die ein-

se'nen Be'rtede, Besettigung der Ueberarbeit, zweckmokige Ucberweifung überichuffiger Arbeiter nach vollbeichaftigten Petrieben und Berlurgung ber täglichen Arbeits: jeit. Del Aufftellung diefer Borichlage erfennen die Berfammelten de Rottvendigleit folibarifchen Sandelns ausbrudlich an. Gie finb bereit, die Laften ber Rrife gemeinsam zu tragen. Das Bureau ber neutigen Bersammlung wird beauftragt, diese Entschließung bemtite ber Firma Rrupp zu übermitteln." — In der Distu, on pract ber Holzarbeiter Morsberg er ger über die Rotwendigleit ber Arbeitberfürzung, dabei auf Aussprüche befannter Gogialpolititer we Mentano, Beriner, Bofaboweld und andere hinmeliend. Die fefointion murbe bann einftimmig angenommen. Gie ift ingwischen dem Direfforium übermiffelt worben. Der Beiter ber Berfammlung, nollege Steinhauer, forberte in feinem Schluftvort bie gablwith er grenenen unorganisierten Arbeiter auf, fich bem Deutschen Meinkordeller-Berband angufchließen, der gerade in ber jestigen arifemeit Taufenben von Metallarbeitern ein Retter in ber Rot fet. Las Blatt ber Effener Gelben, Der Bertberein, nahm bon die er Versammlung in jeiner befannten Art bereits Notig. Obwohl info.ge ber Betrichseinschrantungen auch Wertvereinsmitglieber augerft fart in Mitleidenschaft gezogen find, gerieren fich bie Obergelben, ale jeien fie bollig weltfremd. Sie foreiben bon "Tride der Streil. oraber", bon einer "Sebe gegen die Arbeitgeber", die beranftaltet fei, un bei den bevorftebenben Betriebstrantentaffenwahlen bie Dittitientagen" ertragen, wollen gu ihrer Beruhigung aber mittellen, bag gur Borbereitung ber Krantentaffenwahlen Berfammlungen und befon bere einbergien werben. Im fibrigen weiß bie Metreit der Kruppschen Arbeiter bas Geseire bes gelben Blattes

Kaffel. Um die Kosseler Metallarbeiter aus ihrer Teilnahmslofigicit aufgurutteln, hatte bie Bermaltung gum Mittwoch bem 15. Oltober eine Berfammlung im größten Gaal ber Stabt einbemen und ben Rollegen Abolf Coben (Berlin) als Referenten getronnen, der über das Thema: "Der Rampf der Unternehmer gegen Die Arbeiterorganisationen" fprach. In feinen fast zweistundigen Mus, ührungen verstand es ber Rebner, von bem Rampf ber Unternehmer gegen die Arbeiter ein Bild ju zeichnen, bas jedem die Notwendigleit ber Organisation, des immer engeren und fofferen Rufainmenschlusses ber Arbetter, vor Augen führte. Bis Anfang ber neunziger Jahre tonne von einer Gewertschaftsbewegung im heutigen Sinne nicht bie Rebe sein. Als bann aber bie Gewertschaftsorgantfolionen rapide gunahmen, feien auch die Unternehmer bagu tibergegangen, sich in Organisationen zusammenzuschließen. Schwarze riften waren an der Tagesordnung, wenn auch ihr Bestehen bearitten wurde. Unternehmerarbeitsnachweise wurden gegründet, die afer mit ber Bermittlung bon Arbeitefraften recht wenig ju tun botten, bielniehr waren fle Rontrollstellen liber die gur Sinftellung gelangenden Arbeiter. Balb aber hatten die Unternehmer eingesegen, daß the ichroffes Berhalten gegen die Arbeiter feinen Strett berhindern tonnte. Gelbft das icharfe Borgeben der gu Stife gerufenen Polizei gegen die Streitposten habe nichts gestucktet. Unter Jugrundelegung von Polizeiverordnungen betresse Verlehrsstörung habe es Strasmandate nur so gehagelt. Tropdem das Streitpostensiehen eine notwendige Ergänzung des Koalitionsrechts sei, versuche man, es mit allen Mitteln illusorifc gu machen. Der § 153 ber Gemerbeerdnung fei zu einem Ausnahmegefet gegen bie Arbeiter geworben, da er gegen Arbeiter und Arbeitgeber verichieden ausgelegt werde. Die dann auftretenbe Binbegarbe babe ein außerordentlich ausgeprägtes Chrgefühl, bas bei dem einzelnen Indibibinum um fo starter ici, je mehr Jahr Juchthaus es hinter fich habe. Aber die brutalen Magnahmen der Arbeitgeber konnten den Arbeiterorganisationen nichts unhaben. Rach jedem Streil, noch jeder Lohnbewegung feien diefe gewachsen und habe sich ihre Stoffraft vermehrt. Im Lager der ilnternehmer berfiel man jest auf die Aussperrungen. Aber auch diese, willfürlich borgenommen, brachten den Arbeiterorganisationen in gewiffer Beziehung Borteile, ba auch die Flauen und Lauen aufgerüttelt wurden, wenn fie den Gewerkichaften auch viel Gelo tofteien. fum war es ber befannte Kommerzienrat Dend ta Samburg, ber eln gewisses System für die Aussperrungen ausgearbeitet hatte. Ran wollte dinch die Anssperrung gewisser Jahrestlassen möglichst die organifierten und verheirateten Arbeiter treffen, durch beren wieberholtes Aussperren man fie firre zu machen und sich eine Schutzuppe chaffen zu konnen gloubte. Rebenbei wollte mon damit auch die Bertvereine gegrundet worden, die, von Augsburg ankgebend, fich bab über ganz Deutschland verbreiteten. Redner schildert bann diese trautige Erichetnung am Rörper der Arbeiterbewegung. Es fei dies nichts weiter als eine neue Baffe der Unternehmer gegen die Arbeiterorganisationen, eine Umanberung bes Mendichen Rezepts zur Ghafjung einer Schuttruppe für die Unternehmer. Riemals werde eine gelbe Gewertschaft einen Streit führen tonnen, ba ja die Beitrage von den Unternehmern birelt vom Lohne abgezogen würden. Die llebetweisung von Gelbern an die gelben Bertvereine würden durch Allord- und Lohnkirzungen hundertsach wieder eingebracht. einer gelben Gewertschaft beitrete, verlaufe fein Roalitionsrecht. Rie mals tonne blejes durch den Wohlsahrtsschwindel ersetzt werden. Herr gebins, biefer wardungsfähige Werfc, ber von ben Nationaljozialen über die Sozialbemokrafie auf die Gelben gefommen fel, mache mit feiner Beitung die besten Geschäfte bei der gelben Bewegung. Ber jein Konfitionsrecht bertaufe, fet nicht wert, es jemals befesten au hoben. Aber nicht wur auf wirtschaftlichen, sondern auch auf politation Cebicie fuchte man einen Reif in die Atbeitervewegung zu ireiben. Die Herren General Loebell, Hamptmann Labe, Kommerzienrei Mend und Rubolf Lebius beriefen einen nationalen Arbelterlongreß nach Riel. Unter dem Namen Rationalbemokraten wollte man nationalliberale Rolitif treiben, ber Rame branche ja nicht zu berrater, wohin ber Weg gehe. Nachbem man min eingesehen, daß auch mit der gelben Bewegung den Gewerkschaften micht beigniommen sei, daß diese irok allebem sprunghaft ganz angerordentlich erftanten, versuche man jett gesetigeberische Magnahmen gegen bie Arbeiterorganisationen zu veranlaffen. Als selde seien die Bersuche m neunen, das Coalitionsverhot bei den Beilehrsarbeitern und bei Arbeitern in öffentlichen Betrieben zu erreichen. Berbot bes Streitpostenfiebens, frengere Bestrafang ber Beleibigung von Arbeitsvilligen (bis zu zwei Johren Gefängnis) gehören in bisselbe Kategorie. Die Hendler sagen, sie woller des Koalitionsrecht nicht angreifen! Allerdings soll der § 152 der Gewerdembaung bestehen bleiben, aber jeder, der es wagt, von dem darin gewährleisten Localiticustrecht Gebrunch zu wochen soll bestreft werden. Deshalb lei es adig, daß fich immer mehr Arbeiter ihren Dromnistionen den steien Gewerlichaften auschließen, dann werde es auch gelingen, diefen neuen Anfolog auf das Romitionsreckt abzwichlagen. Darch lebellen Beifall beltenbeten bie Anweisuben ihr Sinverflänbuis mit den trefflichen Ausstillurugen des Referenten. Gine Distingion sond nicht fict. Der Borfitzenbe, Rollen Graefinsti, bunte mit Gemilieung seifteden, daß der Zwei der Bersonnlung bollieumen erreicht fei. Der Umfant, bog fich bage eine jo aufgenebentlich große Angahl Rollegen, und fest alles altere Berbandsmitglieber, micenserigefunden babe, mitfe ben Dolleger neuen Mut and neues Selbidectionen einflöses und fie beraulossen, wit sener Kraft für den Devijden Metakaideiter-Berband zu wirten. Senn die Ratvendigkeit ergebe fei cue den Grillichen Berholtuissen, em bie der Actuer dam nober einging. Biel mehr els bisber ringe für der detiden Reselwichte Balend ogitiet, inwer sene Lollegen miffen der Organisation angeskhri werden. Riemand moge auf den auch in Raffel in hoher Blute ftebenben Boblschrisschwinde fereinidlen, bonn werbe auch für Stuffel bie Zeit nicht webe fern fein, no burch die Organisation bestere Lohn- und Arbeitsbebingungen de Reickabeiter errangen werden Bunten. (Leikafter Beiid.) Mit einem begeiftett aufgenommenen Hoch unt ben Metallmiette Berband erfolgte Salas ber megezeichnet bertaufenen Ber-

Werftarbeiter.

Bremerhaben. Die Rieter und Bobrer ber Aftiengesellschaft Tedlenborg haben am 18. Ottober beschloffen, die Arbeit einzustellen. Diese Arbeitseinstellung ift verursacht burch die große Erbitterung, die erzeugt murde durch bie berichtebenen Dagnahmen der Firma: die Schifanterungen bei ber Wiedereinstellung, bie Mahregelung ber Rollegen, bie man als "Rabelsführer" bezeichnete, Berhangung bon Strafen, ohne daß man bie "Sunber" bavon verftanbigte. Dagu tam bann, bag bie Ablieferung ber Luft. wertzeuge, die früher bor Feierabend erfolgte, jeht erft nach Feierabend vorgenominen werden barf, aber wochentlich bafür nur eine halbe Stunde vergiltet wirb. Das Bergehren bes Befperbrotes während ber Arbeit murbe verboien, eine Paufe gibt es nicht. Die bor den Streit verdienten Aftorbiiberichuffe murden bei den Rietern und Bohrern einbehalten, wobei fich die Firma auf einen Boffus ber Arbeitsordnung beruft, der befagt, daß berjenige, der bor Fertig-ftellung eines Alforde das Arbeitsverhaltnis loft, nur Anspruch auf Stundenlohn hat. Die Rieter werden aber nicht nach einer bestimmt abgegrenzten Arbeit, fondern nach der Bahl der Rieten bezahlt. Dagu wirde noch verlangt, leber- und Rachtarbeit gu leiften. Dies murbe abgelehnt und darauf murden bie, die fich weigerten, entloffen. Die Bemühungen, die Otfferenzen auf gutlichem Wege zu erledigen, waren erfolglos und fo erfolgte die Arbeitseinstellung. — Un die Rollegen nach den linterweserorten locen zu lassen. Der chiedene Kollegen find ichon hereingefallen, als fie hier waren, faben fie ein, wozu fte gebraucht werden, und beshalb hat es der größte Zeil borgezogen, die Werfien wieder gu berlaffen.

Rundschau.

Gewerkichaftliches.

Sattler. Der Berband ber Sattler und Portefeuiller hat mit bem ber Zapesterer einen Gegenseitigteitsbertrag abgeschloffen. Rad diefem ift der Berband der Sattler und eine Rente von 331/3 Progent mit folgender Begrilndung du: Borteseuiller z...ständig für alle Berufsarbeiter in Sattlereien, Leders warens, Retseartitels, Treibriemens, Militäreffeltens und ähnlichen Belrieben, in Antos, Wagens, Waggons, Flugzeugs, Fahrrads oder Rinbermagenfabrifen, auch bann, wenn es fich um Bolfterarbeiten handelt. Mugerdem in Bell-, Deden- ober Martifenfabriten. Gur Groß-Berlin auch für Linoleumleger, Teppichnäher und Teppichleger in Spezialbetrieben. Der Tapegiererverband ift allein guftanbig für alle Polfterer mit Ausnahme der in obengenannten Betrieben Beichaftigten, für alle Berfettiger von Tapegiererarbeiten einschlieglich ber Arbeiter in den Lebermobel-, Flechtfiubl-, Matragen- und Stienmobelfabriten und der im Schiffbau ober Schiffrenovierung beichaftigten Polfierer und Delvrateure, für alle Linoleumleger, Teppich= naber und Teppichleger Groß-Berling. Mitglieder, die gurgeit in Betrieben arbeiten, für die ihr bisheriger Lerband nicht zuständig ift, sind verpfilchtet, bis jum 15. Januar 1914 überzulreten. Der Uebertritt erwerbelofer, franter ober in einer bereits eingelelteten Lohnbewegung befindlicher Mitglieder ift nicht ftatthaft. Gelbitverfianblich berbleiben jebem übertretenden Mitgliebe ble bereits erworbenen Rechte. Beide Berbande verpflichten fich, fic bet ber Organisation möglichst zu unterstützen, wobei prinziptell die Unsorganisserten auf die für sie zuständige Organisation hingewiesen werben. Der Bertrag trat am 15. Oflober in Rraft.

Eine Anszeichnung der gewerkschaftlichen Ausstellung in Leipzig.

Die Ausstellung der gewerficaftlichen Jentralverbande auf der Baufachausstellung in Leipzig ift mit ber goldenen De daille ber Stadt Leipzig ausgezeichnet worden. Att diefer objeltiven Burdigung ber gewerkicafilicen Ausstellung burch bas Breisrichteriollegium burften jugleich bie Anwurfe einiger Scharf. macherblätter völlig entfraftet fein, die ber Deffentlichkeit vormachen tvollten, die Ausstellung der Gewerschaften fei tendenzios und entftelle in grober Beije die Latjachen.

Arbeiterverficherung.

Nufall beim Fortschaffen eines extrantien Lindes mit bem Sabritanto. Raffen der Gewerlichaften leeren. Die hereinorechende Krife ber- Dem Wertzeugmacher B. 2. brachte fein achtichriger Sohn mittags hinderte aber die Probe aufs Crempel. Es seien dann die gelben das Effen in die Fabrit. Der Sohn bekam einen epileptischen Anfall und auf Beijung des Fabrikportiers fuhr der Chauffeur des Laftautos ben Ertrantien, ber auf dem Fabrithof lag, nach der Lüdemann zu ben Berhandlungen zuzugiehen, wurden feblieglich an-Mohnung im gleichen Ort. Der Bater des Knaben begleitete den Transport ebenfalls auf Besehl des Fabrikportiers nach Haufe. Beim Absteigen vom Bagen ruffcte ber Bater aus und verlette fich fo ichwer, daß er nach einigen Tagen farb.

Die Suddentsche Eisen- und Stablberussgenomenschaft, zu der ber Unfellbeirieb ber D.-Motoren-Gefellicoft in Unterfürtheim-Stuftgart gehört, wies den Anspruch auf Hinterbliebenenrente ab. Auf Berufung erfannte bas Oberberficherungsamt Stuttgart ben Anipruch an; es stutte sich babei auf die von ihm gemachten umsangrelden Erhebungen, die den obigen Sachberhalt, namentlich die Beifung bes Bortiers jur Enifermung bes im Fabrithofe liegenden ertrantien Anaben, bestätigten. - Auf ben Refurs ber Berufsgenoffenfcaft mußte fich das Reichsverficherungsamt mit dem Streitfall beschäftigen. Durch Entscheidung bom 24. Ceptember 1913 berwarf ber 16. Retursfenat (la 14 651/12) ben Refuts mit fregender Begründung: "Das Reichsverficherungsami ift dem angefochtenen Urteil beigetreten. Es ift, wie bas Schiedsgericht, baben ausgegangen, daß nicht bie Beweggrunde ber beieiligten Perjonen (Ausubung der Boterpflicht, menfolices Mitgefubl) für die Entscheidung maßgebend sein können. Bielmehr kommt es darauf an, ob bei bem Seimiransport bes erkantten Engben ein wejentliches Intereffe bes Beiriebs mitsprach. Das wer zu bejahen. Nus ber glambhaften Ausjage bes Pforiners geht berbor, bag er es für feine Pflicht fielt, den in der Nabe des Fabrikeingaugs liegenden Knaben als berechtigt an. In der proklischen Durchführung aber gibt der wegicoffen zu laffen. Die zohlreichen Arbeiter ber D-Werle mußten in wenigen Rionten won ber Dittogsponfe gurudlebren, der Anblid bes bon Ardunyfen Befallenen mußte Auffeben erregen, tonnte eine Beiriebsfiorung gerbeiführer. Die Anffaffung bes Pforiners, beg er berbilichtet fei, folche Storungen on berbinbern, wird bon ber Fourilleitung geteilt. Dob fein Gingreifen im Intereffe bes Beiriebs lag, wuß daher averlaum werden.

Es mag nun dahingestellt bleiben, ob die von dem Björtner geimffenen Raguehmen, ben Anaben fortzufchaffen, abedmähig waren und ob es nicht genligt halte, ibn in der Rabe unterzwiringen. Enticheidend if, was ber Rioriner im Rahmen seiner Besugnisse veraulast hei. Er hat ben Bater bes Anchen tufen, auf beffen Beranlaffzug das bomberfabrende Laffanto halten laffen, dem Führer zugernsen, er solle den Schrantien nach Saufe sabren, und dem Pater, to hat er fich bei feiner Berneimung ausgebrucht, empfohlen, mitaufahren, damit nichts paffiere'. Aus bem Inick: bamit "nichts papiere' und der beregebenden Angabe des Pforiners, daß ber Baler war gefragt babe, ab ber Führer bes Bagens ben Anaben mitnelsnen tonne, gest mit gemigender Dentimpleit hervor, daß der Pfortner den Baier jum Mitfohren veranlagt bat, weil er einen Begleiter für nöfig hielt.

Doğ er dozu berechtigt war, einen Begleiter mitzugeben, flebt noch feiner Arstege und der Anstruft der D. Beile außer Ineisel Men er dezu Schimmie, war feine Same hatte er einen anderen Arbeiter bemirngi, den Knoben noch Hanse zu beingen und wäre der Arbeiter berungludt, so komte es feinem Ineisel unterliegen, baf ein Betriebsmifall vorliege. Daß der Bforiner den Bater nuter den gegebenen limfanden gewiß die geeigneifte Berfonlichleit mitschren ließ, tonn eine abweichende Benrieflung nicht rechtsertigen. Jadem der Pfortuer incerhalb feiner Besegwisse anordnete, daß ber Russe an dem Legionto noch Haufe gebrucht werden folle, wurde der Construg. Sine große Anzof Anlegen liegen fich in den Berband Tronsport eine Betrebsangelegenheit, und indem der Berftorbene gefet und Warenzeichengeset. Er ertennt an, daß die gesetzliche

Much ift nicht unwesentlich, daß zum Trausport ein Betriebsmittel benutzt wurde. Gegen bie Brauchbarkeit des Luftautos zu diesem Zwed find teine Bedenlen erhoben worden. Solunge der Berungludie es innerhalb der getroffenen Mugnahmen benugte, befand er fich im Gefahrenbereich bes Betriebs. Der Refurs war baber

gurudauweifen." Angenverletjungen bei Echmieben. Die Berufegenoffenichaften find bestrebt, alle Entichetbungen des Reichsversicherungsamtes zusommenzustellen, aus denen ersichtlich ift, baß Schintede zu ihrer Arbeit teiner besonderon, sicheren und starten Sentraft bedürsen und auf das Gefen mit beiben Mugen nicht angewiesen find. Es wird deshalb fehr bald versucht, die Rente von 831/3 auf 25 Prozent berabzusegen. Berichwiegen wird aber in ben Bufammenfiellungen, baf einige Cenale und auch Oberberficherungsamter ben Gomieben trot Gewöhnung noch 331/a Prozent belaffen, weil fie durch ihre Tätigleit am Feuer ber Gefahr, burch abspringenoe Gifensplitter berlett gu merden, in erhöhtem Dage ausgesett find. Eine wichtige Entideldung für Schmiebe fällte bas Reichsversicherungsamt Berlin am 24. Mai 1913. Der Schnsicd Lippfe aus Braunichweig berlor im Januar 1909 die Schlraft des rechten Auges. Burudgebliebene entzlindliche Reizerscheinungen jogen auch bas linke Auge in Mit-leidenschaft. Aus diesem Grunde erhielt der Berleite eine Rente von 40 Prozent. Diese Reizerscheinungen murden durch Operation im Binnenlande richten wir die bringende Mahnung, ft ch nicht Des Auges und Ginfogung eines Glasanges beseitigt und dann bie Rente fofort nach der Heilbehan, ung von 40 auf 25 Prozent herabgeseht. Der Berleute verlangte jedoch 331/3 Prozent. Das Oberversicherungsam Braunschweig wies ihn jedoch mit solgender Begrundung ab: Da ber Beruf des Klägers teine ungewöhnlich hoben Unforderungen an die Gehfähigkeit ftellt und Lipple als Schmied besonders tunstvolle und feine Arbeiten, bei denen das doppeläugige Sehen, bas genaue Abschäßen bon Entfernungen unbebingt nötig juare, nicht zu berrichten hat, jo ift er, wie die Rechtiprechung bes Reichsversicherungsamtes bestätigt, mit einer Rente bon 25 Prozent angemeffen entidhabigi.

Der Berlette legte gegen das Urteil Returs in Berlin ein. Das Reichsversicherungsamt hob bas Urteil auf und fprach bem Schmieb

.. Ge tann dahingestellt bleiben, ob dem Rlager nicht fcon wegen seiner Tätigleit als Schmieb, bei der er ber Gefahr, durch abspringende Eifensplitter verlett zu werden, in erhöhtem Dage aus-gesett ift, die Rente von 331/3 Brozent für den Berluft des rechten Anges gebührt. Um diese Frage zu entscheiden, hatte es noch eines naberen Gingehens auf die Arbeitsverhaltniffe des Magers bedurft. Das Reichsberficherungsamt hat aber bem Antroge bes Rlägers aus ber Erwägung entiprochen, bag es fich im borllegenben Galle um die erfte Rentenfestebung noch ber Entfernung bes rechten Muges des Rlagers handelt und daß biefer jedenfalls noch nicht genugenb Beit gehabt bat, fich an bas einäugige Seben gu gewöhnen. Wenn das durch den linfall bom 13. Januar 1909 verletze rechte Auge bes Migers auch icon bor der operativen Entfernung fo gut wie erblindet gewesen ift, fo muß doch angenommen werben, dog die wiederholt aufgetretenen Entzundungen ben Gintritt einer ausreichenben Gewöhnung nicht sugelaffen haben." (I a 4890/127.)

Da der Fall, daß Rollegen fofort nach ber Beilbehandlung nur eine Rente bon 25 Prozent geboten wird, ofter bortommen burite, empfehlen wir, auf biefe Enticheibung des Erften Refursfenates hinzuweisen.

Bundestag der technisch-inbuftriellen Beamten.

Um 18. und 19. Oliober tagte in Berlin der Bund technifchinduftrieller Beamten, deffen Mitgliederzahl im letten Jahre bon 21 000 auf rund 23 000 gewachsen ift. Gleich nach ber Ronftttnierung bes Bunbestages erhob fich eine mehrfiundige Debatte gur Tagesordnung, ba eine Reibe von Antragen borlag, den Fall Qu'd em ann nochmals, und zwar in breitefter Deffentlichleit gie verhandeln. Lildemann war bis Enbe Februar ber erfle Gefchaftsführer des Bundes. Die Hilfsfetreidre und wissenschaftlichen Gulfsarbeiter warfen ihm untollegiales autokratisches Berhalten fowte eine moralische Berjehlung vor, die Borftandsmitglieder waren ber Meinung, daß er danach strebe, die ehrenamtlichen Borftanbsmitglieder jedes Einfluffes zu berauben, fo bag ein Bufammenorbeiten net ihm nicht möglich sei. Litbemain hatte-deshalb Ende Februar um feine Enilaffung gebeten, die bom Borftand auch angenommen und bom fehien Bundestag bestätigt wurke. Jest wird behauptet, Ludemann lei dadurd Unrecht geschen, zumal weil er selbst auf dem vorigen Bundestag nicht gebort worben fei. Die Antrage, bie Angelegenheit noch einmal, und zwar biffentlich zu berhandeln und genommen. Lildemann, ber mit unbeschränfter Rebezeit jum Wort gelaffen murbe, juchte in amelftundiger Rebe bargulegen, bag alles, was ihm borgeworfen wurde, die fleinlichften Reinigkeiten feien. Er fei bas Opfer eines Romplotts ber Bilfsfefretare und wiffenichafilichen hilffarbeiter, dent ber Borftand leiber nachgegeben habe. Die Disluffion, die gar feine Momente bon allgemeinerem Intereffe brachte, zog fich viele Stunden bin, ohne ein Resultat gu geltigen. Das Ergebnis mar, daß die Silfsfeiretare megen ihres Berhaltens getabelt, dem Borftand aber fein Miktrauenspotum erteilt wurde. Der Austritt Lüdemanns aus dem Borftand bleibt bestehen.

Das Referet über den Buntt "Erfinberfous bertechnifchen Bribatangeftellten" erftattete Diplomingentent Rortenbad. Er betonte die hobe Bebeutung der technischen Erfindungen für bie Entwidlung ber Bollswirtichaft. In Amerile, England und Deutschland werben in einem Jahre 130 000 Batente angemelbet. In Deutschland allein find in den Sahren von 1877 bis 1912 250 000 Patente erteilt worben, die ja ficberlich jum Teil wertios find, teilweise aber Millionenwerte darftellen. Dan follte nim meinen, daß bie Leufe, die biefe Erfindungen machen, auch entsprechend belohnt werden. Aber das gerade Gegenteil ift ber Rall. Das Erfinderelend ift la fprichwörtlich. Der neue Borentwurf jum Patenigefes, ben die Regierung beröffentlicht und jur Disfuffion gefiellt hat, erfennt die Bunfche der Angestellten pringipiell Entwurf feine eigenen Grundfate preis. In § 3 wird gang pringipiell das Recht des Erfinders que feine Erfindung aneriannt. Durch den § 10 aber wird biefe Bestimmung fo gut wie wertlos gemacht, da ber bertragliche Ausschluß ber Bergutung bes Angeflellten für feine Erfindung Bugelaffen mirb. Diese Bulaffung ber Bertragsfreiheit Lebeutet einen diretten Bruch mit dem in ben Motiven und § 3 anerkannten Recht bes Angestellten als Erfinders, während boch gerade zugunsten des wirtschaftlich schwächeren Angeftellten bie Bertragsfreiheit eingeschränkt werben milite. Rechis. garantien für den Angestellten gu ichaffen, mufte die erfte Aufgabe der Reglerung fein. Statt beffen wacht fie angfilich barliber, die hohen Ginnahmen aus den Gebahren nicht zu verlieren. Das Patentamt ift aber tein Gewinninstitut, fein Infittut jum Gelberwerb. Die febr boben Gebilbren werben ja nach bem Entwurf ber Regierung etwas herangelett. Die ersten Unmelbegebuhren werden aber er hoht, mid es verbleiben bem Reich noch & Millionen Dart Rettoeinnahmen; die Gebühren tonnten also sehr wohl auf die Sälfte herabgeseht werben. Auch das Berfahren vor dem Patentamt tonnte noch erheblich bereinsacht werben. Es mußten ichiedegerichtliche Inflanzen eingeführt werden, um die langwierigen Prozesse aus ber Welt zu ichaffen. Bor allem muß auch ein meitgehender Ausbau bes patentrechilichen Armenrechtes verlangt werben, um dem Ange fleillen die Durchführung feines Anspruches zu ermöglichen. Ein guter Erfindericut regt bie Erfindertatigfeit an und wurde bie Induftrie erft gu rechtem Mufbluben bringen. Dasjenige Sand wirb den Borrang im wirticafilichen Bettlampf ber Nationen erlangen, bas feine Erfinder am besten gu ichuten verfteht. (Lebhafter Beifall.) Rach einer langeren Distuffion wurde einmutig folgender Refo-

Intion succidence: Der Bunbestag ber technisch-industriellen Beamten begruft bie Beroffentlichung ber Borentwurfe jum Patentgefes, Gebrauchsmufterin Betriebe tätig über bem geitenden Rechtszustande einen Fortichritt bedeutet. Er

belont aber gleichzeitig, daß diese Regelung den berechtigten Bun- | 9 Selitonen gestanden habe. Im Jahre 1912 fet aber der Durch- | Genf, Bafel, Burich, Gi. Gallen, Thurgau und fichen ber lechnischen Privatangestellten noch durchaus nicht genügt. ichnittslohn in der Seliton I, die fast nur aus der Firma Rrupp Appenzell A. n. n. (Auger-Rhoben). Gesehlich geregelt sind Befriedigen tann nur eine folche Regelung, bei ber bas Erfinberpringip an Stelle bes Anmelbepringips folgerichtig durchgeführt wird, bei der die Bergutung dem angestellten Erfinder unzwelbeutig und unabhangig vom Lohn ober Gehalt fichergefiellt wird, und bei ber ber jogiale Schut bes Ungefiellten burch bie Beidrantung ber Bertragefreiheit verwirklicht wiro. Der Bundestag fordert den Borftanb auf, nach biefen Gesichtspuntten beim Bunbestat unb Reichsamt bes Innern wegen einer Berbefferung ber Entwurfe porftellig gu merben. Diensthertrage eingehen, in denen ihnen nicht Erfinderebre und Er- Berufsgenoffenicaft erhartet. finderlohn unzweldeutig gemährleiftet mercen."

Die übrigen Puntie der Cagesordnung wurden nicht mehr erledigi, der Fall Ludemann hatte du biel Beit weggenommen.

Die Bentrumspreife ale driftliche Gewertschaftsvertretung.

Das schwarze Düffeldorfer Tageblati hatte am 20. Oftober 1912 in einer Bufdrift bie freiorganifierien Arbeiter ber Firma Bapp in Hilben des Toprorismus beschulbigt. Diefe ftegen fich die unmagren und beleidigenden Behauptungen bes Ben-Bribattiage gurud, toogegen die Klager am 30. April d. J. Be-rufung einlegten. Dieje Bernjung ift durch Beschluß bes Diffeidorfer Landgerichts bom 17. Juni 1913 für unbegründet erklärt worden. Eine strafrechtliche Berfolgung des Redalteurs des Zentrumsorgans tonne - jo beißt es - icon beshalb nicht eintreten, weil ihm der Schut bes § 193 bes Strafgejethuches zur Geite ftebt. Benn die Alten auch jest erft der Deffentlichkeit übermittelt werben, jo halten wir es bech für angebracht, aus ihnen bie Grunde mit= Bureilen, die dem beklagten Redatteur die Bubilligung bes § 193 mit verschafften. In einem Schriftsat vom 15. Januar b. 3. beantragte ber Bellagte, die Rlage toftenpflichtig abzumeifen. Es heißt in diefem Schriftiat des fcmargen Redatteurs:

"Der fragliche Arittel ift, wie eingangs besfelben ausgeführt, von dem christlichen Metallarbeiterverband eingefandt. Gemäß ber Stellung ber driftlichen Gewerkichaften im Rampfe gegen die in den freten Wenterficaften vertreteile Sozialbemofratte gu ber Bentrumsportei mußte ber Beichulbigte als Rebatteur eines Bentrumsblattes blefer Buichrift Aufnahme gemahren, ba die frete Belätigung der driftlichen Arbeiter in Auslibung ihres Moalitionsrechtes nicht nur zu den Programmpuntten ber Ben = trumspartet gehort, fondern auch ein Lebensinter= effe derfelben bebeutet. Batten die driftlichen Arbeiter nicht die Möglichlett, ihre Intereffen in ben driftlichen Gewerlichaften gu bertreten, ju maren fie gegionngen, ihre Intereffenbertrelung ben freien fozialbemotratischen Gewertschaften anzwertrauen und maren bamit für bie Bentrumspartei berloren. Der Beiduldigte, als Redatteur eines Zentrumsblattes und als Anhänger der Benfrumspartei, handelte daber in Wahrung berechtigfer Intereffen, ale er biefen Artifel aufnahm. Da berfelbe feine ber Form nach beleidigenben Meugerungen enthält, fo liegt eine Strafbarleit geman \$ 198 bes Strafgefektiiches nicht bor."

Loin Bellagien find bein Bericht noch weitere Schrtftfage eingereicht worden, in tenen Meichfalls auf die naben Begiehungen 3milden Sentrum und "driftlichen" Gewertchaften hingewiesen wurde.

Es ift uns nun ja längst bekannt, daß eine Berfonalunion amifcen den Anhängern ber Bentrumspartet und den driftlichen Gewertichaften besteht, und daß ihre Begiehungen queinander jo enge find, daß ein Schlag, ber die "driftlichen" Gewertschaften trifft, auch bas Bentrum in Mitleidenschaft zieht; was dem Bentrum ichadet, muß wiederum schlieglich auch den Gewerkichafts, driften" schaden. Die Erhaltung der "mriftlichen" Gewertichaften bebeutet für bas Bentrum ein Lebensintereffe. Wie gefagt, bas alles haben wir gewußt, nur wollten die Schwarzen biefe framefische 3willingsnatur der "driftlichen" Gewerkschaften und ber Bentrumspartei niemals eingesteben. Daber ift es nur gu begrüßen, daß enblich ein Benitumsrebalteur, wenn auch in feiner Angst und um fich bor Bestrasung zu retten, ausplaudert, daß Bentrum und "griftliche" Gewertschaften eins find, und daß zwei als Beugen angerufene "driftliche" Weivertichaftsfelretare, Sustes unb Leupte, beide aus Diffeldorf, alles bestätigten, mas ber bedrängte Redakteur zu seiner Bertelbigung anzuführen hatte. Das Amtsgericht und später auch bas Landgericht glaubten baraufhin dem Redakleur ben § 193 zubilligen zu muffen. Das Landgericht flütte fich in ber Hauptfache noch auf eine Bereinbarung, wonach ber Zentrumsredakteur berbflichtet war, bem "chriftlichen" Gewertschaftsatifel in feinem Blatte Aufnahme du gewähren. Rurg und gut, ber Redatteur hatte Glud, bie Rlager wurden mit ihrer Rlage gurudgewiesen, irogbem auch bas Gericht auerfennen mußte, daß der Inhalt des Artitels für die Rlager beleibi= gend mar.

Wir sennen keinen Fall, wo sozialdemoltatischen Redakteuren der § 193 jugute tam, wenn fie glaubten, durch icharf gehaltene Artifel die Intereffen der freien Gewerlichaften wahren gu muffen. Soldes Glud trifft anicheinend nur Redatteure burgerlicher Organe.

Die lahmenden Birtungen bes getben Suffents auf bie Arbeiteberhaltniffe bei Arnpp.

"Die vielgerühmte Werksgemeinschaft der Kruppschen Gelben ist auch im Jahre 1912, wie in allen Jahren seit Gründung ber Kapitalschutztruppe, ein sehr gutes Geschäft für die Firma Krupp, aber ein fehr folechtes für die Arbeiter gemefen."

Es entbehrt nicht eines gewiffen Reizes, diese Worte gewiffermaßen als Leitsat in einem Flugblatt au finden, das von der Essener Berwaltung des "christlich en" Metallarbeiterberbandes herausgegeben worden ist; also von einer der Gewerkcatten, die an Stelle des gelben Leitmotivs der "Wirtschaftsfriedlichkeit" bas ber . Vewerbesolidarität" geseht und allem, was Klassen= tamp f heißt, Urfehbe gefchworen haben. Mis Grund gur Gerausgabe des Flugblattes werden zwei Tatfachen angegeben: 1. die in den letten Wochen erfolgte Kundigung einer größeren Zahl von Arbeitern, 2. weil auch im Jahre 1912 die Lohnentwicklung bei der Firma Krupp erheblich hinter den anderen Seltionen der Sutten- und Balgwerksberufsgenoffenichaft gurudgeblieben ift.

Die Beweisführung für die aufgestellten Behauptungen ift eine durchaus bundige. Bet der Bedeutung des Themas berlohnt es fich, das wesentliche aus ihr wiederzugeben; auch schon in Rudficht darauf, daß fie bon "chriftlicher" Geite erfolgt. Ihr wird man nicht den Vorwurf "leichtfertiger und tenbengiofer Entftellung burch lozialbemokratische Heker" machen könner. Hören wir aljo, was in dem Flugblatt an Beweisen zur Sache angeführt wird.

"Die Attiengesellschaft Friedrich Kruph erzielte in den letzten

Weichaftsjahren bei dem gleichen Aftientapital:

Dividenbe Retugewinn Reingewinn Dividende 1908/09 17162268 M 8 Proz. 1910/11 28876194 # 10 Prog. 1909/10 21437197 = 101911/12 33759462 = 12

Für 1911/12 ift au bemerken, daß trot febr reichlicher Abichreibungen noch ein Gewinnanteil von 6 508 017 M. auf neue Rechnung vorgetragen wurde, so daß sich insgesamt für biefes Geschaftsichr ein Reingewinn bon über 40 Millionen Mart ergibt. Aus diesen Zahlen folgt also unzweiselhaft, daß die Firma Krupp in den letten Jahren, und zwar auffälltgerweise fest genau seit der Grundung der "lirchhofs-wirtschoflsfriedlichen' Gelben, einen flets fleigenben Betriebsüberschuß ju verzelchnen hotte."

Es wird bann in bem Flingblatt die Frage aufgeworfen: "Bic fieht aber nun ber materielle Erfolg ber Urbeiterschaft in diesem Zeitraum aus?" In Be antwortung dieser Frage wird junachst auf die Tatsache verwiesen, daß im pergangenen Johre (1911) bei ber Firma Rrupp amar nur eine um 50 Prozent geringere Steigerung des Durchiconitte-

beffeht, hinter bem Durchichnittslohn ber Gettion Duffelborf Burfidgeblieben. Dabet wird auf die meitere bemertenswerte Cat- Genf. Das St. Galler Gefet flammt bereits aus bem Sagre 1894, fache verwiesen, baß, wie bereits im Sahre 1911, so auch im Jahre ftand aber nach bem Digerfolg ber blog zwei Jahre bestandenen all-1912 die Gettion Effen (Arupp) bie gering ft e Lohnsteigerung gemeinen obligatorisojen tommunalen Arbeitelojenberficherung ber bon allen 9 Settionen gu verzeichnen bat. Und mahrend die Steigerung des Durchschnittslohnes im Gesamtbereich der Berufsgenoffenicaft 59 M. betrug, ift ber Durchschnittslohn in der Geltion Effen im Jahre 1912 nur um 31 M. gestiegen. Diese Angaben werben Bon den technischen Privatangestellten erwariet er, daß fie feine durch betaillierte flatiftiffe Daten aus ben amtlichen Berichten ber

bie Entwidlung des Werte in bescheibener Gelbstbeweihraucherung union St. Gallen (1570 Fr.); 5. bie Gettion St. Gallen des ditfiberborgehoben, daß die prozentuale Steigerung des Arbeitslohnes lichen Holzarbeiterverbandes (73 Fr.); 6. der driftliche Teglilarbeiterbei ihr betragen habe:

bom Jahre 1858 gegen 1905 285 Projent, gegen 1912 328 Projent = 1871 = 1905 66 = = 1912 88 **= 1890 = 1905 30** s 1912 44

Diefem Bablenbluff fest nun bas Flugblatt bes "chriftlichen" trussblattes nicht gefullen und flag:en. Das Amtsgericht wies die Meiallarbeiterverbandes folgende Rechnung enigegen: In ben vier Jahren seit Gründung des gelben Bertvereins stieg der Reingewinn ber Birmo Rrupp von 17,1 auf 33,7 Millionen Mart, also um 97 Prozent, die Dibtbenbe bon 8 Prozent auf 12 Prozent, also um 50 Prozent, ber Durchichninslohn ber U : beiter um 70 M., alfo um 4,2 Prozent.

Auch auf die unverhältnismäßig großen Un fallzahlen bei Rrupp wird in dem Flugblatt hingewiesen. Während im Gesamtbereich der Berufsgenoffenschaft auf 1000 Berilderte icon 179 Unfalle tamen, iconellt dieje Berhaliniszahl bei ber Settion Effen (Arupp) auf 193 hinauf.

Bittere Gronte der Gefcichte, daß bie driftlichen "Gewerbefolibaritäts"-Manner fich in der jüngften Nummer des gelben Bert vereins berhöhnen laffen muffen: "... Sirnberbrannte Rlaffentambfer wie diese Christen werben auch die bolltommen feststehende Latfache ber überwiegenden Intereffengemein-ichaft zwischen Arbelter und Arbeitgeber sowie bie daraus fich ergebenben Ronfequenzen nie begreifen ... " - Zatfachlich haben die "Christen" tein Recht, fich über ihre gelben Dettern zu beklagen, benn fie haben mit ihrer fangtischen Betampfung der freien Gewertichaften und ihrer eigenen "Gewerbejolidaritäts"=Phrajeologie den gelben Sumpfpflanzen ben Boben gebüngt!

"Cegendreiche" gelbe Lätigfrit.

Auf die gegenwärtige Beit ichlechten Geschästsganges rechnen auch die Führee der "gelben Beivegung" als auf die, wo ihr Beizen blühen foll. Es ift darum von ihrem Standpundte aus jolgerichtig, wenn fie nicht nur Gegner jeder Aftion gegen das Unternehmertum, sondern auch Gegner der Arbeitslosenunterstührng find. Diesen Standpunkt verfrat ber Augsburger Obergelbe Chatelet am 17. November 1908, ols auf Beraniaffung bes baberifden Minificriums bes Innern eine Befprechung über die Arbeltstosenversicherung flatifand. Da fante Berr Chateiet: "Ein Rolftand besteht nicht. Wer Urbeit finden will,

findet fie. (Mertt's euch, ihr Arbeitslojen! Reb.) Die gelben Gewerkschaften find gegen eine Arbeitslosenversicherung; die Ar-

beiter mussen sich mit den Arbeitgebern holten. Ferner fcrieb ber gelbe Bund bes Berrn Lebius (Dr. 45 bom Jahre 1912) folgendes:

"Das Rennzeichen unseres Wirtschaftslebens ist felbst bei fintender Geschäftslage weit eher Arbeiters mangel als Arbeitslosigleit. Und insbesondere ber ruhige und auberläffige Teil der Arbeiterschaft, ber in der mirtichafisstriedlichen Urbeiterbeiregung organisiert ift, hat von ber Urbeltslosigkeit im allgemeinen . . . weniger zu fürchten. Diefer Teil ber beutschen Arbeiterschaft gerade, also der gefündeste und leistungs-jähigste (?), bat fein jo großes Interese baran, sich mit Beitragsleiftungen (für eine ftaatliche Arbeitslojenberficherung! Red.) zugunften der unruhigen Elemente der Streitgewertschaften zu belaften."

Ift es iemals geschehen, daß Lognerhöhungen ober Arbeitszeitverfürzungen infolge der Tätigleit der Gelben vorfamen? Uns ist tein einziger Fall bekannt geworden, obgleich die Gelben selber und die ihnen nahestehende Breffe ficher nicht unterlaffen hatten, ihn an die große Glode zu hangen. Dagegen ift wieberholt babon berichtet worden, ohne daß es Wiberfpruch fand, daß infolge bes Dorherrigens der gelben Organisationen fich bie Arbeitsberhältniffe verschlechterten, wie es zum Beispiel im vorigen Jahre bei ber Firma Rarl Rraufe in Leipzig gefchah (fiebe Metallarbeiter=Beitung 1912, Nr. 52, Geite 417).

Die die "fegensreiche Tatigfeit" ber gelben Organisationen ausfieht, zeigt ferner folgender Borfall: In ber Formerei ber Bummiwarenfabrit Continental in Sannover bestand früher die 8% ftundige Arbeitszeit. Die Arbeitsleiftungen murben in Allord ausgeführt. Im borigen Jahre erfolgten Lohnabzuge, fo daß es den Arbeitern ichwer gemacht wurde, einen gur Befchaffung bes Lebengunterhalts notwendigen Lohn gu erringen. Diefe Betriebsabteilung war ftart mit Gelben durchfest, die für ein Borgeben gur Erhöhung ber Mordfate nicht zu haben maren. Da fie aber felbft unter den Abgugen gu leiben bation, fo ließen fie eine Lifte gur Unterschrift girfulieren und machten eine Gingabe an die Direttion mit dem Ersuchen, die Arbeitszeit zu verlängern, das mit fie mehr verdienen fonnien. Die Mitarbeiter, Richtgelbe, nigchten auf die baburd eintretenden Entlaffungen aufmertfam. Der Einwand wurde von ben Gelben abgetan mit dem Sinweis, daß bie überflüffigen Arbeiter in andere Abteilungen tommen tonnten. Ms bas bezweifelt wurde, erflatten einig. Gelbe: "Na, bann wer : den bie Ueberichnifigen eben entlaffen." Die Direktion gab benn auch bem Ersuchen ibrer Schützlinge flat und berlängerte die Arbeitszeit auf neun Stunden. Die Folge dabon war, daß von 160 beschäftigten Bersonen girta 60 entlassen warben.

Ein agnlicher Fall wurde uns erft bor turzem aus Frant: furt am Main berichtet (fiehe Meiallarbeiter-Beitung Rr. 42, Seite 388). Ils dort die Firma Do enus die Geschaftsftodung benutte, um ihr unbequem gewordene Arbeiter aufs Pflafter gu werfen, wurde einer der Obergelben von einem Musichugmitglied gefragt, ob er Arbeiterentlassungen ober Arbeitszeitverkurzung für richtiger halte. Er erwiderte: "Birfteben auf bem Standpuntt ber Firma." Das genügt, um bie Rücktanbigleit unb Kulturfeindlichkeit ber "gelben Bewegung" zu tennzeichnen. Welchen 3wed diese ja auch nur hat, hat im vorigen Jahre der Direftor Ernft bom 3meigbetrieb ber Firma Gulger-Biegler in Qubmig & = hafen mit folgenden burren Borten ertart:

"Wir brauchen ben Berein, ber Drud ber Gewertichaften ift gu groß, wir muffen fo viel Beitrage an unfere Organisation gablen, und wenn wir einen folchen Berein haben, vermindert fich unfere

Beitragsleiftung. Diefe gelben Organisationen follen nur bagu bienen, auch in ber guten Ronjunttur Berbefferungen ber Lohn= und Arbeitsbedingungen uninöglich zu mochen, und wer freiwillig ober geamungen einem folchen "Wertverein", ober wie bas gelbe Gebilbe sonst genannt werden mag, beitritt, bersundigt sich an fich selber, iciner Familie und an feinen Arbeitstollegen.

Vom Husland.

Arbeitelofenfürforge in ber Schweig.

Lohnes zu verzeichnen gewesen ist, als im Gesamibereich ber Rheinisch- Losen für forge burch Staat und Gemeinden all- 12712 Fr. Reifegeld, 13 Verbande 10 458 Fr. für Umgugsunter-Bestfälischen Hutten- und Balzwerksberufsgenoffenschaft, daß sie aber mählich Fortschrifte. Bon den 25 Kantonen (Einzelstaaten) leisten führung, serner 9484 Fr. in Notfällen, total 151 591 Fr., erkeblig: kobbem immer noch mit ihrem Durchschnittslohn an der Svipe der bereits lechs an Gewerkschaften Beiträge; es sind dies die Kantone mehr als Gemeinden und Kantone zusammen.

biefe Berhaliniffe nur in den nantonen Et. Gollen, Bogelfiadt und Stadt St. Gallen jahrelung nur auf dem Papier. Erst seit 1910 werben nach ben Bestimmungen des Gesches gewerlichoftliche Arbeitslofentaffen unterflütt, und gwar erhielten 1910 vier Gewertichaften 785 Franken, 1911 475 Fr., 1912 fechs Gewertschaften 1165 Fr. und 1913 acht Gewertschaften 2669 Gr. Die 1912 unterftugten feche Gewerkschaften find: 1. Die Arisenkoffe schweizerischer Sandmaschinen-Die Firma Arupp hatte in ihrer, im letten Jahresbericht ber flider (sie erhielt nur 39 Fr.); 2. der Terlisarbeiterverband (447 Fr.); Essen and elstammer enthaltenen Darstellung über 3. der Zelchnerverband (121 Fr.); 4. dwölf Seltionen der Arbeiter verband (419 Fr.): Die Beitrage machten querft 35 Bregent ber bon ben Gewerlichaften geleisteten Arbeitslosenunterftügungen aus, fie And nun aber auf 50 Prozent erhöht. Nicht ganz korrett ift die jummarifche Mufführung der jubbentionierten Geltionen der Arbeiterunion St. Gallen; es handelt fich in ben subventionierten amolf Geltionen natürlich um ebenfo viele Gewerischaften, womit bann bie Gesamtsahl ber bom Ranton Gi. Gallen nach tem Genter Spftem unterftubten Gewertichoffen auf 18 und 24 fieigt.

In Bafel besteht eine vom Stant organisierte Arbeitelosen: taffe, die Ende 1911 865, Ende 1912 1108 und Ende des ameiten Quartals 1913 1327 Milglieder gablte und somit in der besten Entwidlung begriffen ift. Das tonstattert auch ausbrudlich die Bermale lungstommifion ber Urbeitslofentaffe in ihrem Bericht für 1912, in bem fie ausführt, "bag das dritte Berichtsiahr ein Sahr erfreulicher Entwidlung gewesen ift. Die Raffe funktioniert ohne Störungen und Schwierigleiten, obgleich ihre Juanspruchnahme gegen die Dor-jahre bedeutend gestiegen ift. Die in Betracht tommenden Berhält-nisse haben wir in den drei Jahren des Bestehens unserer Rasse so-welt tennen gelernt, daß sich die Arbeit mit einer ruhigen, vertrauenerwedenden Sicherheit abwidelte."

Dieje Feststellungen find wichtig und benchtenswert. Gie bedeuten

tinen befriedigenden und ermunternden Erfolg ber flacilichen Arbeitsiofenberficherung, der in Befel gur Ummandlung ber Greiwilligleit in den Berficherungsawang, aber ohne Zwangstaffen, führen follte, benn die gemerlichaftliche Arbeitslofenverficherung mit Gloatsbeitrag muß gefichert bieiben.

Die freiwillige Mitgliedichaft bringt es mit fich, daß die große Mehrzahl ber Mitglieber Bauarbeiter find (1910 74,4 Prozent, 1911 65,7 Progent. 1912 67,9 Progent), die am ficherften und baufloften bon Arbeitslofigleit heimgefucht find. Die übrigen Sonibwerler machten 1912 nur 4,7 Prozent (1911 5 Brogent, 1910 6,2 Prozent) aus, die Fabrifarbeiter 11,8 Prozent (13,9 Prozent und 4,11) Prozent) und "fonftige Berufe" 15,6 Prozent (15,4 Prozent und 15,3 Prozent).

Sm Sahre 1912 waren 605 (49,7 Arogent) Mitglieder 17 463 Tage arbeitslos. wobon 76,9 Brozent Bouarbeiter waren. Emficiefe lich der gewährten Reifegelber bon 112 Gr. wurben gufammen 34 630 Fr. an Arbeitslofenunterstützung ausbegablt (1911 15 114 Franten). Die Gesamtausgaben belrigen 26 546 Fr. (16 349 Gr.). Unter den Einnahmen befinden fich 9433,80 Fr. (672) Fr.) Mitglieder- und 27 000 Fr. (9000 Gr.) Staatsbeitrage. Die Bablen haben fich alfo im Jahre 1912 gegenüber 1911 mehr als verdoppelt, der Staatsbeitrag ift um bas Dreifache gestiegen.

Mit der Bajeler Arbeitslosentosse ist auch der staatliche Arbeits: nachweis berbunden, von dem ble Raffenmitglieder (auch bie der fubventionterten Gewerkschaften) bor anderen Arbeitsuchenben bevorzugt werden. Die Berwaltungstommiffion ber Arbeitelofenlaffe ift auch barauf bedacht, die Staatsnerwaltung jur Ansführung projettierter Arbeiten zu beraniaffen, um Arbeitsgelegenheit gu ichaffen und auf ihren Antrag hat die Regierung für die Ausführung von Notstandsarbeiten einen Stundenlohn bon 47 bis 48 Contimes und einen minimalen Tagelohn von 4 bis 4,20 Fr. festgesetzt.

Subbentionen nach bem Benter Shitem erhielten die Bewerkschaften der Metallarbeiter, Bolzarbeiter, Thpo- und Litho-graphen sowie der Zimmerleute (zusammen fünf Organisationen) im Gefamtbetrage von 3412 Fr. gegen 3195 Fr. 1911 (40 613 56 Prozent threr Ausgaben).

Der Ranton Burich hat im Sabre 1911/12 bie Gumme bon 2485 Fr. als Subvention für Arbeitslosenfürforge ausgegeben. Davon erhielt den Sauptanteil die Stadt Zurich. Die dortige Gettion des Thpographenbundes bekam 250 Fr.

Der Kanton Abpenzell A. Mh. hat im Sahre 1912 1601 Fr. an Arbeitslojensubvention ausgegeben. Davon erhielten bie Silfstaffe bes appengellifcon Weberverbandes 288 Gr., ber Textilarbeiterverband 982 Fr. und die Krisenlasse schweizerischer Moichinenstider 385 Fr. Es wurden 50 Prozent ber von den Organijationen ausbezahlten Arbeitelojenunterftührung gurudbergutet.

Der Kanton Thur gou bat zum erflennal im Sabre 1911 den Belrag bon 457 Fr. an die Rrifentaffe bes Terfilarbeiterverbandes geleistet und 1912 mahrscheinlich die gleiche Summe. Dabei handelte es fich um 25 Prozent ber bom genannten Berband geleisteten Arbeitelosenunterftubung; ingwischen ift biefer Gas auf 35 Prozent erhöht worben.

Dom Ranton Wenf, der 1910 2343 Fr. und 1911 1953 Fr. Staatsunterfiugung (gleich 60 Prozent ber gewerlichaftlichen Arbeitslofenunterftutung) an acht und gehn Gewertschaften (eiflete, liegt für 1912 der Bericht noch nicht bor.

Die feche Rantone burften im Jahre 1912 girta 37 000 Gr. für die Arbeitslofenunierstützung ausgegeben haben.

Die kommunale Arbeitslosenkaffe der Stabl Bern gabite Ende 1912 636 Mitglieder gegen 597 Ende 1911. Arbeitelos waren 321 Mitglieder (1911 347), bon benen 269 für Angehörige gu forgen gatien. Es wurden 1096 Personen von der Arbeitslosigkeir und deren Folgen beiroffen. Un Arbeitelofenumerflühung murben 19 130,25 Fr. ausgegeben, benen 8733 Fr. Mitgliederbeitrage gegene überfteben. Die Stadt leiftete ben festen Beitrag bon 12 mit gr. wie seit Jahren. Bei 29 180 Fr. Gesamteinnahmen schließt die Rechnung mit einem Ueberichus bon 8687 Fr. und einer Bermehrung des Bermögens auf 58 279 Fr. ab.

Der Bericht tonftatiert, "daß die Ordnung unter ben Berfiderten im allgemeinen immer gut war", und sodann, "baß die meisten Berficherten das gange Sahr beim gleichen Moifter arbeiten und nur wenige Mabe hatten, den fechsmonatigen Ausweis borlegen zu tonnen". Es find aljo ordentliche, in gurem Ginne bes Borres arbeitswillige Arbeiter, die fich als Arbeitsloje melden und feine "arbeiteicheuen Elemente", wie Scharsmacher und andere favitaliftische Dronungsmenschen" fo häufig die Arbeitelofen beschindien.

Die Stadt Bürich verzeichnete bereits um 23. November 1912 680 Arbeitelofe, wobon 619 Familienvorftande mit gufammen 2272 Angehörigen. Unterftütt tourden fie von der Stadt mit 67 360 Franken.

Die Stadt St. Gallen sowie ihre Nachbargemeinden Tablat und Strauben zell haben im Jahre 1912 an Arbeitslofe Gutscheine a 50 Centimes im Gesamtbetrage von 10 248 Fr. abgegeben und für 37 993 Fr. Arbeitelohne Rotffandearbeiten ausführen loffen. In der Schreibstube murben ftelleniole Rauflen e beschäftigt und ihren an Löhnen zusammen 11 556 fer. ausbezante

Wie weit auch andere Gemeinden Arbeitelojenfürsorge belätigien. barüber liegen teine Berichte bor. Immerbin fei fengeftellt. Daß Arbeitelofe nicht nur in den genannten Stabien, fondern auch in anderen Gemeinden mit Rotitanbearbeiten beimaftigt merben.

Un ber Spige ber Arbeitelofensurjorge in der Comeis fieht noch immer die organisierte Gelbsthiffe der Arbeiter in den Gemertichaften. Im Sabre 1912 berausgabten In der Schmeig macht die Forderung der Arbeits : 11 Berbande 88 945 Gr. für Arbeitslosenunterfführung, 16 Berband:

Gegenwärtig find Gemeinden wie Burid, Minterthur, St. Gallen | mahrend ber Erntezeit, elnigermaßen mit Sicherheit auf Beichafti- | Finferwalde. Raundorf, halb oubr. u. f. w. mit der Bereifsellung von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslofen beschäftigt, die Stadt Birich auch mit dem Projett der Ginfuhrung einer doppelseitigen Arbeitslosenbersicherung (tommunale Arbeitslojenlaffe und Unterftligung der Gewertschaften).

Sm Ranton Reuenburg liegt ein Gejegentwurf por gur Arbeitslosenversiderung der Uhrenarbeiter. Ebenfalls für diese Arbeiterlategorie ift im Ranton Bern im , hre 1911 in etwas feltfamer Form eine Arbeitslofentaffe gegrundet mor-1911 in etwas seltsamer Form eine Arbeitslosenkasse gegründet wors den. Es handelt sich dabei um eine "Stiftung", die von einer 13gliedrigen Kommission verwaltet wird, die aus dem Direktor 20 Rappen (1,76 M). Tüchtige Stjenkonstructeure und Cientrifer (Minifier) bes Innern und je fedis Bertretern ber Arbeiter und ber Unternehmer besteht. Dabei bezahlen die Unternehmer aber feine Beiträge, die vielmehr nur von den verficherten Arbeitern und bom Ranton (jährlicher Staatsbeitrag von 5000 Fr.) aufgebracht werben. Es liegt da der eigentlich unzuläsige Fall vor, daß die Unternehmer amar alle Rechte, aber feine Pflichten haben. Der Fall charafteriftert die die Demotratie schändende brutale tapitalistisch-agrarische Rlassenherricoft im Ranton Bern. Die Raffe foll mit ber Arbeitslofenunterfilitung erft beginnen, wenn fie einen Fonds bon 100 000 Fr. bat, und jolange hatte aud der Gintritt ber Wirtschaftelrife marten tonnen. Der Fonds foll erst 75 000 Fr. betragen und da tonnen natürlich arbeitelofe Uhrenarbeiter noch teine Unterftugung beansprucen. Der Ranton Bern aber braucht feine Mittel für Agrarund Mittelstandspolitit. Im Bund ift die Frage der Arbeitslofenfürsorge ebenfalls schwebend, und zwar in Form eines von der sozialdemotratischen Fraktion des National= rates eingebrachten und bon diesem für erheblich erflätten Borichlage, nach bem ber Bunbesrat Bericht und Antrag über die Fürforge für unverschuldete Arbeitslose einbringen foll, und awar in bem Sinne, ob nicht besonders die Berficherung gegen die Folgen unberichuldeter Arbeitslofigfelt burch den Bund gu fordern und gu unterftügen fei.

Es ift also zusammenfassend zu sagen, bag in der Schweiz an Arbeitslosenflirsorge schon etwas geschehen ist, wobei, abgesehen bon den Gewerkichaften, der Ranion Bafelftabt mit feinen Ginrichtungen an der Spite steht. Es handelt sich dabei indes immer nur um Anfänge, die in einer allgemeinen gesetzlich geordneten Arbeitslosen-fürsorge ihren Ausbau fördern mussen.

Uhrenarbeiterftreit. In der Uhrenfabrit "Sterna" in Grenchen find am 18. Oltober gegen 200 Remonteure in ben Streit getreten, da die Fobrikleitung den mit den Remonteuren auf zwei Jahre vereinbarten Tarisvertrag nicht mehr erneuern will und die Forferungen der Arbeiter prozig ablehnte. Durch diesen Streit werden auch die amberen 3weige (Acheveure, Bivoteure 2c.) in Mitteibenschaft gezogen. Wir munichen ben Ausftandigen einen baldigen und gangen Sieg, damit die Unternehmer sehen, daß es in der heutigen Beit nicht mehr geht, die Arbeiterorganisation bet Festlegung ber Arbeitsverhälmisse beiseite zu stellen.

Ein Streilprozes. Anläglich des Schalenmacherstreils im Jahre 1910 weigerte fich der Fabrilant Jequier-Borle in Fleurier, die bor der kantonalen Handelstammer geschloffene Uebereinkunft anzuerlennen und wurde deswegen in der Solidarité horlogère leitiffert. Das gefiel dem Fabritanten nicht und er vertlagte den Brafidenten der Uhrenmacherorganisation Grospierre und den Redakent Genoffen Paul Graber wegen Interessenschädigung. Ursprünglich berlangte er 10 000 Franten "Schadenerjah", dann ermäßigte er die Forderung auf 2000 Fr. Bom Kantonsgericht wurde min Jequier-Borle mit feinen Ansprüchen vollftandig abgewiesen.

Frankreich.

Borficht im Ausland. Biele unferer Kollegen tragen sich mit der Sehnsucht, einmal Paris zu sehen und womöglich dort auch einige Zeit ju arbeiten. Soweit es bem einzelnen gelingt, eine auftandige Stelle gu erhalten, wird er ja nichts dabei verlieren; es bleibt fich gleich, ob er hier ober mo anders seine Arbeitstraft verlauft. Man se! aber mehr als borfichtig bei Arbeitsangeboten nach dem großen Seinehabel. Um eine Ersahrung reicher find kürzlich auch zwei Elektromonieure (Chistifer) geworden. Sie zogen fröhlich nach Paris; dort wurden ihnen Stellen für Ranch, Lohn tiglich 12 Franker, angeboten. Als fie sujagen wouten, tam der Chef einer Parifer Firma und bot ihnen haberte es aber bedenklich. Sie wurden verlröftet auf einen andern Tag. Aber auch da erfolgte wiederum ein Bersprechen, lein Geld. Run war ihnen die Soche zu dumm. Sie hörten auf und verlangten ihr Geld. Da tamen fie aber foon an. Erft follten fie den Rupferdraht bringen, den fie am Ban geftohlen hatten. Geftohlen war aber keiner, der Drast war auf der Bauftelle und sie schleppten ihn also in das Geschäft. Run gab es einen Abschlag, der eine besam 25 Frinken, der andere 15. Weiteres Gelb sollten sie andern Tags bekommen. Am andern Tag gab es erft Grobheiten über ihre "Frechheit", Geld zu verlangen, und als sie auf die Polizei gingen, wurde von dieser sonstatiert, "daß der Firmeninhaber zurzeit nicht da sei und die Volizei in der Sache nichts machen konne. Der eine biiste 80, der andere 90 Franken ein. Und von der schönen Seinefabt zogen sie mit sehr gemischten Gesühlen nun nach Ranch und nahmen die zuerst ausgeschlagene Stelle zu 12 Franken an.

Deshalb Borficht im Auslande. Bewertt fei voch, daß es für die Kollegen zweimäßiger und wohl auch vorteilhafter gewesen ware, wenn sie sich in Batis an den Conseil des prud'hommes (Gewerbegericht) gewandt hatten. Dieser wurde doch beffer als die Polizei eingegriffen haben.

Rugland.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Carl Zeiß Filiale Riga) find in eine Lohnbewegung eingelieben. Bericht folgt. Zuzug ift fernzahalten

Argentinien.

Die Schweizerifche Meinkarbeiter-Beitung bringt in ihrer Rt. 42 folgenden, auch für unfere Rollegen interegorien Brief über die Arbeitsberhaltuiffe für Metallorbeiter in Argentinien:

"Buenos Aires, der 9. September 1913. An den Zeniralbarftand des Schweizerischen Meinkarbeiter-Verbandes. ्र ^{ह्या} हैं Bern, Revellenproge 6.

Berie Geriffen!

Es war schon langs nafere Abschi, Ihnen einen Beicht über die hiefigen Arbeitsberhaltniffe, insbesondere für Reinkarbeiter, gelanmen zu laffen. Seit Sie mijere Abreffe veröffentlichten, find und allein aus der Schweiz von Bernfelollegen ziele 50 Anfregen noch den hiefigen Berhöltniffen zugegangen. Da wir in unferen Antwarten die Justande absolut waspedeitsgeben schilderten, such unsere Berichte nicht allzu berledend ausgesallen. Tropden wundert es mis, ob es noch leiner der weiß jungen Ledlegen gewegt hoben joble, hierher zu tommen. Auf cile Fille haben nus unfere bielich recht ausschichter Schilderunger bis hente roch lein einziges nenes Bitglieb angefilet.

Bir machen die Bernisgenoffen barnt anfancifam, des wir in Julius Antrogen. Die Sie sie dem werfolgenden Beriefe dellen nicht beonimmten werden.

Die Zohl der hier Einenedernden fleigt was Johr zu Johr, und enscher eber fleigt die Johl ber Answandernden. Das beweiß zur Geninge, bof feine viele berfemgen, die fich hier eine neue Seimat juchen wiellen, billiere Existrafdungen erleben. Bur allen Dingen mus gesogt werden, das Argentinien lein Judonitriefand if Es beiber hier leine Lekanstiten, Dampjangisten, Andisen, Aniomode eder auch unr jung größere Majdinen erzengt. Dank tapf lefer Gefekgebung fit bergleichen wiel billiger von Greiche und Rind ereile einzusteren. Es fermen deshalb in ber Majchinentrausse mit geringen Ansuchwen mit Reponducen bor. Daren seien ein für Aceal Sicher und Radellichreiner ber Argentinien gebourt.

Par und Beidinerickoffer, Rechandler, Stiendreder, Leffel Ferlehr Seine. Zobel halb 7 Uhr. Sefnet. (Bartlentrier.) Imoli, 1/10.
indere theren induced guter Rosinskine, das heist harvischiech Beien. Arospitzsenfer 104. 8 Uhr. (Seinergen. Apppenfizit, bald 8 Uhr.

gung rechnen. Als gunftig ift Argentinien jedoch nur für Glektriter, Rupferichmiebe und tudtige Gifentonftrultionsarbeiter zu bezeichnen.

Wir muffen uns freilich bon bornberein davor bermahren, jemand an- oder abgeraten zu haben, hierher zu kommen. Es ist felbstberständlich hier wie überall Sache des einzelnen, Glud ober Ungilld gu haben. Wir muffen uns barauf beschränten, die Arbeitsberhalt: niffe und Lebensbedingungen gu fchilbern.

und Bidler berbienen 6 bis 7 Pejos taglich. Die Arbeitszett beträgt 8% bis 9 Stunden, in einigen Betrieben nur 8 Stunden. Bu bemerten ist noch, daß Reneingewanderte, die der Landessprache (spanisch) nicht mächtig sind, leicht Uebervorteilungen ausgesett find. Den Sout ber Gefeke tann ein Arbeiter hier fcmerlich anrufen.

Bu ben für Schweiger Derhaltniffe immerbin noch berlodenben Röhnen muß bemerft werben, bag die hiefigen Lebensbedingungen bedeutend kostspieliger find als in der Schweiz. Außer Rinb- und Schaffleisch ist hier alles, aber auch alles zum Lebensunterhalt Notwendige doppelt fo teuer als in der Schweig.

Mis gerabegu erharmlich muffen bie hieftgen Bohnungaberhalt. niffe bezeichnet merben. Befonders Rollegen, die gegwungen fein sollten, in der Stadt Buenos Aires zu wohnen, sind schlimm daran. Der Preis für ein einziges Zimmer beträgt hier nämlich 35 bis 40 Pesos, ja sogar 45 Pesos monatlich. Etwas billiger sind die Bohnungen an ben Augenlanten ber Stadt ober in ben Bororten; jedoch ist oft flundenlanges Fahren bonnoten, um zum Arbeitsplas zu gelangen, da die Stadt Buenos Afres eine ungeheure Ausdehnung befigt.

Das Geschilberte bezieht fich auf die Hauptstadt Argentiniens; jedoch auch in den Provinzstädten, die noch für Metallatbeiter in Betracht kommen, als da find Rofario, Bahta Blanca, Cordoba 2c., befteben faft bie gleichen Berhaltniffe.

Auf dem Lande werden Metallarbeiter angestellt als Schmiede und Maschinisten zur Instandhaltung der Erntemaschinen. Der Lohn beträgt 70 bis 120 Pesos monatlich bei freier Berpstegung. Jedoch machen wir darauf aufmerkfam, daß diese Arbeit oft ungeheure Entbehrungen auferlegt und nur im Commer au erhalten ift.

Wir glauben, daß das oben Ausgeführte genügen wird, den Genoffen ein Bild ber biefigen Arbeitsverhaltniffe au geben.

Hinzufügen möchten wir noch, das man hier Anspruch auf durchaus selbständiges Arbeiten macht; vielsoch muß mit öugerst brimitiben Werkzeugen gegebettet werben. Es rachen sich hier zumeist bie ausbeutenden Lehrmethoden bon Europa. Jum Beispiel find hier Stjenbreher fast übera'l gezwungen, die Werkzeuge felbst zu härten. Rupferichmiebe muffen in allen Arbeiten ficher, gang befonders aber auf Rohrarbeit tüchtig sein.

Als iconer Gegeniat zu europäischen Berhaltnissen tann bie individuelle Freiheit bezeichnet werden. Hier fragt niemand wohin und woher, man tennt weder An- ober-Abmeldungen noch Reisebewilligungen 2c. Nach zweijähriger Anwesenheit im Lande tann das Bürger- und Stimmrecht erworben werden.

Wir halten es nach umeren Ersahrungen* für ratsamer, wenn berbeiratete Rollegen, die beabsichtigen hierher zu tammen, allein ihr Glud versuchen, und erft, wenn fie festen Fuß gefaßt haben, ihre Familie nackommen lossen.

Die Sinwanderung aus Suropa ist am günstigsten in der Bett vom September bis November. Niemand aber sollte in den Monaten März bis Juli nach Argentinien auswandern.

Somit woren unfere Ausführungen beendet, Es verbleibt mit Genoffengruß

Bereinigung deutschsprechenber Metallacheiter in Buenos Aires. J. Hiller, Schriftschrer."

Bu oben gegebenem Ratschlag gestatte ich mir noch zu bemerken, daß ich vor eine Hahresscrift einigen verheingleten Genossen auf ihre Anfrage geraten habe, ihre Familie gleich mitgubringen; bas fann jeboch mir be tinderlofen Spepaare von Ringen fein.

Literariiches.

Der in feinem 38. Sahrgang vorliegende Rene Belt-Ralenber 15 Franken pro Zag. Ratintich blieben die beiden Glettromonteure für das Jahr 1914 (Hamburger Buchdruckereiund Berlags: in Paris und arbeiteten luftig und guter Dinge. Am Jaktioge anfalt Aner & Co. in Samburg) enthalt unter anderm: Kalendarium — Postalisches. — Beachtenswerte Abreffen. — Statiftisches. — Ruchlick. — Meffen und Märkte. — Im Kreislauf bes Jahres. — Rüftungswahusun. Von Heinrich Ströbel (mit JU11-firetion). — Der Bollantrieg. Von A. Denmer (mit JU11firationen). — Goldene Borte. — Der Kohldieb. Eine Lustige Geschichte von Eruft Leubner (mit Flustrationen). — Die schöne Woschine. Von Adolf Bruno (mit Flustrationen). — Auf dürrem Land. Gedicht bon War Barthel. — Proletarische Schlachiselder in Witteldeutschland. Bon Dr. A. Courcedy. — Walderholungsstätten sür die Ar-beiterschaft (mit Flustrationen). — Die leste Sossaug. Gedicht von Leo Heller. — Die Brüder. Erzählung von Julius Jersaß (wit Flustrationen). — Leiche an Bord. Gedicht von Erust Vreczang. - Freiwilliger und unfreiwilliger Humor in Wahlflughlättern. Von Konrad Haenisch. — Bestruchtung und Bererbung. Bon P. H. Baege (wit Zeichungen). — Zwei Lieder aus dem Alliag. Gedichte von H. Schulz und Fritz Sänger. — Schulmmen und Fliegen. Von Felig Linke (mit Zeichnungen). — In Schoarbung. Gedicht von S. Kursti. — Der breisgefrönte Bürgermeifier. Humoreste bon Herman Drechtler (mit Juntationen). — Situmen der Jeit. Ge dicte bon Julius Zerfaß und Bernhard Wilhelm. — Unfere Toten (mit Portrits). — Fliegende Blätter. — Fahrenweihe — Galgenhumor. — Für unfere Rätsellöser. — Außerdem vier Bilder: Morgen- 🖺 Gill Mühtigel Gravent fumbe — Der Krieg — Die Armemunde — Unter ben Schneegruben. für Flachflich u. Farbstempel gesucht - Sin Bierfabendrud auf Kunfldruchapier: Der Leierlastenmann. — ऍपा ऋक्तार्वलंशार्थस.

> Bie fete ich meine Commas und die anderen Satzeichen? Gur jeden Schiller, jeden Lehrer, jeden, der schreiben muß. Berfaßt bon A Definieret M. Anflage, Aheinische Westschilde Ber-lagsbuchhanblung, Essenskube, Am Sospital 40. 23 Seiten. Preis 50 S. — Manche schreiben sehr wohl brambbare Briefe, Bericite n. j. to.; nur über den richtigen Gebranch der Satdeichen (auf "Dentich": Interpuntitanszeichen) wifen fie nicht Bescheib und berberben deburch ben Ginterne ihrer gangen Schreibarbeit Solden Lenten wird dieses Schriftigen sehr mittlich sein. Sie können sich auf die borin enthaltenen Belehrungen sehr wohl verlassen. Minichenswert wäre jedoch, daß der Berfasser auf Seite 9 die Bemechung wassie, daß welcher an als bezügliches Zürwart beffer berwieden with.

Verbands-Anzeigen.

Aiglicect-Seriaumlangen.

(zu aden Serjanniungen verden Aihricher aufgen)

Samstag, L. Rovember: **Bergederi.** Derijis Hous, holb 9. Isylish i. P. E. Lujerow.

Sonnteg, 2 Rovember: **Gásia** (Sásiide n. venn. Benje). Mare, Liberter 10, helb 11 libr

Dieustag, & November: Saran (Lionenianicis). Scottor.

Stendal-Tengerm. Logiethof, '19. Milimed, ä. Aovember: **Frantinei e.C.** Gewertigeitsbens &

Donnerstag, 6. Ropember: **Rüftingen**(Selitik.)Halweland, 1/19.

Samstag, & November: Sad Serfe. Siven, holl 9 Mfr. Barmen-Elbeef. (Former, Giegereiorderen). Bolisbars, Siberjeld, 1/4. Barmen Elberfelb. (Sofleifer.) Franken. Bermer, Biefenfir 36., 7. Saugen. Butter, c. b. Berettinge, 8. Bochum (Heizungswont v. Helfer). Panit, Kotoke. 53, halb 9 Uhr. Beafe. Betjadinger Hof, haib 9 Uhr. Cecfeld (Georgene 11. venn. Berufe). Solisbers, bell 9 lier Tiedenhafen. Inranie. Haf, halb 9.

Portunud. Geweilichefishaus, 1/49. Astingund Gorde Runteffer, halb 9. Mericha Berdum. Commun, 1/9. Sinded. Ahemisjer hof, halb 9. Mericha Geine. Jobel, halb 7 Uhr. Cefuri. (Bartlempner.) Amoli, 1/19. Frantfurt a. M. (Schmiebe). Ge-wertichaftshaus Saal B, halb 9 Uhr. Gaggengu. Bollshalle, halb 9 Uhr. Dagen-Altenhagen. Bum Ronfum-

perein, halb 9 Uhr. Sagen Boele. Raabe, halb 9 Uhr. Sagen-Edefen. Schmelenbach, 169, Sagendingen. "Bum Glahlwert", 8. Sannau. Bilimel Burglehn 8 11hr. Imenau. Deutsches Haus, halb 9. Ifreichn (2. Bez.). Leisgen, halb 9. Meuselwig. Deutscher Kaiser, 8 Uhr. Riesty. Deutscher Kaiser, Neus

Sarden, halb 9 Uhr. Denabrild. Möller, halb 9 Uhr. Reutlingen-Eningen. Rößle, 8 Uhr. Beutlingen - Pfullingen. Dorm. Geifelhardt, 8 Uhr.

Rubolftadt. Combrinus, 9 Uhr. Gaarbeitden Gewertigafishaus, 1/19 Somerin. Thalia, halb 9 Uhr. Helgen. Gewerfschaftshaus, halb 9. Belbert: Werden. Bohm, 8 Uhr. Belbert-Bulfraib. Anabach, 811hr. Bernigerode. Bollsgarten, 81thr. Bitten-Unnen. Engelbrecht, halb 9. Berbft. Schworzer Var, halb 9 Uhr.

Sonntag, 9. November: Breslau (Heizungsmont. u. Helfer.).
Sewersichaftshaus, halb 11 Uhr.
Erefeld (Gelbmetall und Jinn).
Bollshaus, halb 11 Uhr.
Dortmund (Feldbahnbranche). Henning, 1. Kampstr., vorm. 10 Uhr.
Enskirchen. Emil Schneiber, 10 Uhr.
Frankfurta. M. Ceisungsmu Sale.

Frantfurt a. M. (Seizungsm.u. Self.) Gewerfichaftshaus, Saal A. 10 Uhr. Gelfentirmen-Gladbed. Erholung, Hermannstr., 3 Uhr.

Bagen. (Beizungsmont. u. Selfer). Berbanbshaus, Neue Belt, 10 Uhr. Iferlohn-Semer. Bidardt, halb 11. Iferlohn-Sohenlimburg. Spies,

Wesselbach, halb 11 Uhr. Köln a. Rh. (Heizungsm. u. Helfer). Vollshaus, Severinftr. 197, Il Uhr. M.-Gladb.-Euchteln. Kuces, 1/e11. M.: Gladb.: Dierfen. Lüpert, 1/11 Denabr. Beorg Darienhatte. 10. Beifchan. Schugenhaus, v. 10 Uhr

Montag, 10. November: Barmen-Elberfeld (Fabrillempn.). Frante, Barmen, Wiefenfir. 36.

Dienstag, 11. November: Brestan (Gelbin.) Gemertichafish., 8, Belfentirgen (Rlempner u. Inftall.) Launus, halb 9 Uhr.

Sannover (Klenipii. u. Installateure). Gewertschaftshaus, halb 9 Uhr. Köln a. Rh. (Bauschlosser). Bolls-haus, Severinftr. 197/99, 9 Uhr. Oknaveld (Klempner). Osnabrüder Hof, halb 9 Uhr. Dinabena-Rheine. Hermes, 8 Uhr.

Mittwoch, 12. November: Boigenburg a. d. G. Sonne, 8 Uhr. Belbert (Dafchinenbauer u. Stempelmacher). Ditting, Posiffir. 53, 7 Uhr. Donnerstag, 13. November:

Ctefeld (Alempner). Bollshaus, 1/19. Effen (Elettromont). Schonnefelb, 7-9. Bertrauensleutezusammenfünfte.

Chemuig(Wechan.) Montag,10.Nov., abends 8 Uhr, in ber Gangerloge. Chemnik (Weichmetall). Samstag, 8. November, abends halb 9 Uhr, im Bollsbaus

Cref .- Uerdingen. Montag, 10. Nov. abbs. 7 Uhr, bei Meies in Uerbingeit. Doremund. Donnerstag, 6. Mov., abende halb 9 Uhr, im Gewert schaftshaus, Lessingstraße.

Belannimachungen der Orts. verwaltungen etc.

Einbed. Sonntags wird tein Reisegelb ausbezahlt. Hamburg. Die hiefige Verwaltung-

fteue fucht jum balbigen Antritt einen Bevollmächtigten an Stelle des jum Parteisetzetär gewählten Kollegen S. Rurbis. Bewerbrimuffen mit der Agitation und be-Berwaltungsarbeitenburchaus von beraut sein. Die Anstellung erfolgt nach den Beschlässen der Breslauer Generalverfammlung (Gauleiter-fala). Bewerber müffen wenigftens fünf Jahre Mitglieb des Berbastoes fein. Aus ber Bewerbung muß hervorgehen die bisherige Tätigleit in ber Arbeiterbewegung. Dienftjahre in ber Arbeiterbewegung werden gur Anrechnung gebracht. Die Bewerbungen find fpateftens bis jum 6. November mit ber Aufschrift "Bewerbung" zu fenben an H. Kürbis, Hamburg, Befen-binderhof 67, 2.

D.: Gladbach. Alle Genbungen find du richten an Karl Willing, Lilperzender Straße 109, 1.

Birmafens. Reifegelb wirb aus. bezahlt im Vertehrslotal Roloffeum, Winglerftrage 65, jeden Abend von 6 bis 7 Uhr. Sonntags geschloffen. Sommerda. Bom 1. November an Reisegeld und Lotalgeschent beim Kollegen Morit Wandt, Moltfestraße 30, 5 bis 6 Uhr. Daselbst Kontrolle der Erwerbslosen 10 bis

Bitten-Annen. Die hiefige Ber-waltungftelle fucht gum balbigen Untritt einen Beamten, ber Bureaus arbeiten erledigen und auch mehrere Tage in der Boche Beiträge einstaffieren foll. Die Anftellung erfolgt nach den auf der Breklauer Generalversammlung beschlossenen Gehaltssähen Norm. 2. Bewerber millen mindestens fünf Jahre Mitglied des Berbandes sein. Die Bewerbungen muffen enthalten: Angabe über Beruf, Alter, Dittgliedschaftsbauer und bisherige Lätigteit in der Arbeiterbewegung und sind mit der Ausschrift "Be-werdung" spätestens dis zum 15. November zu senden an Otto Demtröder in Witten, hinter der ev. Kirche Rr. 2.

Gestorben.

Augsburg. Zav. Rugler, Banbagift, 271/1 Jahre, Lungenfrantheit. Breindenburg. Hermann Perlip, Drehen, 35 Jahre. Dann. Heinrich Schiller, Schlosser, 55 Jahre, Schiaganfall. Leipzig. Max Lorenz, Bestoßer, 52 Jahre, Luingenentzündung. — Eduard Mehnert, Dreher, 44 J.,

Budertrantheit. - Ernst Bohme, Schlosser, 32 Jahre, Hunhautentzündung. — Hermann Kolbe, Wetallarbeiter 41 Jahre, Lungentuberfulofe.

Privat-Anzeigen.

(Bufdriften betr. die Arbeitergefuche find niemals an die Rebaftion, fonbern fiets nur an den Berlag ber Metallarbeiter-Reitung an eichten.)

E Einige tüchtige Berkzengmaschinen-Monteure, welche selbständig nach Zeichnung arbeiten können, sosort in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an Carl Zeiss, Jena.

Einige tüchtige Feinmechaniker

fofort gejucht fite Riftometer nach ameritantigem Syftem. Es wird nur auf folde Strafte reffettiert, die auf Mitrometer perfett arbeiten tonnen. Offerten find unter &. 98. 2276 an ben Berlag d. Bl. zu richten. [2276

Monteure f. Waggonwaagen bei hohem Affordlohn für dauernde Beschäftigung sosort ges. Offerten unt. **28.28. 2273** and Berlag d. Blerb. [2278

Arbeitsnachw. 4. Graveure u. Ziseleure, Muruberg, bint. Kartausergasse 14.

Erfahrene Gießers

und Reenmader, bie mit ber gabri-

mi] Baagenbauer wird & fof Gintritt bei hohem Bohn und bauernber Betaffigung als Vorarbeiter gefucht. M. Scheldt, Waagenfabrik, Arnstadti. Ch.

Zuchtige Majdinenhauer, Spften Fromein, sinden sosort bauernde Beschäftigung bei S. Grands, Bromberg, Feilen und Wertzeugfabrit, Benneftraße 26/27.

Luchtiger Retallformer, welcher die felbständige Leitung einer

Ceinen Giegerei ber Armanirentation der Lokomotin-Zylinder gut branche übernehmen kann, per sosot vertraut sind, werden für eustische gesucht. Ans Kernguß und in Legierung vollständig gedote mit Alter, Lebenslauf, Famis sind, wollen aussührliche Offerie liewerhältnissen und Ansprüchen sind einsenden unter H. 451 an den Deuts unter K. D. 2270 an den Verlag schen Meiallarbeiter-Verband, Orts. d. Bl. zu richten. Reise wird vergliet. verwaltung Flensburg.

Do Soeben ift erichienen und durch alle Verwaltungstellen fowle durch unterzeichneten Verlag ist zu beziehen, der in Mitgliederkreisen allgemein beliebte

Metaliarbeiter-Notizkalender

— für das Jahr 1914 -----

Derselbe enthält außer seinem reichhaltigen Cext noch Biatter für Cages- und sonstige notizen, und ist zum erstenmal mit einem guten schreibfabigen Bleistift ausgestattet. Bei dem billigen Preise des Kalenders sollte kein Verbandsmitglied versaumen, sich dieses wichtige und unentbebrliche Dachschlagewerk anzuschaffen. Preis für Verbandsmitglieder bei Bezug durch die Verwaltungstellen 60 Pf.

Durch den Buchhandel bezogen 95 Pf. pro Stuck, inklusive Porto. Versand bis zu 10 Exempl. nur gegen Voreinsendung des Betrags und unter Berechnung des Portos.

Zahlreichen Bestellungen sehen entgegen

Alexander Schlicke & Cie., Buchdruckerei und Verlag Stutigart, Rotestraße 16 B.

Bruck und Verlag von Riexander Schlicke & Lie., Bu. _kerei und Verit& Stuttgart. Rotestraße 16 B.